Nr. 266. — 5. Jahrgang Einzel-Nr. im D. Reich 3 Millionen M., in Polen 4000 p. M. Mittwoch, den 26. September 1923

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Bezugspreis im D. Reich 12 Millionen Mk., in Polen 20000 p. Mk. wöchentlich. Verlag u. Redaktion: Beuthen OS., Lange Str. 19. Fernspr. Nr. 79, 468 u. 3031. Postschließfach 128. Haupt-Geschäftsstelle: Beuthen OS., Bahnhofstr. 1. Geschäftsstellen: Gleiwitz, Wilhelmstr. 38, Fernspr. 227., Kattowitz, Direktionsstr. 9, Fernspr. 483., Ratibor, Neumarkt 5, Fernspr. 301., Breslau, Herrenstr. 30, Fernspr. Amt Ohle 5989.

Industrie- und Handels-Zeitung

Erscheint täglich, auch Sonntags und Montags früh
Beilagen:
Unterhaltungsbeilage — Literarische Rundschau — Sportzeitung — Bühne und Film — Wirtschaftsfreund — Reich der Frau — Schach- und Sammler-Zeitung
Täglich: Großer Berliner und Breslauer Kurszettel.

Großes Nachrichten- u. Anzeigenblatt

Anzeigen: Schlüsselzahl 30000 mal Grundzahlen, 10 gespaltene Millimeterzeile im Industriegebiet Mk. 25 —, auswärts Mk. 40.—, 4gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil Mk. 70.— bezw. Mk. 100.—. Amtl. Anzeigen Mk. 40.—. Für Poln.-Oberschl. 1600,— P.-Mk., im übrigen Polen 3000.— P.-Mk., Reklameanzeigen 9000.— P.-Mk. ohne Schlüsselzahl. Preise freibleibend. Rabatt nach Tarif. Bei zwangsw. Beitreibung fällt der Rabatt fort. — Postscheck-Konto: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, G. m. b. H. Breslau 126808. — Bank-Konto: Deutsche Bank, Filiale Beuthen O.-S.

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.
Maschinenbruch, Betriebsstörungen hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises, oder Nachlieferung der Zeitung.

Der passive Widerstand aufgegeben!

Eine Volksspeisungsaktion der preußischen Regierung. — Die neuen Postgebühren. — 1 Dollar = 121302500 Mark

Tagesschau.

Die Ministerpräsidenten der Länder haben einstimmig und die Reichstagsfraktionen mit Ausnahme der Deutschnationalen dem Verzicht auf den passiven Widerstand zugestimmt.

Zwei kommunistische Waffenlager wurden in Berlin ausgehoben.

Die für heute anberaumte Reichstagssitzung wurde auf morgen verschoben.

Die preußische Regierung plant eine großzügige Volksspeisungsaktion zur Bekämpfung der Lebensmittelnot.

Die Wohnungsnotgesetze sind sämtlich bis Ende d. Js. verlängert worden.

Die Postgebühren erfahren ab 1. Oktober eine neue Erhöhung.

An der Berliner Börse wurden Devisen niedriger gehandelt; der Dollar wurde mit 121 302 500 notiert.

Das markenfreie Brot kostet von jetzt ab zwölf Millionen Mark, die markenfreie Semmel eine Million Mark.

Von den Anträgen auf Errichtung deutscher höherer Minderheitsschulen in Polnisch-Oberschlesien wurden neunzig Prozent abgelehnt.

Aushebung kommunistischer Waffenlager in Berlin.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Der „Vorwärts" meldet, daß in den letzten Tagen in Berlin von der politischen Polizei kurz nacheinander zwei kommunistische Waffenlager entdeckt und beschlagnahmt worden seien, die, wie das Blatt behauptet, für die Zwecke des Bürgerkrieges in Deutschland von amtlichen Organen der Berliner russischen Vertretung errichtet worden seien. Besonders schwer belastet das Blatt den amtlichen Militärattachee der russischen Botschaft, Petroff, der für die in dem einen Lager aufgefundenen Waffen bei einer Waffenfirma 1500 Dollar selbst bezahlt haben soll. Es handelt sich bei den aufgefundenen Waffen um 7 schwere und 13 leichte Maschinengewehre und Ersatzteile dazu, sowie um einen Minenwerfer.

Berlin. Wie die Blätter zur Aufdeckung von zwei kommunistischen Waffenlagern in Berlin erfahren, wird vorerst das ganze Material gesichtet und geprüft, ehe irgendwelche Schritte bei der russischen Botschaft unternommen werden. Sollte es sich wirklich herausstellen, daß Mitglieder der russischen Botschaft bei der Errichtung der Waffenlager aktiv beteiligt waren, so wird von deutscher Seite aus gegen diesen Bruch des Rapallovertrages auf das nachdrücklichste protestiert werden. Die russische Botschaft bestreitet entschieden, in irgendeiner Beziehung zu den Waffenlagern zu stehen.

Berlin. Die hiesige russische Botschaft nimmt zu den vom „Vorwärts" gemachten Mitteilungen über die gefundenen Waffenlager folgendermaßen Stellung: „In der Botschaft und Handelsvertretung sind nicht nur ein, sondern mehrere Angestellte namens Petroff. Sie alle erklärten auf Befragen, darunter auch der Referent Petroff, der Exterritorialität genießt, kategorisch, mit den vom „Vorwärts" angeführten Geschichten nicht das mindeste zu tun zu haben. Es kann sich nach der Meinung der Botschaft hier nur um zweierlei handeln: Entweder um die Fortsetzung der von einigen Presseorganen in letzter Zeit wieder verschärft geführten Kampagne gegen Rußland und seine hiesige Vertretung oder günstigstenfalls um eine irreführende und abwegige Zusammenstellung noch sehr aufklärungsbedürftiger Momente. Die russische Botschaft nimmt Fühlung mit der deutschen Regierung, um die Sache restlos aufzuklären." (!!)

Die Stellungnahme der Länderregierungen und der Reichstagsfraktionen.

(Telegraphische Meldungen.)

Berlin. Dienstag vormittag fand eine gemeinsame Besprechung der Ministerpräsidenten der deutschen Länder mit dem Reichskabinett über die Frage der Stillegung des passiven Widerstandes statt. Nach den Darlegungen des Reichskanzlers brachten die Vertreter der Länder ihre Auffassung zum Ausdruck. Es ergab sich völlige Uebereinstimmung darüber, daß der passive Widerstand aus innerpolitischen, vor allem finanziellen Gründen abgebrochen werden müsse. Ebenso war man übereinstimmend der Ansicht, daß es in der Absicht der Reichsregierung liegt, den Abbruch des passiven Widerstandes in einer der Würde und Ehre des deutschen Volkes entsprechenden Weise vorzunehmen.

Berlin. Dienstag nachmittag versammelten sich die Führer der Reichstagsfraktionen im Reichskanzlerpalais. Der Reichskanzler führte aus, welche innenpolitischen und finanziellen Beweggründe die Reichsregierung zu ihrer von den Vertretern der besetzten Gebiete gebilligten Auffassung gebracht haben, daß der passive Widerstand aufgegeben werden müsse. Er hob dabei hervor, daß die schweren Opfer an Rhein und Ruhr in den letzten neun Monaten von der Bevölkerung nicht umsonst gebracht seien, daß sich aber die durch sie geschmiedete Waffe des passiven Widerstandes gegen das deutsche Volk selbst zu wenden drohe. Aus den finanziellen Gründen, deren Diktat man sich nicht länger entziehen könne, müsse man die Folgerungen ziehen und den passiven Widerstand beenden. Die Fraktionsführer schlossen sich dieser Auffassung des Reichskanzlers an, mit Ausnahme des Führers der deutschnationalen Volkspartei, der den passiven Widerstand noch durch schärfere Maßnahmen zu übertrumpfen wünschte.

Berlin. Gegenüber etwaigen Versuchen, die Einheit des Reiches anzutasten, erklärten alle verantwortlichen Leiter der deutschen Länder ihren festen Willen, die Einheit des Reiches als unantastbares Gut der Nation zu bewahren und zu verteidigen.

Berlin. Die Reichsregierung hat folgendes Rundtelegramm erlassen: „Im Falle innerer Unruhen haben alle Reichsbehörden und Reichsbeamten ausschließlich den Anordnungen der Reichsregierung Folge zu leisten. Etwa erforderliche Notverordnungen über ihre Dienstpflichten erläßt der Reichspräsident".

Berlin. Der Kreis von Vertretern des besetzten Gebietes, der sich mit Ausschluß des deutschnationalen Vertreters von dem Kerckhoff für die Aufgabe des passiven Widerstandes aussprach, ist genau der gleiche, der seinerzeit vom Kabinett Cuno berufen wurde und sich für den passiven Widerstand erklärte.

Berlin. Im Vortrag des hessischen Ministers Köhler wurde der Abbruch des passiven Widerstandes damit begründet, daß das Deutsche Reich es nicht ertragen könne, wenn wöchentlich 1000 Billionen für den Ruhrkampf ausgegeben würden. Die Blätter erklären hierzu, daß die Summe, die der Ruhrkampf erfordert, ein Vielfaches der von dem hessischen Minister genannten Ziffer ist. Für die kommende Woche erfordert der Ruhrkampf, wie der Reichskanzler mitteilte, achttausend Billionen Mark.

Berlin. Das Kabinett ist Dienstag abend zu einer Besprechung zusammengetreten, in der der endgültige Beschluß über die Aufgabe des passiven Widerstandes gefaßt werden sollte. Die Kabinettssitzung dauerte zu später Nachtstunde noch an.

München. Der Gewerkschaftsbund der deutschen Eisenbahner wird erst Donnerstag mit Vertretern seiner Mitglieder aus den besetzten Gebieten und der Pfalz zum Vorschlage der Regierung über die Aufgabe des passiven Widerstandes Stellung nehmen und nach ihrer Anhörung seinen Beschluß fassen.

Eine Volksspeisungsaktion.

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin. Der amtliche Preußische Pressedienst teilt unter der Ueberschrift „Großzügige Volksspeisungsaktion Preußens" mit: Das preußische Staatsministerium befaßte sich in einer außerordentlichen Sitzung am Dienstag abend in eingehenden Beratungen mit der politischen und wirtschaftlichen Situation. Im Rahmen der politischen Debatte gab der Minister des Innern die Erklärung ab, daß er die Frage, ob die Ruhe und Ordnung in Preußen gegen Unruhestiftungen von links und rechts hinreichend geschützt sei, zuversichtlich bejahen könne. Bei Beratungen über die Wirtschaftsfrage wurde der stärkste Nachdruck auf die Verbesserung der Ernährungslage gelegt. Uebereinstimmend wurde die Notwendigkeit anerkannt, durch schleunige Organisierung von Volksspeisungen im weitesten Umfange den notleidenden Kreisen der Bevölkerung in ihrem immer schwieriger werdenden Existenzkampf nach Möglichkeit hilfreich zur Seite zu treten. Alle irgendwie zur Durchführung der Volksspeisungsaktion geeigneten kommunalen und privaten Organisationen sowie technischen Mittel sollen zusammen mit den staatlichen Hilfsmitteln in möglichst großem Umfange eingesetzt werden. Das preußische Staatsministerium wird sich in Kürze an die leistungsfähigen Kreise der Bevölkerung mit dem Aufruf wenden, die bevorstehende Aktion durch große Spenden an Geld und Lebensmitteln zu stärken.

*

Verschiebung des Reichstagsbeginns.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Die Plenarsitzung des Reichstages, die für Mittwoch angesagt war, wurde auf Donnerstag nachmittag 3 Uhr verschoben. Der Aeltestenrat wird am Mittwoch um 1 Uhr zusammentreten, um sich mit dem Geschäftsplan zu befassen, der Auswärtige Ausschuß wurde für Mittwoch nachmittag 4 Uhr einberufen.

Die Postgebühren ab 1. Oktober.

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin. Am 1. Oktober tritt im Postverkehr eine neue Gebührenordnung in Kraft. Postkarten kosten im Ortsverkehr 400 000, im Fernverkehr 800 000 Mark, Briefe im Ortsverkehr 800 000 Mark, im Fernverkehr zwei Millionen Mark.

Der bittere Schluß.

Frankreichs Sieg im Ruhrkampf.

Dr. Kg. Der passive Widerstand im Ruhrgebiet ist zu Ende! Am Montag haben sich die Vertreter des besetzten Gebietes, am Dienstag die Ministerpräsidenten und die Reichstagsfraktionen mit der Absicht der Reichsregierung, den passiven Widerstand aufzugeben, in ihrer großen Mehrheit einverstanden erklärt. Die Konferenz vom Montag setzte sich aus denselben Kreisen zusammen, die seiner Zeit den passiven Widerstand als letztes Mittel im Kampfe gegen Poincarés Einbruch ins Ruhrgebiet beschlossen hatten. An der Montagsitzung nahmen sämtliche Reichstags- und Landtagsabgeordneten, die Regierungspräsidenten des Rheinlandes und des Ruhrgebietes, ferner Vertreter der Gewerkschaften, der Beamten, der wichtigsten Berufsgruppen und der Städte teil. Es waren somit alle Bevölkerungsklassen vertreten. Die Regierung hat ihr Wort gehalten und den Abbau des passiven Widerstandes erst nach Gehör der am meisten beteiligten Kreise beschlossen. Sie alle haben sich einmütig für den Verzicht auf den passiven Widerstand ausgesprochen. Nur ein deutschnationaler Abgeordneter stimmte für die Weiterführung des Kampfes in dieser Form. Danach blieb den Vertretern der Länder, die sich am Dienstag mit dem Reichskabinett zu ernster Beratung zusammenfanden, nichts weiter übrig, als auch ihrerseits den passiven Widerstand aufzugeben.

So spricht die nackte und rohe Sprache der Tatsachen zu uns. Es hat keinen Zweck, ja, es wäre direkt verbrecherisch gehandelt, wollten wir die Augen vor der Tragweite dieses Entschlusses verschließen. Deutschland hat eine neue Schlacht verloren. Die Hoffnungen, die man auf den passiven Widerstand gesetzt hatte, haben sich als irrig erwiesen. Irgendwelche Vorwürfe zu erheben, geht um deswillen nicht gut an, weil das Kabinett Cuno, das den passiven Widerstand gebilligt und gestützt hat, vom Vertrauen der großen Parlaments- und Volksmehrheit getragen war. Ob das Kabinett Cuno Unterlassungssünden begangen hat, läßt sich von der Ferne aus schwer beurteilen. Jedenfalls scheint der Finanzminister dieses Kabinetts, Dr. Hermes, außerordentlich schwer belastet zu sein. Aber man muß sich vor Ungerechtigkeiten hüten und darf nicht vergessen, in welch grauenvollem Zustande Dr. Cuno die Regierung übernahm. Außenpolitisch war unser Ansehen so tief gesunken, wie wohl noch nie, aber noch erschreckender war der Wirrwarr, der sich dem Kabinett Cuno auf innerpolitischem Gebiete enthüllte. Die unselige Kampfeinstellung aller nachrevolutionären Regierungen hatte es mit sich gebracht, daß nicht nur die Arbeiterschaft und das Bürgertum einander mißtrauisch gegenüberstanden, sondern daß sich auch innerhalb der bürgerlichen Parteien selbst der Keim der Zersetzung und Feindschaft immer mehr ausbreitete. Diesem mörderischen Bruderkampf ein Ende gesetzt zu haben, ist ein Verdienst des Kabinetts Cuno, das endlich wieder einmal die Basis der bürgerlichen Mitte schuf. Außenpolitisch hat allerdings Dr. Cuno vollkommen versagt; denn die Hoffnungen auf eine Annäherung an England und Amerika oder gar auf eine Hilfe von einer dieser beiden Seiten sind haltlos zusammengebrochen. So übernahm denn das Kabinett Stresemann die schlimmste Erbschaft, die sich denken läßt. Sein erstes Verdienst bestand darin, auf inner-

politischem Gebiete noch mehr als bisher den Geist der Zwietracht und der Uneinigkeit zu bannen. In außenpolitischer Hinsicht hatte sich Dr. Stresemann zu alleroberst die Aufgabe gestellt, das Reparationsproblem in seiner Gesamtheit einer endgültigen Lösung entgegenzuführen.

Dieser gute Wille Dr. Stresemanns ist fürs erste an dem starren Willen Poincarés zerschellt. Der französische Ministerpräsident hat den deutschen Angeboten gegenüber nicht um ein Jota nachgegeben. Er hat bedingungslose Kapitulation verlangt, und wir sind jetzt auf dem besten Wege zu einem zweiten Versailles. Wenn das Kabinett Stresemann erklärt, daß es den Abbruch des passiven Widerstandes in einer der Würde und der Ehre des deutschen Volkes entsprechenden Weise vornehmen wolle, so ist das ein frommer Wunsch, dem man vom Herzen Erfüllung wünschen mag, der aber doch vollständig von der Gnade unserer Feinde abhängig ist; denn — schauen wir den Dingen klar ins Auge! — mit der Aufgabe des passiven Widerstandes legen wir das Schwert zur Seite, das uns als letztes Kampfmittel geblieben war. Wenn wir jetzt den passiven Widerstand aufgeben, so ist das eine glatte Niederlage, die umso schwerer wiegt, als es diesmal Frankreich allein gewesen ist, das uns seinen Siegerwillen aufgezwungen hat. Im Kriege waren wir einer Gesamtheit von mehreren Dutzend Feinden und dem von ihnen in unserem Lande genährten Defaitismus erlegen. Die Revolution hat uns die letzten Waffen aus der Hand geschlagen und uns in der ganzen Welt unseres Ansehens beraubt. So schwach und armselig sind wir geworden, daß wir nach der durch eigene Hand vollzogenen Entwaffnung nicht einmal imstande sind, Frankreich und Belgien gegenüber durchzuhalten. Die Franzosen haben einen neuen Sieg erfochten, und wir werden alle Hände voll zu tun haben, um uns den schlimmsten Folgen dieser neuen Niederlage zu entziehen.

Dienstag nachmittag haben auch die Führer der Reichstagsfraktionen dem Verzicht auf den passiven Widerstand ihre Zustimmung erteilt. Nur der Führer der Deutschnationalen Volkspartei vertrat einen anderen Standpunkt, indem er den Wunsch äußerte, der passive Widerstand möchte durch noch schärfere Maßnahmen übertrumpft werden. Diese Haltung entspricht durchaus dem Standpunkt, den die deutschnationale Prete in der letzten Zeit eingenommen hat. Wir können dieser Haltung bis zu einem gewissen Grade Verständnis entgegenbringen, nur ist man uns die Antwort auf die Frage schuldig geblieben, worin denn diese Maßnahmen bestehen sollen. Ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit wird jeder ehrliebende Deutsche mit bitterstem Groll und tiefster Empörung den Verzicht auf den passiven Widerstand hinnehmen. Wir müßten keinen Funken deutschen Geistes mehr in uns haben, wenn uns nicht der tyrannische Herrscherstandpunkt eines Poincaré das Blut in Wallung versetzte und heißesten Rachedurst in unseren Herzen entflammte. Aber die Politik wird nicht mit dem Herzen allein gemacht, sie muß auch über die nötigen Machtmittel verfügen, um sich durchsetzen zu können. Dieser Machtmittel sind wir — und zwar zur Schande sei's gesagt: zum guten Teile durch eigene Volksgenossen! — beraubt worden. Mit dieser Tatsache müssen wir rechnen und jetzt alles daran setzen, noch weitere schlimme Folgen, die sich aus dem Abbruch des Ruhrkampfes ergeben können, von unserem Volke abzuwenden. Die innere Uneinigkeit ist die größte Gefahr für uns. Die Parteien, die sich zur Großen Koalition zusammengeschlossen haben, aber auch die anderen Parteien haben die Pflicht, jetzt alles daranzusetzen, den Zerfall des Reiches zu verhüten. In erster Linie haben diese Pflicht die Koalitionsparteien! Darum ist es ein Skandal unerhörtester Art, wenn sich jetzt in der Sozialdemokratie wieder Leute finden, die dem deutschen Volke in den Rücken fallen. Auf dem Groß-Berliner Bezirksparteitag hat der sächsische Ministerpräsident Dr. Zeigner, der nach eigenem Geständnis sage und schreibe: drei Jahre politischer Erfahrung hinter sich hat, in seinem besinnungslosen Kampfe gegen den Reichswehrminister Dr. Geßler „Enthüllungen" über angebliche illegale Organisationen, Waffenlager usw. gemacht, die nur geeignet sind, Wasser auf die Mühlen unserer Feinde zu treiben. Und der Groß-Berliner Bezirksparteitag hat, obwohl sich Dr. Zeigners Ausführungen auch gegen Severing und andere Parteiführer richteten, in einer Erklärung dem Treiben Dr. Zeigners zugestimmt! Angesichts solcher unglaublicher Verhältnisse, die an Landesverrat grenzen, wagt es ein sozialdemokratisches Blatt Oberschlesiens zu behaupten, nur eine Bewegung in der Welt stemme sich dem französischen Imperialismus mit Erfolg entgegen: Der Sozialismus! Was soll man angesichts solcher Behauptungen sagen? Die Sozialdemokratie hat nichts, aber auch rein gar nichts im Kampfe gegen Poincaré erreicht. Es soll nicht untersucht werden, einen wie großen Teil der Schuld die Sozialdemokratie an unserer militärischen Niederlage trägt, aber es ist doch geradezu haarsträubend und für den Geist der sozialdemokratischen Führer bezeichnend, wenn sie es wagen dürfen, zu behaupten, der Sozialismus hätte sich dem französischen Vernichtungswillen mit Erfolg entgegengestemmt. Jetzt ist alles andere mehr an der Zeit, als den Acker deutschen Landes mit Parteiweizen zu bestellen. Es werden schwere Tage über uns kommen. Oberste Pflicht aller guten Deutschen muß es sein, nicht mit leeren Redensarten um sich zu werfen, sondern sich klar darüber Rechenschaft abzulegen, daß jede Hoffnung auf ein späteres Wiedererstarken Deutschlands erledigt ist, wenn wir der äußeren Niederlage noch die innere Uneinigkeit gesellen. Die Niederlage Poincaré gegenüber ist das Schwerste, was uns geschehen konnte. Nur soll man eins nicht vergessen: Mit schönen Worten ist uns nicht gedient. Wer in diesem Augenblick Steine erhebt, um sie gegen die jetzige Regierung zu schleudern, der soll uns nicht nur sagen, sondern auch zeigen, wie uns dann nun eigentlich geholfen werden soll und kann!

*

Eine Erklärung der Deutschnationalen Volkspartei.

(Drahtmeldung unseres Berliner L.-Mitarbeiters.)

Berlin. Zu der Besprechung, die das Kabinett mit den Führern der Fraktionen hatte, wird aus parlamentarischen Kreisen erklärt, daß mit Ausnahme der Deutschnationalen Volkspartei alle Parteien darüber übereinstimmten, der passive Widerstand müsse aufgegeben werden. Nach unseren Informationen macht auch die Bayrische Volkspartei keine Schwierigkeiten. Man betont auf die Einigkeit, die nach Verlautbarungen in der Besprechung mit den Ministerpräsidenten erzielt wurde. In der Aussprache wurden Bedenken geäußert, die sich auf die Ehrenpunkte und auf die Führung der auswärtigen Politik nach einer bestimmten Richtung hin bezogen. Wenn auch der bayrische Ministerpräsident nicht mit der glatten Kapitulation einverstanden sei, so schließe das nicht aus, daß er trotzdem von der Notwendigkeit, den passiven Widerstand aufzugeben, überzeugt sei. Die Deutschnationale Volkspartei formulierte folgende Erklärung: „Nachdem alle Versuche, auf dem Wege der Verhandlungen mit Frankreich zu einer der Ehre und dem Schutze des deutschen Volkes Rechnung tragenden Lösung zu kommen, an dem Vernichtungswillen unseres Gegners gescheitert sind, kann es für Deutschland nur noch einen Weg geben: Den Bruch mit Frankreich mit allen sich daraus ergebenden Folgerungen. Der ständige Ausschuß der deutschnationalen Fraktionen des Reichstages und des preußischen Landtages ist der Ueberzeugung, daß das Kabinett Stresemann infolge seiner bisherigen Maßnahmen nicht in der Lage ist, diesen Schritt durchzuführen. Dieser kann nach innen und außen nur von einer Regierung vertreten werden, die mit einer Kapitulation im Ruhrgebiet nicht einverstanden ist. Der ständige Ausschuß verlangt eine Neubildung der Regierung und Uebertragung der leitenden Aemter an Männer, die bereit sind, sich dieses Programm zu eigen zu machen".

Die Stimmung in Paris und London.

(Eigene Drahtmeldungen.)

Berlin. Die amtliche französische Nachrichtenagentur Havas sagt in einer offiziösen Mitteilung, das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten habe nur durch die Presse Kenntnis von dem Entschluß der Regierung Stresemann, den passiven Widerstand zu beenden. Dem französischen Botschafter in Berlin sei noch keine offizielle Mitteilung zugegangen. Es sei nun, nachdem die Zurückziehung der Verordnung einmal erfolgt sei, eine neue Lage geschaffen, die die Eröffnung von Verhandlungen zwischen Deutschland und den Alliierten gestatte. Zwischen den Alliierten werde unverzüglich ein Meinungsaustausch eingeleitet werden, und es sei wahrscheinlich, daß Poincaré in erster Linie mit den belgischen Ministern verhandeln werde.

London. Die gesamte Presse befaßt sich eingehend mit der bevorstehenden Aufgabe des passiven Widerstandes durch Deutschland. „Westminster Gazette" schreibt, die Annahme der französischen Besetzung bedeute einfach das Eingeständnis Deutschlands, daß seine wirtschaftlichen Kräfte erschöpft und seine Finanzen bankerott seien. Wenn das Zustandebringen dieser Lage Frankreichs Ziel gewesen sei, so könne es sich zu seinem Siege beglückwünschen. — Der Berliner Berichterstatter der „Daily News" sagt, die Schwierigkeiten, die in Deutschland ständig wachsen, schlüchterten die deutsche Regierung keineswegs ein. Die Rede des Reichskanzlers auf der Konferenz mit den Ruhrdelegierten machte auch auf diese Eindruck. Stresemann scheine hier seinen Glauben ausgedrückt zu haben, daß, nachdem einmal der Widerstand eingestellt sei, die vernünftigen Forderungen der deutschen Regierung auf Freigabe der Verhafteten und Rückkehr der Vertriebenen von der französischen Regierung zugestanden würden.

London. „Pall Mall Gazette" schreibt: „Es ist nicht sehr ruhmvoll, einen Mann, der bis auf das Hemd ausgezogen worden ist, zu besiegen. So wenig wir auch die Deutschen lieben mögen, haben wir doch Achtung für die Ausdauer, die sie während des Ruhrkampfes gezeigt haben. Wenn Poincaré glaubt, daß Frankreich ein substantives Erträgnis aus der Ruhrindustrie wird ziehen können, nachdem die den passiven Widerstand anordnenden Verfügungen verschwunden sind, so wird er sehen, daß er sich sehr geirrt hat. Sklaven- oder Halbsklavenarbeit kann in der modernen Welt nicht mit Profit unternommen werden, und eine weiße Bevölkerung, die unter der Drohung französischer Bajonette in den Händen schwarzer Truppen arbeitet, wird mehr und mehr die Sympathien der Zivilisation gewinnen.

*

Der tägliche Billionenraub.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Wie aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, nahmen die Franzosen in Langendreer 2 Billionen Mark Reichsbahngelder weg. Zwei Eisenbahner wurden verhaftet. — Belgische Gendarme nahmen ein Lohngelderauto der Dortmunder Union mit 126 Billionen fort.

Verlängerung der Wohnungsnotgesetze.

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin. Mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers hat der preußische Minister für Volkswohlfahrt unter dem 19. September angeordnet, daß alle auf dem Gebiete des Wohnungswesens bisher erlassenen Anordnungen, im besonderen die auf Endtermine befristeten, bis zum 31. Dezember 1923 weiter in Kraft bleiben.

Nicht Bodenmark, sondern „Neumark"

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Der Entwurf zur Errichtung einer Währungsbank, der vor kurzem von der Presse veröffentlicht worden ist, hat laut „Vorwärts" eine Reihe von Aenderungen erfahren, die von so einschneidender Bedeutung waren, daß mit einer wesentlichen Aenderung der Struktur der neuen Notenbank zu rechnen ist. Die Bezeichnung für die neue Goldeinheit wird nicht Bodenmark, sondern Neumark sein.

Zuchthaus für einen Landesverräter.

Leipzig. Am Montag hatte sich vor dem Senat für erstinstanzliche Strafsachen zum ersten Male ein deutscher Staatsangestellter zu verantworten, der während des Ruhrkampfes für die Franzosen gearbeitet hatte. Es handelte sich um den Kohlenlader Johann Wirth, der bei der Eisenbahndirektion Elberfeld, und zwar auf dem Bahnhof in Hattingen bedienstet war. Der Angeklagte hatte, als der Bahnhof in Hattingen am 15. Januar 1923 besetzt wurde, den Franzosen dadurch Dienste geleistet, daß er einen Kohlenkran und eine Drehscheibe, die außer Betrieb gesetzt worden waren, wiederherstellte und den Besatzungstruppen den Gebrauch dieser Maschinen zeigte. Der Senat des Reichsgerichts erkannte gegen Wirth auf eine Zuchthausstrafe von drei Jahren sechs Monaten unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft und auf fünf Jahre Ehrverlust wegen Landesverrats.

Die Kannegießer von Genf.

(Telegraphische Meldung.)

Genf. Die Völkerbundsversammlung beriet am Dienstag lange über einen Entschließungstext, durch den Artikel 10 des Paktes (gegenseitige Gewährleistung der territorialen Unversehrtheit und Unabhängigkeit der Mitgliedsstaaten) eine neue, seine Tragweite erheblich abschwächende Auslegung erhalten sollte. Die Auslegungsformel überläßt es dem Völkerbundsrat, bei den durch Artikel 10 gebotenen militärischen Maßnahmen auf die geographische Lage und die besonderen Bedingungen der einzelnen Mitgliedstaaten Rücksicht zu nehmen. Ferner sollen die verfassungsmäßigen Instanzen jedes Mitgliedstaates selbst entscheiden, in welchem Maße sie den Schutz der Unabhängigkeit und Unversehrtheit anderen Mitgliedstaaten durch Waffengewalt sichern wollen, wobei immerhin (!) die Empfehlungen des Völkerbundsrates zu beachten sind. Entschiedenen Widerspruch gegen die Formel erhoben nur die Vertreter Panamas und Persiens. Ersterer gab schließlich die Erklärung ab, daß er sich der Abstimmung enthalten werde, der persische Delegierte ersuchte um Vertagung, damit er sich von seiner Regierung auch die Erlaubnis zur Stimmenthaltung einholen könne. Der kanadische Delegierte, der Verschleppung befürchtete, widersetzte sich der Vertagung. Von den 43 anwesenden Delegierten stimmten nun 29 für den Antrag, 13 enthielten sich der Stimme, darunter die meisten lateinischen Kleinstaaten, die baltischen Staaten und die Tschecho-Slowakei, dagegen stimmte nur Persien. Damit war der auslegende Text abgelehnt. In der Versammlung herrschte beträchtliche Bestürzung darüber, daß infolge der Weigerung, die Abstimmung zu vertagen, der persische Delegierte die langjährigen Bemühungen zur Abschwächung der Bündnisverpflichtung des Artikels 10 zum Scheitern gebracht hatte. Der Präsident suchte das Ergebnis zu verschleiern, indem er sagte, der Antrag sei zwar nicht angenommen, er könne aber auch nicht sagen, daß er abgelehnt sei. Er werde daher das Ergebnis der Sitzung des Völkerbundsrates zur weiteren Stellungnahme mitteilen.

Genf. Der Präsident der Völkerbundsversammlung teilte mit, daß die Versammlung ihre Arbeiten voraussichtlich am Sonnabend abschließen werde. Der Völkerbundsrat wird jedoch wahrscheinlich noch bis zu Beginn der nächsten Woche tagen.

Lord Morley †.

London. Der liberale Politiker und Schriftsteller Lord Morley ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Lord Morley war zweimal Staatssekretär für Irland. Auch in der indischen Politik hat er eine Rolle gespielt als Staatssekretär für Indien im Kabinett Campbell-Bannermann. Er hat die liberalen Reformen vorbereitet, die seither dort verwirklicht worden sind. Er war der Freund und Biograph von Gladstone. Asquith hat dem Verstorbenen folgenden Nachruf gewidmet: „Sein Tod ist keine Tragödie, aber er bedeutet das Verscheiden des letzten Ueberlebenden des heroischen Zeitalters. Die englischen Liberalen und die große Tradition der englischen Politik sind durch seinen Tod ärmer geworden." Vom deutschen Volke wird Lord Morley, der in seiner langen politischen Laufbahn stets unwandelbar zu seinen liberalen und demokratischen Anschauungen gestanden hat, um eines besonderen Umstandes willen ein ehrendes Andenken bewahrt haben: Er hat im August 1914 zusammen mit seinem Ministerkollegen John Burns und dem Unterstaatssekretär Charles Trevelyan durch seinen Rücktritt aus dem Kabinett gegen die englische Kriegserklärung an Deutschland protestiert. Auch weiterhin ist er von seiner Mißbilligung der Kriegspolitik seiner Parteifreunde Asquith, Grey und Lloyd George nicht zurückgekommen, und heute stellt die Lage, in die England durch die von ihm herbeigeführte französische Hegemonie geraten ist, dem Weitblick und der Voraussicht des liberalen Staatsmannes und Philosophen das glänzendste Zeugnis aus.

Kleine politische Nachrichten.

Berlin. Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat die Handelskammern angewiesen, Devisenhandelsbescheinigungen an Banken, wie bisher, grundsätzlich nicht auszustellen.

Wien. Nach den im Finanzausschuß des Gemeinderates vorgelegten Rechnungen ergibt sich für das zweite Halbjahr 1921 statt des angenommenen Defizits von 1500 Millionen Kronen ein Ueberschuß von 1550 Millionen Kronen, für 1922 ein Ueberschuß von 38 Milliarden Kronen statt des vorgesehenen Abganges von 5800 Millionen Kronen.

Madrid. Die Geschworenengerichte wurden in ganz Spanien aufgehoben.

Madrid. König Alfons ist von San Sebastian wieder nach Madrid zurückgekehrt.

Madrid. General Martinez Anido wurde zum Unterstaatssekretär im Innenministerium ernannt.

Washington. Die Mitglieder des Schiffahrtsamtes teilten dem Präsidenten Coolidge mit, daß sie bei näherer Prüfung nicht imstande sind, einen Plan für eine nutzbringende Verwendung der Regierungshandelsflotte aufzustellen.

Das Neueste vom Tage.

Reisebekanntschaften.

Berlin. In einem Personenzuge Leipzig Berlin machten sich dieser Tage zwei junge, gutgekleidete Leute mit einer alleinreisenden Dame bekannt und waren ihr nach der Ankunft in Berlin bei der Aufgabe ihres Gepäcks an der Gepäckaufbewahrungsstelle behilflich. Dabei wandten sie folgenden Trick an: Sie gaben ein Buch auf und einen Koffer der Dame. Den Gepäckschein für den Koffer der Dame behielten sie und gaben der Dame den Schein für das Buch. Als die Dame am Nachmittag ihren Koffer abholen wollte, bekam sie nur das Buch. Die Dame brachte die Kriminalpolizei auf die Spur der Diebe, die das Paar bei ihrer Abfahrt nach Leipzig am gleichen Abend vor dem Besteigen des Zuges dingfest machte. Der eine Reisende ist ein Berliner, der andere stammt aus Leipzig.

Ein „befähigter" junger Mann.

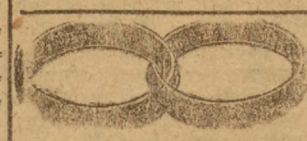
Berlin. Ein Münchener Bankdefraudant wurde von der Berliner Kriminalpolizei festgenommen in der Person des 24jährigen Kaufmannsgehilfen Karl Kregely aus Wien. Der junge Mann hatte mit Hilfe der Papiere seines Bruders, eines Bankbeamten, Stellung bei einer Münchener Großbank und damit die ersehnte Gelegenheit zu Unterschlagungen erhalten. Weil er befürchten mußte, daß der Betrug mit den Papieren seines Bruders bald erkannt werden würde, hatte er es mit den Veruntreuungen sehr eilig. Es gelang ihm auch, sich bald in den Besitz von Scheckformularen zu setzen, die eine Bank als Notgeld auf die andere ausgestellt hatte. Zugleich hatte er sich die Unterschriften der Bankdirektoren verschafft und durch fleißige Uebung bald große Fähigkeit in der Nachahmung dieser Unterschriften erlangt. Mit seiner Geliebten, Johanna Safewa, suchte er dann das Weite und hielt sich mit ihr vorübergehend in vielen Städten, so Lindau, Stuttgart, Rostock und Stralsund auf, wo er in Hotels und Privatlogis unter dem Namen Karl Günther wohnte. Ueberall brachte er die Schecks, die zum Teil in ausländischer Währung ausgestellt waren, unter. So gab er in Stralsund einen Scheck über 1 Million 400 Tausend ungarische Kronen aus. Dort eröffnete er auch mit einem bekannten Manufakturisten ein Geschäft, in das er große Summen einschoß. Von Stralsund kam er zuletzt nach Berlin. Als er hier wieder Schecks erheben wollte, wurde seine Geliebte, die er damit beauftragt hatte, festgenommen, da die Kriminalpolizei inzwischen alle Banken benachrichtigt hatte. Er selbst wurde in einer Privatwohnung in der Alten Schönhauser Straße ermittelt. Eine ganze Reihe Schecks und große Summen von ausländischen Zahlungsmitteln wurden beschlagnahmt. Kregely und seine Geliebte wurden festgesetzt.

Milliardendiebstahl im Eisenbahnabteil.

Berlin. Die Kammersängerin Elsa Walter, die Gattin des bekannten Konzertdirigenten Bruno Walter, lehnte sich auf dem Bahnhof Würzburg aus dem Fenster eines Abteils zweiter Klasse des München—Hamburger D-Zuges hinaus und unterhielt sich mit Außenstehenden. Diese Gelegenheit benutzte ein Eisenbahndieb, um der Sängerin ihre 50 Zentimeter lange, mit runden Bügeln versehene schildkrötenlederne Handtasche, die sie auf dem Sitz im Abteil liegen hatte, zu entwenden. Die Tasche enthielt Schmucksachen im Werte von 160 Milliarden Mark, darunter zwei Ringe mit je einem großen Brillanten, einen Ring mit einem Brillanten und zwei Saphiren, einen Ring mit mehreren kleinen Brillanten, raupenförmig gefaßt, eine goldene Brosche in Form eines großen W (diese ist aus kleinen Brillanten zusammengesetzt), eine Sicherheitsnadel mit Rubinen, Brillanten und einer Perle, eine goldene Damenuhr mit einem Kleeblatt auf dem Rückdeckel, ein goldenes Kettenarmband mit drei Brillanten und drei Saphiren, eine lange Bernsteinkette und eine ganze Reihe weiterer Sachen. Auf die Ergreifung des Täters und Wiederherbeischaffung der gestohlenen Sachen ist eine Belohnung von 16 Milliarden ausgesetzt.

Grubenunglück in England.

London. In einem Bergwerk bei Falaira in der Nähe von Glasgow sind am Dienstag morgen infolge Wassereinbruchs etwa 40 Bergleute ums Leben gekommen. Bisher sind 20 Tote geborgen worden. Das Unglück ist das größte, das sich seit 1913 in England ereignet hat.



Billigste und äußerst reelle Bezugsquelle für Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren

N. Jacobowitz, Beuthen OS.,

Niederlage der Schweizer Uhren-Industrie,

Tel. 454. Tarnowitzer Straße 11. Gegr. 1906

Nr. 266 — 26. September 1923.

Unterhaltungsbeilage der Ostdeutschen Morgenpost

Man sollte alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen und, wenn es möglich zu machen wäre, einige vernünftige Worte sprechen.

Goethe.

Beuthener Merkwürdigkeiten.

Von

Simon Macha, Beuthen.

I.

Obgleich Beuthen zu den ältesten oberschlesischen Städten zählt, ist es doch arm an Altertümern. Von den alten Befestigungswerken hat sich weder ein Verteidigungsturm, noch eines der Stadttore erhalten; kaum, daß sich einige Ueberreste der alten Stadtmauer in unsere Zeit hinübergerettet haben. Unsere Altvorderen glaubten, uns vielleicht einen großen Gefallen zu erweisen, als sie alles, was an die gute alte Zeit erinnern konnte, beseitigen. Alles Alte wurde einfach „demoliert"! — Wenn wir nicht die alten Stadtpläne besäßen, würden wir gar nicht wissen, wie Alt-Beuthen einst ausgesehen hat. Zwei im Städtischen Archiv befindliche Pläne von Beuthen und Umgebung sind 1800 von dem Cornet (Reiterfähnrich) des damals hier garnisonierenden Husarenregiments Schimmelpfennig von der Oye, C. L. Becker, angefertigt worden. Ein gelegentlich von mir aufgefundener Plan stammt von dem Geographen August Sadebeck, Reichenbach (Schlesien) und vermutlich aus den Jahren 1780—1790. Der in neuester Zeit in Gleiwitz zum Vorschein gekommene Plan zeigt Beuthen und Roßberg aus der Vogelschau. Er betitelt sich „Vorstadt und städtische Beuthener Gründe, dem Herrn Grafen von Henckel gehörig". Aus ihm ersehen wir einigermaßen die Lage und das Aussehen der Stadttore usw. Das Alter dieses Stadtplanes ist noch nicht festgestellt worden, doch ist der ebenso wie der vorerwähnte Plan in nur kleinem Maßstabe gehalten. Eine ausführliche und zuverlässige Aufnahme der Stadt erfolgte in den Jahren 1856 bis 58 von dem Königlichen Kreisbaumeister August Hannig, herausgegeben als Urkarte im Maßstabe 1 : 1000.

Als Zeugen der Vergangenheit stehen die beiden Hauptkirchen, die St.-Marien-Pfarrkirche und die evangelische Kirche — die ehemalige Klosterkirche. Die Pfarrkirche ist wiederholt umgebaut und erneuert worden. Man hat es jedoch verstanden, das Alte mit dem Neuen zu einem einheitlichen Ganzen zu verbinden und daher können wir heute auf das ernst und würdig dreinschauende Gotteshaus stolz sein. Eine Beschreibung von ihm ist schon einige Male versucht worden. Der um Beuthen verdiente Stadtpfarrer Schaffranek behandelt vor allem recht ausführlich die sonderbaren Steinmetzarbeiten der beiden Eingangstüren (abgedruckt in den Losen Blättern, VII, 1922). Ein gotisches Gegenstück erhielt die Pfarrkirche in dem 1868 erbauten Gymnasium. — Neben der Pfarrkirche lag die erste Schule der Stadt. Als diese später nach dem Klosterplatz verlegt wurde, diente das Schulhaus als Bürger-Hospital, woran noch heute der Straßennahme erinnert. Auch das Hospital wurde vor mehreren Jahren abgebrochen, seiner Fläche ist jetzt Pfarrgarten. Ein Idyll, Kirche und Schule nebeneinander, hat z. B. heute noch Rybnik aufzuweisen.

Das alte Gebäude an der Hospitalstraße, gegenüber der Pfarrkirche, stammt aus der friederizianischen Zeit, wie die Jahreszahl 1745 auf dem Giebel besagt. Ueber die Aufschrift auf dem Hause „Zu den alten Klosterkellern" läßt sich streiten. Merkwürdig an dem alten Gebäude ist die noch erhaltene steinerne Fensterumrahmung, verziert mit Blattwerk und einem Löwen. Hoffentlich wird der Besitzer des Hauses bei einem Abbruch daran denken und die Ornamente nicht achtlos wegwerfen, sondern sie dem Museum überweisen. Ferner ist zu bemerken, daß das Haus sehr hohe spitzgewölbte Keller besitzt, bis 5 Meter hoch. Diesem Haus gegenüber stand ein anderes merkwürdiges Gebäude, das sogenannte Pragersche Haus, das 1862 abgebrochen wurde. Es soll vom früheren Bürgermeister Gniastko erbaut worden sein, enthält ebenfalls hohe Keller mit Spitzgewölbe und soll früher einen Kamin gehabt haben. Der Sage nach soll hier Bürgermeister Fabricius Silbererze geschmolzen haben, ferner sollte ein unterirdischer Gang von hier nach St. Margareth führen. In dem Hause wurde in den Jahren 1600 bis 1800 stets ein Weinschank betrieben. Der gegenwärtige Besitzer, Tuchkaufmann Schoedon, hat die gute Absicht, den alten Balken mit der Jahreszahl 1649 und dem Namen Gniastko dem Museum zu schenken. — Im ehemaligen Theophil Heilbornschen Restaurant, Krakauer Straße 36, hat früher eine Stammtischrunde unter dem Namen „Zum Spucknapf" getagt. Auf einem Balken war der Name des Erbauers des Hauses, Joh. Leop. Mokrsky, und die Jahreszahl 1737 eingelassen. Der Name Mokrsky beschäftigte die Beuthener Chronik schon einmal, als Graf Henckel noch im Rathause wohnte und sich dort zur Kurzweil Bären, Luchse und Wölfe hielt. Da erzählt die Chronik, daß einst der Sohn des Mokrsky von den Bären angefallen und arg „beschädigt" wurde. Einen alten Giebel konnte man früher am Hause Ritterstraße 4 sehen. Stadtbaurat Brugger hat diesen, im reinen Barockstil gehaltenen Giebel, beim Bau der Villa für Oberbürgermeister Dr. Brüning wieder neu erstehen lassen. Einen Lichthof besitzen die Häuser Tarnowitzer Straße 48 (Trcaskallik) und Ring 16 (Schüftan).

Im Rathause wurden einst die Ratskleinodien und die Innungsaltertümer der eingegangenen Zünfte aufbewahrt, ebenso die beiden Scharfrichterschwerter und der Scharfrichterhut. Das eine Scharfrichterschwert sowie der Hut ist im Laufe der Zeit abhanden gekommen. Das zweite Scharfrichterschwert mit einer sehr kunstvoll in Leder gearbeiteten Scheide befindet sich heute zugleich mit den Innungsaltertümern im Museum Klosterstraße. Die letzte Hinrichtung mit dem Schwert geschah laut Aufzeichnung in der Chronik im Jahre 1660. In späteren Jahren, z. B. 1677, wurde das Schwert nur noch „gezogen", d. h. es wurde damit nur zum Schlage ausgeholt, um dem Verbrecher Angst einzujagen. Dagegen wurde die Tortur in Beuthen zuletzt noch im Jahre 1724 am 16. November nachts zur Anwendung gebracht. Im Lichthof des Rathauses ist ein steinerners Maß eingebaut, das man 1625 noch als Kontrollmaß gebraucht hat. Am Rathausturm unterhalb der Uhr ist ein steinerner Kopf zu sehen. Es soll den Erbauer des jetzigen Rathauses, Oberbürgermeister Küper, vorstellen. Vielleicht hat der in Tarnowitz am Weinhause Sedlaczek angebrachte Türken- oder Sobieskikopf hierbei als Vorbild gedient. Vor dem Rathause stand auf dem Ringe die große Wage. An ihr war ein Halseisen mit dem „Narrenkettel" angebracht, also ein öffentlicher Pranger. Alle mit dem Fuhrwerk in die Stadt eingeführten Erzeugnisse — auch das Salz aus Wieliczka — mußten die Wage passieren. Beim Abbruch mögen die für uns interessanten Gegenstände, wie das Halseisen, zum alten Eisen gewandert sein. Sonderbar ist es, daß sich in einem Dorfe des Lublinitzer Kreises in Lubetzko, ein solches Halseisen bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Auf dem Ringe standen dann noch die massiven Verkaufsbauden, eine Karste, ein von Bäumen umgebener öffentlicher Brunnen und eine St.-Florians-Figur, die man später nach Roßberg geschafft hat.

// Aus aller Welt. //

Die Feuerwanderung der Hindus. In seinen kürzlich erschienenen „Militärischen Erinnerungen" gedenkt der britische Oberst Welsh auch der merkwürdigen Zeremonien der indischen Feuerwanderung, deren Augenzeuge er in seiner indischen Garnison Bangalore wurde. „Ich war", so erzählt der Verfasser, „von den Hindusoldaten unseres Korps eingeladen worden, mir einmal die Zeremonie der Feuerwanderung anzusehen, und begab mich zu Pferde in die Gesellschaft des Hauptmanns Pepper an den Ort der Veranstaltung, der hinter dem Lager der eingebornenen Soldaten lag. Hier war ein rechteckiger Graben angelegt worden, der 6 Meter in der Länge und 4 Meter in der Breite maß. Von seiner Tiefe konnte ich mich nicht überzeugen, da er bei unserer Ankunft schon mit Kohlen bis zum Rand gefüllt war, die sich in Rotglut befanden. Von der gegenüberliegenden Seite schritt langsam ein Trupp Hindus heran, und jeder der im Zug Wandernden schritt langsam oder im Tanzschritt durch die Feuerglut. Diese war so intensiv, daß wir uns dem Rand des Grabens nicht nähern konnten, sondern wegen der unerträglichen Hitze genötigt waren, unsere Pferde in größerer Entfernung anzubinden. Ich hatte wohl schon viel von dieser Zeremonie gehört, es war aber das erstemal, daß ich Gelegenheit hatte, sie mit eigenen Augen zu sehen. Das Fest war schon in vollem Gange und wurde, wie ich hörte, zu Ehren von Mariamah, der Gottheit der Pocken, veranstaltet. Bevor die friedliche Wanderung begann, hatte man einen Hahn auf den Kohlen verbrannt. Dann beschmierten sich die Hindus den Körper mit einer gelben, mehlartigen Salbe und durchschritten erst langsam, dann schneller den glühenden Graben vorwärts und rückwärts, ohne daß das Gesicht der Leute auch nur den geringsten Schmerzausdruck zeigte. Ein Mann trug sogar, während er den Graben durchschritt, ein Kind auf seinen Schultern, das nicht einmal schrie oder weinte. Ich kann nur sagen, was ich gesehen habe, und muß es den Chemikern überlassen, festzustellen, was für eine Substanz es war, mit der sich die Hindus den Körper zum Schutz gegen das Feuer beschmierten.

Warum gackert die Henne beim Eierlegen? Es gilt allgemein als ausgemacht, daß die Henne, die nach dem Legen eines Eies gackert, dies aus dem Grunde tut, um jedermann bekannt zu geben, daß das freudige Ereignis eingetreten ist. Und wenn der Hahn auf diesen Freudenruf mit lautem Krähen antwortet, so nimmt man auch diese Aeußerung für den Ausdruck des Stolzes über das geleistete Werk. Diese Erklärung ist indessen ganz und gar stichhaltig, und zwar schon deshalb, weil der Instinkt die Henne darüber belehren müßte, daß es gefährlich ist, den Feind auf das Ei und die bevorstehende Mutterfreude aufmerksam zu machen. Das Gackern des Huhns erklärt sich vielmehr aus atavistischen Gründen, die auf die Zeit zurückgehen, als das Huhn noch nicht Haustier war, sondern in wildem Zustand lebte. Wem die Henne in jenen Zeiten ein Ei legen wollte, so zog sie sich von der geflügelten Gesellschaft zurück und besorgte ihr Geschäft in geziemender Entfernung. Inzwischen war die Herde aber weiter gewandert, und sie wußte nicht, wo sie sie wieder erreichen konnte. Sie gackerte deshalb, um sich bemerkbar zu machen, und wenn der Hahn der Herde dieses Gackern hörte, so antwortete er mit lautem Krähen, um die Henne darüber zu unterrichten, nach welcher Richtung sie ihren Flug nehmen sollte. Dieses Verfahren beobachteten auch heute noch die wilden Hühner in Indien und auf Malakka, die die Ahnen unserer Haushühner sind.

Humoristische Ecke.

Ein heller Junge. Der kleine Karl hat wieder eine schlechte Zensur nach Hause gebracht. Papa und Mama sind wütend.

„Wir werden dich bei Wasser und trocknem Brot einsperren," ruft Papa aus.

„Ja, bei trocknem Brot und Wasser" — wiederholt Mama.

„Bei Wasser ja, bei trocknem Brot aber nicht," entgegnet Karl grinsend.

„Warum nicht bei trocknem Brot — wenn ich will," ruft Papa aufgebracht.

Und Karlchen antwortet: „Weil ich's einstippen würde."

*

Allerlei Erlebnisse aus dem musikalischen Leben teilt die „Zeitschrift für die Musik" mit:

In einer Gesellschaft prahlte ein Pianist damit, sein Konzert sei so besucht gewesen, daß die Hörer in den Gängen stehen mußten. „Das ist noch gar nichts," sagte der anwesende Artur Nikisch, „meine Konzerte sind so voll, daß ich sogar stehen muß."

Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.

Roman von

Gertrud v. Brockdorff.

Copyright by Ernst Keils Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Berlin-Leipzig 1923.

5) (Nachdr. verb.)

Er sah Vegerndorffer fest an und suchte nach einer Ueberleitung. Sie saßen beim Nachtisch: bei dunkelblauen, schmelzbedeckten Weintrauben, die wehmütig stimmten, weil sie an das verlorengegangene Tirol erinnerten.

Mellenheim sagte:

„Es ist eigentlich seltsam, daß wir uns heute auf der Kirchenstiege begegnen mußten."

„No ja — ein angenehmer Zufall, Poldl! Ich hab' mich gefreut, wie ich dich sah. Und noch genau so gräflich und vornehm wie früher. Weißt du: Man ist das ja heutzutage eigentlich gar nicht mehr gewohnt —"

„Was ist man nicht mehr gewohnt?"

„Nun — du mußt mir's schon verzeihen, Poldl — ich meine, daß einer einen anständigen Anzug anhat und den Mund auftut, ohne einen anzupumpen. Du kannst mir's glauben: ich hab' meine Erfahrungen hinter mir. — Na, was ist denn das? Was hast du denn auf einmal?"

Mellenheim begann so laut und stürmisch zu lachen, daß die Amerikaner an den Nachbartischen mißbilligende Gesichter machten.

„Ich glaub' dir's, daß du deine Erfahrungen hinter dir hast, mein armer Georg!"

„Vor etwa vier Wochen begegnete ich dem Leiner. Er war nicht loszuwerden, Poldl. — Er ist jetzt Angestellter in einer Tabakfabrik. Ich sollt' ihm helfen. Ich sagte: „Lieber Freund, ich bin es nicht gewohnt, Gelder in faule Geschäfte zu stecken. Ich bin kein Jude, der auf Borg gibt. Aber wenn dir mit ein paar Zehntausendern gedient ist —, da, nimm sie geschenkt."

Das rosige Gesicht war von einem satten, selbstzufriedenen Lächeln erhellt.

Mellenheim lachte nicht mehr.

„Und er hat sie genommen?" fragte er mit farbloser Stimme.

„Was du für Ideen hast, Poldl! Weshalb sollte er sie denn nicht nehmen?"

Mellenheim gab keine Antwort.

Unser Stolz ist tot, dachte er. Unsere Selbstachtung ist tot. Unser Mut ist tot. —

Seine Lippen zitterten. Er sah das blasse, in einem Ausdruck müder Stumpfheit erstarrte Gesicht des Oberleutnants Hamann, dem der Italiener zwei schmachvolle Hundertkronenscheine in die Hand schob. — Er schloß die Augen. Aber das Gesicht blieb trotzdem. — Es versuchte zu lächeln und vereiste zu einer Grimasse.

Mellenheim dachte:

Dieses Gesicht ist Oesterreich —!

Grauen durchfröstelte ihn.

Mit einer gewaltsamen Anstrengung riß er die Lider wieder in die Höhe und sah blaue, schmelzbedeckte Trauben auf einer kristallenen Schüssel liegen. Er sah pfaublaue Wände, die mit expressionistischen Malereien bedeckt waren, und gut erzogene Amerikaner, die einsilbig an festlich gedeckten Tischen saßen. Er empfand wieder die sinnlose Lust zu lachen, laut und befreiend herauszulachen. — Weshalb saß er hier? War es nicht ein Traum, daß er hier saß? Ein dummer und lügnerischer Traum? Er stand auf, jäh und von einem Gefühl der Fremdheit geschüttelt.

„Verzeih, Georg! Ich muß fort. — Ich hab' da eine Verabredung, die ich vergessen hatte! Ich möchte zahlen!"

Der dicke Rittmeister war ernstlich bestürzt.

„Was fällt dir ein, Poldl? Du bist mein Gast! — Das ist doch selbstverständlich."

„Lieber Freund, ich kann mir den Luxus nicht mehr gestatten, jemandes Gast zu sein!"

Vegerndorffer sah ihn verständnislos an.

Der beflissene Kellner, der wie ein Haushofmeister aussah, rechnete mit diskreter Stimme zusammen.

„Fünfzehntausend Kronen, Herr Graf!"

Mellenheim gab einen Tausender Trinkgeld und glaubte zu bemerken, daß er bei dem Schwarzbefrackten sichtlich an Achtung einbüßte.

Er reichte dem Rittmeister die Hand.

„Verzeih den eiligen Aufbruch, Georg! — Es war ein netter Zufall."

Sein Ton war auf einmal wieder kühl und herablassend wie früher.

Der dicke Rittmeister saß mit der Miene eines enttäuschten Kindes da und begriff nichts. — Mellenheim ging langsam durch die Vorhalle, deren Wandbekleidung, von seltsam blauer Farbe, seinen Augen wehtat, und kämpfte gegen die Vorstellung, daß mit dem Hause, seitdem er es betreten hatte, eine entscheidende Veränderung vorgegangen wäre. Ein eigentümliches Scherbengefühl zerschnitt ihm die Brust.

Er dachte, während er auf die Straße hinaustrat: Ich habe meinen Stolz gerettet! Und weiter: Ich besitze nun noch dreitausend Kronen. — Vielleicht wird es möglich sein, mit dreitausend Kronen noch drei Tage zu leben. In drei Tagen ändert sich vieles. Hundert neue Hoffnungen können in drei Tagen auftauchen und in Erfüllung gehen.

Er klammerte sich an den Gedanken.

Hundert neue Hoffnungen. —

Menschenwellen kamen ihm entgegen und trieben ihn die Straße hinunter. Die grauen Häuserfronten glänzten nicht mehr. Wolken verdunkelten die Sonne. An einer Straßenecke bot ein blasses Vorstadtmädel mit hoher, dünner Stimme Veilchensträuße an.

Mellenheim lächelte.

„Hundert neue Hoffnungen —"

Ich habe heute zwei Hoffnungen zu Grabe getragen, schoß es ihm durch den Kopf. Ich besitze nur noch dreitausend Kronen. Noch drei Tage — drei Tage.

Das Scherbengefühl in seiner Brust verstärkte sich. Sein Gesicht wurde hart. Er ging langsam, mit leeren Augen, durch die lachende, schwatzende und gedankenlose Menge.

„Kaufen Sie Sokols!" sagte eine fettige Stimme dicht neben seinem Ohr.

* *

Mellenheim ging an diesem Nachmittag durch viele Straßen, die er nicht einmal dem Namen nach kannte. Er wunderte sich darüber, wie viele unbekannte, enge und lichtlose Straßen es in dieser lachenden Stadt gab. War das schon immer so gewesen? Hatten schon immer blasse Kinder in halbdunklen Vorstadthöfen gespielt und Frauen mit eingefallenen Gesichtern und unruhigen Fieberaugen sich emsig über schlechtbezahlte Nähereien gebeugt?

Mellenheim wußte es nicht. Er wußte nur: Er hatte diese Frauen und Kinder nie zuvor gesehen. Er sah sie heute zum ersten Male. Er betrachtete sie mit zusammengebissenen Zähnen, als ob er das Bild seiner eigenen Zukunft vor sich sähe. Er ging an Kellerkneipen vorüber, aus denen fettige, mit Spirituosendünsten vermischte Gerüche aufstiegen und wo Droschkenkutscher mit unverkennbarem Behagen reichliche Mahlzeiten verzehrten. Er stand vor dem Schaufenster von Trödlerläden mit ihren getragenen Herrenanzügen, antiken Leuchtern und Brillanten von zweifelhafter Echtheit. Er sah magere, halbwüchsige Mädchen, deren viel zu kurze Kleider häßlich um eckige Gliedmaßen baumelten, und empfand einen wilden Haß gegen die schamlose Häßlichkeit dieser Armut, die sich wie eine alternde Dirne zur Schau stellte.

Oktoberwind trieb durch die Straßen. Feine, schneidende Tropfen fielen.

Es wird Winter! dachte Mellenheim. Ihn fröstelte plötzlich. Es gab nichts Trostloseres, als inmitten dieser lichtlosen, vom Elend gefolterten Straßen an den Winter zu denken. Es gab nichts Trostloseres als die Vorstellung, daß Licht und Wärme käufliche Dingen waren, die dem Besitzlosen verschlossen blieben.

Er befand sich plötzlich wieder in der Glockengasse. Der Regen war stärker geworden; es war ein dünnes, summendes Rieseln, das wie eisige Nadeln in die Haut drang. Eine Dirne strich unter aufgespanntem Regenschirm an Mellenheim vorüber und warf ihm aus untermalten Augen einen werbenden Blick zu. Ihr aufdringliches Parfüm folgte ihm und vermischte sich mit dem Zwiebel- und Erdgeruch aus den Grünkramkellern.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf!

Es muß erneut darauf hingewiesen werden, daß durch Erlaß des Preußischen Ministers des Innern vom 24. 7. 1923 und vom 7. 9. 1923 **alle Versammlungen unter freiem Himmel und öffentliche Umzüge verboten sind.**

Keinerlei Ausnahmen können zugelassen werden.

Gegen Zuwiderhandlungen muß mit allen verfügbaren Machtmitteln eingeschritten werden. Jedermann sei gewarnt und meide Ansammlungen auf Straßen und Plätzen.

Gleiwitz, den 25. September 1923.

Der Polizei-Präsident.
BECK.

Die glückliche Geburt eines
Sohnes
zeigen hocherfreut an
Emil Kanderer und Frau
Else, geb. Steinitz.
Gleiwitz, z. Zt. Buenos-Aires.

Heute früh entschlief mein lieber Vater, unser guter Großvater

Hermann Kornfeld

im Alter von 81 Jahren.

Beuthen OS., den 25. 9. 1923.

Im Namen der Trauernden
Benno Kornfeld.

Beerdigung findet am Donnerstag, d. 27. 9., nachm. 3½ Uhr, von der Halle des jüd. Friedhofes statt.

Der Student der Elektro-Technik

Fritz Reisig

aus Pforzheim i. Baden arbeitete vom 6. August 1923 bei der Verwaltung als Hilfsschlosser. Am Sonntag, den 23. September d. Js. riß ihn ein Unglücksfall plötzlich aus dem Leben.

Reisig war in jeder Hinsicht ein pflichteifriger und arbeitsamer Mensch, der die besten Aussichten hatte. 4 Jahre an der Front, mußte er hier in der Heimat auf diese tragische Weise sein junges Leben lassen.

Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Die Direktion des Hüttenwerks der Borsigwerk A.-G.

Achtung! ═══ **Achtung!**

Empfehle meiner werten Kundschaft
meine neu renovierten

Werkstatt-Räume

für Auto-Reparaturen jeglicher Art.
Gr. Ersatzteillager, Oel, Benzolverkauf, Einstell-Garagen und Taxen-Verkehr.

PAUL HILDEBRANDT,
Königshütte,
Tel. Nr. 1136 **Beuthenerstraße 36.** Tel. Nr. 1136.

Reiche Ehen

vermittelt
Frau KŁOPOCKA,
Kattowitz, Scopena 7 (Meisterstr.)
Sprechzeit 10—3 Uhr, auch Sonntags.

Am 24. d. M. verschied nach langem schweren Leiden

Herr Arthur Beigel

im 50. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen, durchaus ehrenwerten, langjährigen Beamten und geschätzten, lieben Kollegen, dem wir stets ein treues Gedenken bewahren werden.

Beuthen OS., den 25. September 1923.

Der Vorstand, die Prokuristen und das Personal der Oberschlesischen Holzindustrie Akt.-Ges., Beuthen OS.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 27. d. Mts., nachm. 2½ Uhr, vom hies. Städt. Krankenhaus aus, statt.

Suche

für junge Dame, 26 J., angen. Erschein., musik., wirtschaftl. mit eigener Wäsche- u. Möbelaussteuer passenden

Lebensgefährten.

Herren in best. Position wollen bitte ihre Zuschrift, wenn mögl. mit Bild, richten u. G. 6583 an die Geschäftsst. der Ostd. Mrgp. Beuthen.

Niedersachsenwerke A.G.
LAMSPRINGE (Hannover)
Leer und montierte Porzellane kurzfristig ab Lager lieferbar.

F. Wilhelm Kaiser
HANNOVER.
Alleinverkauf fürs Deutsche Reich.
Kontroller, Widerstände u. Brems-Lüftmagnete der Fabrik Adler A. G. Hannover. Elektr. Kranausrüstungen.
Vertreter: Ingenieur **WILLY PAPE, Gleiwitz O.-S.,** Telephon 306.

Der Goldumrechnungssatz für die Landabgabe beträgt von Mittwoch, den 26. September bis Freitag, den 28. September 1923, einschließlich 34 800 000 M. Dieser Betrag ist für je eine Goldmark Landabgabe in Papiermark zu zahlen.

Finanzämter Beuthen Land und Stadt.

Stadttheater Beuthen OS.

Direktion: HANS KNAPP.

Mittwoch, den 26. September 1923, abends 7½ Uhr:

„Wie feßle ich meinen Mann"

Ein fröhliches, eheliches Kampfspiel in 3 Akten von Hans Sturm.

Donnerstag, den 27. September 1923:

Geschlossene Vorstellung für die Freie Volksbühne.

Freitag, den 28. September 1923:

Geschlossen.

Sonnabend, den 29. September 1923, abends 7½ Uhr:

Zum 1. Male! Zum 1. Male!

„Alt-Heidelberg".

Danksagung!

Für die beim Hinscheiden meiner inniggeliebten Gattin, unserer lieben Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante uns so herzlich und wohltuend erwiesene Teilnahme, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung beim Grabgeleit, sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten und dem Cäcilienverein unseren tiefinnigsten Dank an.

Ein herzliches „Gott vergelt's" der hochw. Geistlichkeit, Herrn Pfarrer Lerch sowie Herrn Pfarrer Dr. Dembski.

Miechowitz, den 24. September 1923.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hubert Czech.

DANZIG-KATTOWITZER EISEN- UND METALL-G. M. B. H.

Filiale:
Kattowitz, Querstr. 2
Telephon-Nr. 488, 489, 490 **Telegramm-Adresse DAKEM**

Neueisen-Abteilung
Stab- und Fassoneisen,
Draht,
Bleche,
Rohre,
Stahl, gebr. Nutzeisen

Maschinen-Abteilung
Mit eigenen ca. 7000 Quadratmeter groß. Ausstellungshallen und Werkstätten — Werkzeugmaschinen, Elektro-Motoren und Spezialmaschinen aller Art

Schrott-Abteilung
Schmelzmaterialien aller Art für Hochöfen, Martinwerke, Thomasbetriebe, Beßemereisen Eisengießereien, Tempergießereien etc.

Eisenbahn-Abteilung
Neue u. gebrauchte Eisenbahnschienen, Weichen, Kleineisenzeug, Lokomotiven, Eisenbahnwagen, Förderwagen, Lowries f. Normalspur-, Schmalspur- Feld- u. Grubenbahnen, Bauschienen

Techn. Abteilung
Ankauf u. Abbruch stillgelegter Fabrik- und Grubenanlagen, einz. Maschinen, Kessel, Reservoire etc.

Metall-Abteilung
Neumetalle
Altmetalle
Metall-legierungen

Konzerthaus Beuthen OS.

Die Inhaber der „Deutschen Ehrendenkmünze für den Weltkrieg 1914/18 am schwarz-weiß-roten Bande" veranstalten heute **Mittwoch, den 26. September 1923, abends 7½ Uhr,** im großen Saale des Konzerthauses einen

deutschen Abend

verbunden mit einem **Wohltätigkeitsfest** zugunsten der **deutschen Notgemeinschaft.**

Alle Inhaber der deutschen Ehrendenkmünze, deren Angehörigen, nebst Freunden der deutschen Sache, werden dazu ergebenst eingeladen.

Programm:

Musikalischer Teil: Großes Orchester der Zollkapelle unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn **Karl Lehmann.**
Festrede: Herr Dr. rer. pol. **Fritz Kleiner.**
Turnerische Vorführungen: Turnverein „Friesen", Beuthen.
Rezitationen: Herr **Wieczorek.**
Lebende Bilder: Erschießung Schlageter, Vertreibung der Eisenbahner aus dem Ruhrgebiet, Herrmannsschlacht, Verlosung.

Einlaß 6¾ Uhr. Beginn pünktlich 7½ Uhr.

Die Festleitung.

Zurück!
Dr. Weichert
Facharzt für Chirurgie
Beuthen OS.

Unterricht

Wer erteilt
englischen Unterricht
Honorar nach Vereinbarung. Offert. unt. K. 5452 an die Geschst. der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Wer erteilt Unterricht in Mathematik u. Französisch?
Offerten unt. W. 6579 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen OS.

Wer erteilt junger Dame Unterricht in Stenogr. „Stolze-Schrey"?
Gefl. Offerten unter Z. 6580 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Kaufe künstl. Zähne
die v. 1914 angefertigt u. f. m. Zwecke verwendbar. Kein Zahn unter
12 Mill. Mk.
Ganze Gebisse bis **500 Millionen**
Gold-, Silber-, Platin-Bruch und Gegenstände
die bei reell. Preise Kein Verkaufszwang. Diskr. Erledigung
Krönkemeier
Gleiwitz, Kirchstraße 3.

Enorm hohe Preise zahle für
Mauserpistolen 7,63
Prismengläser
Anfrage lohnt. Nachnahmesendung gestattet.
Krönkemeier
Gleiwitz, Kirchstraße 3.

Große Verbreitung! Kaufkraft der Leser!
Diese beiden Vorteile bringt die „Ostdeutsche Morgenpost."

Aus dem oberschlesischen Industriebezirk.

Herbstkreistag in Gleiwitz.

(Eigener Bericht.)

Im Saale des Kreisverwaltungsgebäudes in Gleiwitz fand am Dienstag ein Kreistag statt, der mit der Einführung des Landrats Harbig durch den Oberpräsidenten Dr. Proske eröffnet wurde. Bei dieser Gelegenheit sprach der Oberpräsident über die gegenwärtige Lage. Er führte u. a. aus: Die Geschäfte der kommunalen Selbstverwaltung des Kreises haben sich gewaltig verschoben. Der Landrat ist in seiner Eigenschaft als Staats- und politischer Beamter heute mehr Kommunalbeamter. In seiner rechtlichen Stellung hat der Landrat die Staatsautorität zu festigen und dahin zu wirken, daß der Bürger zuerst für die Wohlfahrt des Vaterlandes wirkt. Die Abstimmungszeit hat zwar die nationalen Gegensätze scharf ausgeprägt, doch ist es vornehmste Aufgabe, den Genfer Schiedsspruch über den Minderheitenschutz durchzuführen. Die Ueberspannung des nationalen Gedankens ist in einem christlichen Lande wie Oberschlesien im christlichen Sinne zu verhüten. Die eigentlichen kommunalen Aufgaben sind sehr groß und umfangreich. Die Kreisgrenzen sind neu zu legen und die Verkehrsverhältnisse zu verbessern. Der Ausbau der Straßen, Chausseen, Bahnen und die elektrische Versorgung beanspruchen die Finanzen zwar stark, doch sind diese Ausgaben unumgänglich. Oberpräsident Dr. Proske würdigte darauf die Bedeutung der Selbstverwaltung und kam dann auf die bevorstehenden Entscheidungen in unserem Vaterlande zu sprechen, die mit Nüchternheit entgegenzunehmen seien. Alles, was zur Gesundung des Vaterlandes diene, müsse gefördert werden. Der erste Gedanke müsse der Zukunft des Reiches gelten, alle Härten müssen überwunden und das Ziel erreicht werden. Der Oberpräsident ersuchte den Kreistag, das Vertrauen, das er mit Verzicht vom Vorschlagsrechte bei der Landratswahl bekundete, auch weiter dem neuen Landrat zu bewahren; den Gewählten aber ermahnte er, das in ihn gesetzte Vertrauen jederzeit zu rechtfertigen und zu bewahren. Die Aufgaben der Lebensmittelversorgung bedingen Besserung der Zusammenarbeit und die Zusammenfassung der Kräfte des mittleren und kleinen Grundbesitzes. Im Rahmen der freien Wirtschaft soll die Tätigkeit zum Segen gereichen.

Landrat Harbig dankte dem Oberpräsidenten. Er ging auf die Bedeutung der Selbstverwaltung ein, auf die Steuerfrage und ihre Aenderungen, die er eingehend erörterte. Er hofft, daß die Wirtschaft des Kreises auf eine solche Grundlage gebracht werden könne, wo sich Ausgaben und Einnahmen die Wage halten. Im übrigen wies er auf die Tagesordnung des Kreistages und die dem Kreise erwachsenden Aufgaben hin. Landesältester von Ruffer begrüßte namens des Kreistages den neueingeführten Landrat und versprach, das Vertrauen auch weiterhin dem neuen Landrat entgegenzubringen. Die Versammelten gedachten dann des Ablebens der Kreistagsmitglieder, des Landesältesten Staroste und des Herzogs Viktor von Ratibor, durch Erheben von den Plätzen. Der Ergänzung der Vorschlagsliste für die Ernennung der Amtsvorsteher durch weitere vier Herren wurde zugestimmt.

Ein eingehendes Referat gab dann der Landrat über die Neueinteilung der Kreisgrenze. Er schilderte die wirtschaftliche Entwickelung des Kreises unter Berücksichtigung der Interessen des Stadt- und Landkreises Gleiwitz, worauf er die Bestrebungen von Hindenburg Stadt und Land beleuchtete. Die Stadt Gleiwitz bestrebt schon seit langer Zeit die Eingemeindung von Richtersdorf, der Gemeinde Zernik, dem Gutsbezirk Petersdorf von Welczik und Städtisch-Zernik. Unter dem Gesichtspunkte des Generalsiedlungs- und Bebauungsplanes haben bereits vor längerer Zeit Verhandlungen mit Vertretern der Regierung stattgefunden, in denen die einzelnen Fragen begutachtet wurden. Für die Stadtbevölkerung sind der Labander und der Stadtwald als Erholungsstätte ausersehen. Die Entwicklung des Stadtkreises soll eine möglichst großzügige sein. Der Landkreis Gleiwitz erklärte, daß er sein Einverständnis zu der Eingemeindung nur dann geben könne, wenn er Ersatz für diese Gebiete erhält. So wird die Zuteilung der Gemeinde Sosnitza gefordert, die das Streitobjekt mit Hindenburg bietet. Es ist ferner zu erwarten, daß der Kreis Gleiwitz durch den Zuschlag der Ortschaften Nieborowitz, Nieborowitz-Hammer, Pilchowitz und Rydultau aus dem Kreise Rybnik vergrößert wird. Stanitz soll beim Ratiborer Kreise verbleiben. Der Kreistag beschloß gemäß dem vorläufigen Vertrage bei Wahrung der Gesetzesbestimmungen die östliche Gemarkungsgrenze von Sosnitza und Stanitz und die Regelung des Westkreises zu beantragen.

Der Bericht über den Stand der Kreiselektrizitätsversorgung ergab keine endgültige Lösung der nun seit 1911 schwebenden Frage. Bekanntlich besteht ein Vertrag, wonach der gesamte Ausbau des Hochspannungsnetzes auf Kosten der O. E. W. dem Landkreise zugesichert ist. Nun weigert sich die O. E. W., aus eigenen Mitteln den Ausbau der Hochspannung durchzuführen und beruft sich dabei auf die vollkommen veränderten Geldverhältnisse. Hundert Kilometer Spannungsleitung sind auszuführen. Die Kosten betrugen bei einem Dollarstand von 56 Millionen 14,6 Billionen Mark. Es werden danach 1750 Milliarden Mark jährlich aufzubringen sein und man müßte mit einer Kilowattstunde zum Strompreis von fünf Millionen rechnen. In eingehender Aussprache wurde der Rechtsstandpunkt erörtert. Es soll dem Regierungspräsidenten die Lösung der Frage unterbreitet werden. Der Eisenbahnbau Mikultschütz—Brynnek wurde durch den Landrat einer eingehenden Erörterung unterzogen. 1912 war bereits von der Reichsbahn eine Linie, die in Vossowska—Tarnowitz einmündete, geplant. Die Hergabe des Terrains bildete bereits Gegenstand der Besprechung. Für den Landkreis Gleiwitz habe die Linie Mikultschütz—Brynnek nur geringes Interesse. Kamminitz, wo das wertvolle Kali erschlossen wird, und Schakernau, wo das Kalksteingelände sich befindet, müßten Gelände abgeben. Der Redner beleuchtete die technischen Vorbereitungsarbeiten, wonach bei Kaminitz 1,40 Hektar und bei Schakernau 3,70 Hektar erforderlich sind. Im Anschluß daran erwähnte der Landrat die Errichtung der Eisenbahnlinie Peiskretscham — Tost—Keltsche und Gleiwitz—Kieferstädtel. Schließlich bewilligte der Kreistag fünf Milliarden als einmaligen Beitrag für die Ausführung dieser Pläne. Um eine vernünftige Fassung des Haushaltswirtschaftsplans zu erzielen, wurde nur für ein Vierteljahr der Etat beschlossen und zur Deckung des Fehlbetrages 8,4 Milliarden Mark bewilligt. Der Festsetzung eines Mehrzuschlages zur Wohnungsbauabgabe, wonach der Pflichtzuschlag und der Mehrzuschlag zur staatlichen Abgabe das Fünffache betragen, wurde zugestimmt. Hierbei bemängelten die Kreistagsabgeordneten die mangelhaften Zuwendungen bei den Bauausführungen. Der Erhebung einer Kreisvergnügungssteuer in den Gutsbezirken des Landkreises Tost-Gleiwitz wurde zugestimmt. Auch die Hundesteuerordnung, die in einem Nachtrage die Goldmarkberechnung vorsieht, fand Annahme. Die Wertzuwachssteuerordnung wurde dahin geändert, daß die Zuschläge zur Grunderwerbssteuer im jeweilig gesetzlich festgelegten Höchstbetrage von vier Prozent des steuerpflichtigen Wertes erhoben wird und daß bis zur Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbssteuer alle die Zuwachssteuerfälle, deren Erhebungskosten unter dem Steuerbetrage bleiben, zurückgestellt werden. Die Kreissteuer zur Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder Kleinhandels mit Branntwein und Spiritus fand eine Aenderung, und zwar beträgt die Steuer 5 Prozent des Anlage- und Betriebskapitals zuzüglich 10 Prozent des aus dem Betriebe erzielten Jahresbetrages. Auch die Kreisverwaltungsgebührenordnung hat eine Aenderung erfahren. Das Verfahren zur Abänderung der Sätze von kommunalen Abgaben, Gebühren und Beiträgen wurde vereinfacht, und es wurde beschlossen, die Abänderung dem Kreisausschuß zu übertragen. Neueingeführt wird eine Getränkesteuerordnung. Die Erhebung dieser Steuer erfolgt auf alle im örtlichen Verbrauch befindlichen Getränke. Der Veräußerung des alten Chaussee-Hausgrundstückes in Ellguth-Zabrze an den Flüchtling Leschnik wurde zugestimmt. Die Reparaturen hat der Käufer auf seine Kosten ausführen zu lassen. Auch wurde der Bau der Verbandschaussee von Tost nach Dombrowka beschlossen. Der Kreis übernimmt die dauernde Unterhaltung, die Interessenten führen den Ausbau durch. Ein Darlehen von 162 000 Goldmark wurde für diesen Zweck aufgenommen.

Der Kreistag beschäftigte sich dann mit der Umgemeindung von Grundstücken der Stadtgemeinde Tost zur Gemeinde Guratze. Man einigte sich dahin, daß eine Ausgemeindung nicht durchgeführt werden soll. Um ein geschultes und gut diszipliniertes Beamtenheer zu erzielen, wurde die Einführung einer Prüfung der Büro- und Kassenbeamten im Landkreise beschlossen. Es ist eine Angestellten- und eine Sekretärprüfung vorgesehen. Der Schluß der Beratung brachte Wahlen. An Stelle des verstorbenen Landesältesten Staroste wurde Graf zu Stollberg-Kaminitz als Kreisausschußmitglied gewählt. Für die achtzig Steuerbezirke des Landkreises wurde ein aus Amtsvorstehern bestehender Steuerausschuß gewählt. Für den Grundwertsteuerausschuß wurde Herr Kieber und als Kreistaxator Herr Hildebrandt gewählt. Die Schiedsmannswahlen erfolgten gemäß Vorschlagsliste.

Oberschlesische Großhandelspreise.

Beuthen, den 25. September.

Die amtliche Notierungskommission für die Provinz Oberschlesien hat nachfolgende Großhandelspreise für je ein Pfund der angeführten Ware, jeweils in Tausend Mark angegeben, festgesetzt: Inlandszucker (ohne Sack) 9000, Kaffee, gebrannt 78 000—88 000, gebrannte Gerste (lose) 5000—5500, Tee 85 000—135 000, Kakaopulver 38 000—48 000, Kakaoschalen 1700 bis 2100, Vollreis 7200—7800, Bruchreis 6200 bis 6800, Bohnen (ungarische) 10 500—11 500, Gerstengraupe und Grütze 6800—7200, Haferflocken (lose) 7500—8000, Schnittnudeln 11 000 bis 12 000, Makkaroni 15 500—17 500, Steinsalz 750—810, Siedesalz 820—900, Seife 22 000 bis 24 000, Persil 16 000, 10prozentiges Seifenpulver 8000—8500, Franckkaffee (¼ Kilo) 7250, Kunsthonig 12 000—15 000, Marmelade 16 000—18 000, Kartoffelmehl 7200—7500, Pfeffer (schwarz) 26 000—28 000, weißer Pfeffer 38 000—40 000, Piment 17 000—18 000, Streichhölzer (pro Paket) 6500, Weizengrieß 7000—7200, Auszug 6200 bis 6700, Weizenmehl 5100—5500, Roggenmehl 4600 bis 4800, Schmalz 32 000, Margarine 23 000, Heringe die Tonne 1 750 000—1 850 000 Mark.

Nachtragsentschädigung für oberschlesische Verdrängte.

Das Gesetz zur Abänderung des Verdrängungsschädengesetzes vom 23. Juni 1923 und die Richtzahlenverordnung vom 15. Juni 1923, bringen für die geschädigten Oberschlesier wesentliche Vorteile. Nach ersterem z. B. können alle verdrängten und geschädigten Oberschlesier, die für ihre Schäden bis zum 1. Juli d. Js. bereits eine Entschädigung erhalten haben, eine Nachtragsentschädigung beantragen. Ein diesbezüglicher Antrag muß in kurzer Form mittels eines eingeschriebenen Briefes an den Reichskommissar für oberschlesische Schäden in Oppeln, Friedrichsplatz 1, bis zum 30. September d. Js., gestellt sein. Gleichzeitig sei darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem 30. September d. Js. die Frist für die Anmeldung der Verdrängungsschäden überhaupt abläuft.

Oberschlesischer Bezirksparteitag der V. S. P. D.

Am vergangenen Sonntag tagte der oberschlesische Bezirkstag der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei in Neustadt. Der Parteileitung wurde das Vertrauen ausgesprochen. Zur Provinzpolitik wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

Der Bezirksparteitag nimmt Kenntnis von dem Bestreben der Bezirksleitung, auf dem Wege der Verständigung mit der Zentrumspartei zu einer Demokratisierung der oberschlesischen Verwaltung zu gelangen. Die Versammelten stellen aber fest, daß der bisherigen Politik der Bezirksleitung ein greifbarer Erfolg versagt blieb infolge brutalen Machthungers der oberschlesischen Zentrumspartei, die offenbar nicht gewillt ist, der sozialdemokratischen Arbeiterschaft Oberschlesiens den Einfluß auf die Verwaltung Oberschlesiens einzuräumen, den sie beanspruchen kann. Die Parole „Parität" im Munde der

Kunst und Wissenschaft.

Kammermusikvereinigung Beuthen.

25. September 1923.

In einer Zeit, in der große Konzerte auswärtiger Künstler fast illusorisch geworden sind, ist es überaus löblich, wenn sich einheimische Kräfte regen, die bestrebt sind, ein vollwertiger Ersatz zu sein. So kann es nur begrüßt werden, wenn die Kammermusikvereinigung Beuthen aus ihrer bisherigen mehr oder minder starren Form heraustritt und größeres, reichhaltigeres Leben gibt.

Der Mozartabend, zu dem die Vereinigung geladen hatte, enthielt ein großzügiges Programm. Im Klarinettenquintett konnte man ein gutes Zusammenspiel der ausübenden Kräfte feststellen. Dem Streicherensemble, bestehend aus den Herren Winkler, Sauer, Schneider und Kirchhoff, gesellte sich ein ganz ausgezeichneter Klarinettist, Herr Kurkowski, hinzu. Herr Matz eröffnete mit der C-Moll-Fantasie den Abend. Technisch noch nicht ganz ausgereift, gestaltete er die Fantasie plastisch und lebendig. Als Unterstützer in der F-Dur-Sonate hätte er sich vielleicht ein wenig größere Zurückhaltung auferlegen müssen, um so mehr, als die Aula des Hindenburg-Gymnasiums akustisch nicht gerade sehr hervorragend ist. Herr Winkler ist ein geborener Mozartinterpret, der eine Kantilene von prachtvoller Sinnlichkeit spielt. Als Sänger stellte sich Herr Fernbach (Beuthen) vor, dessen dunkel gefärbter Tenor von fast baritonalem Charakter sympathisch klingt. Er sang „An Chloe", „Warnung" und das „Wiegenlied".

Der fast ausverkaufte Saal ist ein Beweis dafür, daß sich die Veranstaltungen der Kammermusikvereinigung immer größerer Beliebtheit erfreuen. Der Beifall war herzlich und wohlverdient.

G. Kl.

14. Orgelkonzert von Professor Lubrich

Eine große Gemeinde lauschte am vergangenen Sonntagabend in Kattowitz den hehren Klängen geistlicher Musik. Besonderes Interesse gewann das 14. Orgelkonzert durch die Aufführung einer Kantate von Fritz Lubrich, betitelt „Geh' aus mein Herz und suche Freud' für gemischten Chor, Solosopran, Solovioline und Orgel. Der bekannte Paul Gerhardtsche Text ist musikalisch in trefflicher Weise ausgedeutet. Es liegt eitel Sonnenschein über diesem in gutem Sinne modernen Werke, das sich aus stillem Anfang heraus zu mächtiger Höhe entwickelt und einen tiefen Eindruck hinterließ. Um die Wiedergabe machten sich verdient Frl. Käte Krieger, eine ausgezeichnete; noch jugendliche Sängerin, Herr Dr. Wongschowski (Violine) und der evangelische Kirchenchor. An der Orgel saß der Komponist selbst und leitete gleichzeitig in souveräner Weise das Ganze. Wir hörten im Verlaufe des Abends noch eine Orgel-Komposition von Fritz Lubrich, ein Stimmungsbild „Ave maria", das in sphärenhaften Klängen dahinströmt und tiefe Andacht auslöste. Prof. Lubrich spielte außerdem zwei große Orgelwerke, Regers gewaltige Choralphantasie über „Wachet auf" und Bachs Es-Dur Präludium und Tripelfuge. Beiden Werken lieh er seine ganze Meisterschaft, besonders Bachs Riesenwerk entströmte genniale Größe der Auffassung. Eine lieblich klingende Pastorale des heimischen Komponisten Karl Hoppe wurde besonders interessant durch frappante Registermischungen, eine Spezialität des Farbenkünstlers Lubrich. — In der D-Moll-Toccata von Bach stellte sich ein angehender Organist, Herr Karl Schulz vor. Eine bereits sehr achtbare Technik zeichnet sein Spiel aus; die gefährliche Nähe seines Orgelmeisters Lubrich fordert natürlich zu Vergleichen heraus.

Daß Frl. Käte Krieger noch in vorzüglicher Weise die Arie „Nun baut die Flur" aus Haydn's „Schöpfung" zum Programm besteuerte, sei zwar zuletzt, aber mit Nachdruck erwähnt.

E.

Dr. Hoerth Leipziger Operndirektor? Wie das „Berliner Tageblatt" zu melden weiß, hat Franz Ludwig Hoerth, der Oberspielleiter der Berliner Staatsoper, einen Ruf als Operndirektor an das Leipziger Stadttheater erhalten.

Das glückliche Hessische Landestheater Darmstadt. Das Hessische Landestheater in Darmstadt, das schon im Winter 1921/1922 trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse zu dem schon bestehenden Großen Haus ein Kleines Haus eröffnen konnte, ist in einer beneidenswerten Lage. Die Abonnentenzahl ist derart gestiegen, daß in dieser Spielzeit über zehn Prozent der gesamten Einwohnerschaft von Darmstadt aus Abonnenten besteht.

Stadttheater Beuthen. Heute, Mittwoch abend, geht zum 2. Male „Wie fess'le ich meinen Mann", ein eheliches Kampfspiel von Hans Sturm, in Szene. Am Freitag bleibt das Theater geschlossen. Am Sonnabend, abends 7½ Uhr, wird zum ersten Male das Schauspiel „Alt-Heidelberg" von Wilhelm Meyer-Förster aufgeführt. Direktor Knapp führt die Regie.

Stadttheater Ratibor. Am Mittwoch wird zum letzten Male „Der Clown Gottes" aufgeführt. Am Donnerstag ist die vorletzte Aufführung der Operette „Zigeunerbaron", am Freitag wird die Oper "Der Troubadour" wiederholt. Am Sonnabend und Sonntag abend gelangt der Schwank „Der Meisterboxer" mit Moosbauer in der Titelrolle zur Aufführung. Die Direktion macht bekannt, daß sie die Oper „Tosca" von Puccini zur Aufführung erworben hat. Sie gelangt in Kürze zur Darstellung.

Deutsche Theatergemeinde Kattowitz. Heute Erstaufführung der Operette „Dorine und der Zufall" von Jean Gilbert. — Am Freitag, den 30. September, finden drei Vorstellungen statt: Um drei Uhr nachmittags die erste Wiederholung der Operette „Dorine und der Zufall"; um sieben Uhr abends die letzte Aufführung der Operette „Katja, die Tänzerin" und als Nachtvorstellung um zehn Uhr die letzte Wiederholung des Lustspiels „Der Werwolf" von Lothar. Zur Nachtvorstellung haben Jugendliche keinen Zutritt. — Am Donnerstag von 10 bis 12 Uhr ist der letzte Termin für die Einzahlung auf das Schauspielabonnement B, am Freitag und Sonnabend von 10 bis 12 Uhr vormittags Einzahlung für das Abonnement C. Vorverkauf täglich von 12 Uhr 30 bis 4 Uhr 30 Min. vormittags. — In Vorbereitung befindet sich die deutsche Uraufführung des vieraktigen Schauspieles „Das Recht zu streiken" von Ernst Hutchinson unter Regie Karl Hans Böhms. Das Werk des englischen Autors wird nach der Kattowitzer Uraufführung am Raimundtheater in Wien und am Deutschen Theater Berlin gespielt werden.

Deutsches Theater Königshütte. Wie wir bereits mitgeteilt haben, haben sich die Schauspieler in Kattowitz bereit erklärt, wieder in Königshütte aufzutreten. Daraufhin hat die Kattowitzer Direktion im Einverständnis mit der Königshütter Theatergemeinde beschlossen, das Spiel in Königshütte aufzunehmen, und zwar findet die erste Aufführung am Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags 3 Uhr, statt. Die Behörden haben diesmal ausreichenden Schutz auf das allerbestimmteste zugesagt.

*

Oberschlesische Konzert- und Vortragsgesellschaft Beuthen. Im ersten der angekündigten Abonnementskonzerte am 4. Oktober spielt Florizel von Reuter, der hier bestens bekannte Violinvirtuose. Das Programm weist Monumentalwerke der Violinliteratur auf, die hier erstmalig zur Aufführung kommen: Dvoraks Violinkonzert, die große D-Moll-Partita von Bach mit der bekannten Chaconne, Werke von Beethoven, Sarasate, Ernst von Paganini. Das Konzert zeigt uns die Violine in ihren größten Ausdrucksmöglichkeiten. Die Begleitung hat der junge Violinvirtuose Herbert Jäger übernommen. — Wir bitten gleichzeitig von den angekündigten Abonnements recht zahlreichen Gebrauch zu machen. Die Liste liegt im Musikhaus Th. Cieplik aus und sichert den Inhabern eine Ermäßigung von 10 Prozent zu. Schluß der Zeichnungen am 2. Oktober. Nur durch eine recht zahlreiche ständige Gemeinde wird es möglich sein, die von uns beabsichtigten Veranstaltungen durchzuführen.

Zentrumspartei ist nur die Kulisse für die vom Zentrum angestrebte Parteidiktatur.

Der Bezirksparteitag beauftragt die Bezirksleitung, gegenüber der Zentrumspartei Oberschlesiens eine andere als die bisher befolgte Politik einzuleiten, sofern das Zentrum seine bisherige Taktik fortsetzt.

Beuthen und Kreis.

* **Oberbürgermeister Dr. Stephan in Berlin.** Wie wir erfahren, wird Oberbürgermeister Dr. Stephan in den nächsten Tagen dienstlich in Berlin weilen, um dort im Preußischen Ministerium des Innern über die Lage, die durch die bedauerlichen Ausschreitungen jugendlicher Elemente gegen einzelne Bürger auf der Bahnhofstraße am letzten Sonnabend und Sonntag geschaffen worden ist, und über die Verstärkung des polizeilichen Schutzes Vortrag zu halten.

* **Neue Preise für markenfreie Backwaren.** Am Dienstag nachmittag hat der Fachausschuß der Preisprüfungsstelle für Mehl- und Backwaren in Beuthen eine Sitzung abgehalten, in der die Orte Beuthen, Hindenburg, Biskupitz und Mikultschütz vertreten waren. Der Preis für eine helle Semmel im Gewicht von 70 Gramm wurde unter Zugrundelegung eines Weizenmehlpreises von 5,1 Million Mark auf eine Million Mark festgesetzt, der Preis für ein Pfund markenfreies Brot auf 4 800 000 Mark, so daß ein 2½ Pfund schweres Einheitsbrot zwölf Millionen Mark kostet. Wegen der weiteren Erhöhung der Kohlenpreise wurde das Hausbackgeld auf 500 000 Mark je Pfund festgesetzt.

* **Neuer Zuckerpreis im Kleinhandel.** Der Zuckerpreis wurde mit sofortiger Wirkung im Kleinhandel auf elf Millionen Mark das Pfund festgesetzt.

* **Marktbericht.** Die Preise für Lebensmittel des täglichen Bedarfs haben auf dem Dienstag-Wochenmarkt trotz des gebesserten Standes der Mark und der vorbildlichen Preissenkung in Gleiwitz wieder einen Preisaufschlag erfahren. Es wurden gezahlt für Fleischwaren: Schweinefleisch mit Speck 50 000 000, ohne Speck 48 000 000, mageres Schweinefleisch 46 000 000, Rindfleisch 44 000 000, Suppenfleisch 44 000 000, Gehacktes 40 000 000, Büchsenfleisch 25 000 000, Kalbfleisch 35—44 000 000, Ziegenfleisch 36 000 000, Kotelett 46 000 000, Räucherfleisch 56 000 000, frischer Speck 56 000 000, Räucherspeck 40 000 000, Talg 36 000 000, Kopffleisch 28—30 000 000, Leber 30 000 000, Herz 32 000 000, Lunge 24 000 000, Zunge 40 000 000 Mark je Pfund. Wurstwaren: Leberwurst 44 000 000, Krakauer 60 000 000, Polnische Wurst 48 000 000, Preßwurst 48 000 000, Preßkopf 48 000 000, Braunschweiger 48 000 000, Mettwurst 50 000 000, Blutwurst 16 000 000, Hauswurst 10 000 000 Mark je Pfund. Ferkelmarkt: Der Ferkelmarkt nördlich der Kaserne hatte einen großen Auftrieb zu verzeichnen. Die Ferkel fanden guten Absatz. Es wurden 650—800 000 000 Mark für ein Stück bezahlt. Obst und Gemüse: Birnen 4 000 000, Pflaumen 4 000 000, Aepfel 3 500 000, Weintrauben 10 000 000, Tomaten 3 500 000, Gurken 4 000 000, Senfgurken 7 bis 8 000 000, Weißkraut 3 000 000, Blaukraut 5 000 000, Welschkraut 4 500 000, Karotten 4 000 000, Schnittbohnen 6—7 000 000 Mark je Pfund, Blumenkohl 4—12 000 000 Mark eine Rose, Salat ein Kopf 300 000 Mark, Oberrüben ein Kopf 500 000 Mark, Eier 4 000 000 Mark je Stück, Butter 55 000 000, Weißkäse 10 000 000 Mark das Pfund. Gegraupe usw.: Reis 10 000 000, Erbsen 10 000 000, Bohnen 10 000 000, Perlgraupe 10 000 000, geschälte Erbsen 12 000 000, Gerstengraupe 8 000 000, Wiener Grieß 10 000 000, Heidegrieß 10 000 000, Haferflocken 8 000 000, Nudeln 9 000 000, Kartoffelmehl 5 000 000, Wachsbohnen 8 000 000 Mark je Pfund. — Der Markt war mittelmäßig besucht, die Kauflust flau.

* **Zigarrenhändlerverein Beuthen.** Die Beuthener Zigarrenhändler beschlossen in ihrer letzten Versammlung an den bisherigen Preisen die fünfzig Prozent unter dem Wiederbeschaffungspreise liegen, aus sozialen Erwägungen bis zu dem Referat des Delegierten über den Verbandstag in Bielefeld am nächsten Montag festzuhalten. Es wurde ferner beschlossen, für die Deutsche Notgemeinschaft Beuthen einen der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Einzelnen entsprechenden Beitrag zu zeichnen.

* **Deutscher Abend.** Die Inhaber der deutschen Ehrendenkmünze des Weltkrieges 1914/18 veranstalten heute abend 7½ Uhr im Großen Saale des Konzerthauses einen „Deutschen Abend", verbunden mit einem Wohltätigkeitsfest zu Gunsten der Deutschen Notgemeinschaft. Den musikalischen Teil bestreitet das Orchester der Zollbeamten unter Leitung des Dirigenten Lehmann. Die Festrede hält Dr. rer. pol. Kleiner. Turnerische Vorführungen, lebende Bilder, eine Verlosung, vaterländische Vorträge usw. bereichern das Programm. Die Veranstaltung beginnt 7½ Uhr abends.

* **Mißglückte Flucht.** Am Dienstag vormittag wurde ein Sammeltransport von zehn Gefangenen vom Bahnhof Beuthen nach dem Gerichtsgefängnis gebracht. Unterwegs ergriff einer der Gefangenen die Flucht. Zwei Wachtmeister, die den Transport begleiteten, riefen den Flüchtigen an und gaben auf ihn, da er seine Flucht fortsetzte, an der Ecke Bahnhof- und Gymnasialstraße Schüsse ab. Frau Elli Kühn, die auf der Gymnasialstraße wohnt, wurde durch einen Schuß getroffen und erlitt eine leichte Verwundung am Unterschenkel. Sie wurde sofort in ihre Wohnung gebracht. Es gelang der Schutzpolizei, den Entwichenen im vierten Stockwerk eines Hauses der Gymnasialstraße aufzustöbern und wieder zu verhaften.

* **Diebstahl.** Einem Fuhrwerkbesitzer von der Tarnowitzer Chaussee wurden drei Wagenspannketten gestohlen.

* **Unehrlicher Kamerad.** Aus dem Baderaum der Karsten-Zentrum-Grube wurde einem Arbeiter eine silberne Taschenuhr mit drei Bierzipfeln gestohlen. Der Täter ist anscheinend ein Kamerad des Bestohlenen.

* **Anzeigen über Anzeigen.** Folgende Anzeigen wurden erstattet: Drei wegen Diebstahls, eine Anzeige wegen Wuchers, eine wegen Preistreiberei, zwei Anzeigen wegen Nichtanbringung von Preisschildern bezw. Preisverzeichnissen, eine Anzeige wegen Körperverletzung, eine wegen groben Unfugs, eine wegen Sachbeschädigung und Beleidigung, drei Anzeigen wegen Uebertretung der Verordnung betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, zwei wegen Uebertretung der Radfahrverordnung, vier wegen Uebertretung der hiesigen Straßenordnung, sechs wegen Uebertretung der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung, eine Anzeige wegen Ruhestörung, eine wegen Vergehens gegen die Bekanntmachung der Polizeipräsidenten.

* **Ins Polizeigefängnis eingeliefert.** In das hiesige Polizeigefängnis wurden eingeliefert: Eine Person wegen Diebstahls, zwei Personen wegen unerlaubter Grenzüberschreitung, eine Person wegen unerlaubter Warenausfuhr, eine wegen ruhestörenden Lärms, zwei Personen wegen Obdachlosigkeit, zwei wegen Trunkenheit.

Die Preisfestsetzung der Lebensmittel.

Notierungskommissionen für den Groß- und Kleinhandel.

Um brauchbare Unterlagen für die Preisbildung des Nahrungsmittelgroßhandels im Verkehr mit dem Einzelhandel zu gewinnen, hat der Minister für Handel und Gewerbe durch Erlaß vom 25. 8. 23 den Ausbau der seitens des Reichsverbandes des Deutschen Nahrungsmittelgroßhandels e. V. eingerichteten Verbandsnotierungen angeordnet. Neben den Vertretern des Großhandels, die bisher allein die Notierungen vornahmen, sollen in Zukunft auch solche des Einzelhandels, der Konsumgenossenschaften, sowie der Verbraucher teilnehmen. Ferner soll dem Ausschuß ein Vertreter der Provinzial-Preisprüfungsstelle angehören.

Zur Vorbesprechung der Angelegenheit hatte der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien nach Oppeln eine Sitzung einberufen, zu der Vertreter des Groß- und Kleinhandels, die Landräte und Oberbürgermeister erschienen waren. Die Sitzung wurde von dem Oberpräsidenten Dr. Proske eröffnet. Später übernahm Oberpräsidialrat Dr. Berger den Vorsitz. Regierungsrat Wehrmeister gab ein ausführliches Referat über die gegenwärtige Wirtschaftslage. Zur Schaffung besserer Verhältnisse auf dem Lebensmittelmarkte wird die Reichsregierung umfangreiche Kredite gewähren, deren Verteilung in allernächster Zeit bevorsteht. Die neue Kommission zur Ermittelung der Marktpreise und Festsetzung von Handelsspannen soll zu je einem Drittel aus Vertretern des Groß- und Kleinhandels und zu einem Drittel aus Verbrauchervertretern bestehen. Sie verzeichnet bei Waren, die an den Produktenbörsen amtlich notiert werden, den Börsenpreis. Bei Waren, die nicht an der Produktenbörse amtlich notiert werden, legt der Ausschuß seiner Notierung die tatsächlich durch den Großhandel getätigten Abschlüsse über Waren dieser Art zu Grunde. Den Ausschüssen gegenüber ist der Nachweis über die den Abschlüssen zu Grunde liegenden Mengen und die gezahlten Preise durch Vorlage von Unterlagen (Geschäftspapiere usw.) zu erbringen. Zu dem so ermittelten Preisen werden für Kosten des Transportes bis zum Lager des Großhändlers, sowie die Handlungskosten und der Unternehmergewinn des Großhändlers Zuschläge nach Hundertsätzen der Grundpreise hinzugerechnet. Aus Grundpreis und Zuschlag errechnet der Ausschuß den Preis, der für sofort greifbare Ware ab Lager des Großhändlers zu zahlen ist. Demnächst soll auch noch in Oppeln eine Kommission zur Notierung der Kartoffelpreise eingerichtet werden. Vor Besprechung des Referates erbat der Oberpräsident Bericht über die Vorgänge in Beuthen, um ähnlichen Vorgängen, soweit ihre Ursachen in dem Verhalten der Kaufleute lägen, für die Zukunft vorzubeugen. Zu dieser Frage sprachen Bürgermeister Leeber, Stadtrat Trappe und Kaufmann Czaja, aus Beuthen. Das Geschlossenhalten vieler Läden und mehrmaliges Erhöhen der Preise am selben Tage, namentlich für Schmalz, sollen die Hauptursachen gewesen sein. Man ist sich darüber einig geworden, die Läden möglichst immer offen zu halten, auch wenn Warenmangel eintrete. Dieses Verfahren wird von dem Oberpräsidenten allgemein empfohlen. Dr. Banke-Beuthen, bezeichnete die Lohnfrage als Hauptursache der Unruhen, die Preisfrage käme erst an zweiter Stelle. Der verschiedenen Preisbildung hofft man durch die nur zu bildende Notierungs-Kommission zu begegnen.

Am Schlusse der Sitzung nahm Oberpräsident Dr. Berger noch die Wünsche einer Deputation der Hindenburger Kaufleute über die künftige Kreditgewährung entgegen und versprach, nach Möglichkeit zu helfen. Bestimmtes könne er aber noch nicht sagen, weil die Regierung selbst noch nicht wisse, wie hoch der Kredit sein würde und wem er zu gewähren sei. Nach einem Telegramm des Reichswirtschaftsministeriums sei indessen bereits ein diesbezügliches Rundschreiben unterwegs.

Ein Teil der nach Oppeln Geladenen fuhr alsdann nach Beuthen, wo die Besprechungen über die neue Kommission fortgesetzt wurden. Regierungsrat Wehrmeister leitete die Sitzung. Von der Preisprüfungsstelle Oberschlesien war Geschäftsführer Müller anwesend. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Handel seine Mitglieder selbst bestimmt habe, während die Verbrauchervertreter und die Vertreter der Provinzialprüfungsstelle durch den Oberpräsidenten ernannt wurden. Die Kommission ist beschlußfähig, wenn aus jeder Gruppe mindestens drei, im ganzen also neun Mitglieder, anwesend sind. Dazu gehört noch der Vertreter der Provinzial-Preisprüfungsstelle, ohne Stimmrecht, aber mit dem Einspruchsrecht. Der Vorsitzende und seine Stellvertreter wurden aus praktischen Gründen sämtlich aus Beuthen gewählt, und zwar zum 1. Vorsitzenden Dr. Banke und als seine Vertreter die Herren Beck, Janus und Czaja.

Die Preise sollen für alle von der Oberschlesischen Lebensmittelversorgung bisher notierten Waren notiert werden, außerdem für Heringe, Kunsthonig, Kakaoschalen und -pulver, Frankkaffee, Seife und Persil, sowie für ein gewöhnliches Seifenpulver mit dem vorgeschriebenen Prozentgehalt (10 bis 15 Prozent). Auch für Schmalz und Margarine soll die Notierung vorgenommen werden. Die Kommission setzte ferner die Verdienstspanne für den Großhandel fest, und zwar verschieden nach Warengruppen von 29 bis zu 32 Prozent. Die Notierungen haben ab Montag, den 24. September 1923, begonnen. Das Ergebnis wird, wie es bereits geschieht, sofort durch die Presse bekannt gegeben werden. Außerdem werden die Städte und Kommunen die Notierung immer sofort durch Aushang bekannt geben. Die Verdienstspannen für den Kleinhandel werden alsbald durch die Preisprüfungsstelle Oberschlesien festgesetzt werden.

* **Verunglückt.** Der Tischlerlehrling August Schafarczyk, der im Baugeschäft Koczieziniski tätig ist, geriet beim Abnehmen von Holz mit der linken Hand in die Maschine, wobei ihm vier Finger abgeschlagen wurden. Er mußte ins Städtische Krankenhaus übergeführt werden.

* **Aufgefundene Ziegen.** Auf dem hiesigen Wochenmarktplatz wurden zwei Ziegen gefunden, die anscheinend von einem Diebstahl herrühren. Die Milchziegen befinden sich in der 6. Polizei-Bereitschaft, wo sie von den Eigentümern abgeholt werden können.

* **Polizeibericht.** Festgenommen wurden vom 16. bis 23. September und durch das hiesige Polizeiamt in das Polizeigefängnis eingeliefert: Vier Personen wegen schweren und zwei Personen wegen einfachen Diebstahls, eine Person wegen Menschenschmuggels, vierzehn Personen wegen Schmuggels, zwei polnische Soldaten wegen unerlaubten Grenzübertritts, zwei Personen wegen Entweichens aus der Fürsorgeanstalt, fünf Personen wegen verschiedener Uebertretungen.

Gleiwitz und Kreis.

* **Dienstjubiläum.** Oberstadtsekretär Prohaska, Vorsteher der Steuerhebestelle, kann am 1. Oktober auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Stadt zurückblicken.

* **Die mündliche Reifeprüfung am Gymnasium** fand unter Vorsitz des Oberschulrats Dr. Grabowski, Oppeln, statt. Von den Oberprimanern bestanden die Prüfung Hollik, Stolp und Schoppa.

* **Wochenmarkt.** Der Wochenmarkt am Dienstag zeigte eine nur mäßige Beschickung. Obwohl der Besuch ein sehr starker war, ist der Absatz nur gering gewesen. Die Hausfrau schreckte vor den hohen Preisen zurück, und so war das Geschäft ein schwaches. Gemüsemarkt: Krautarten fehlten ganz. Oberrüben Stück 700 000 Mark, Mohrrüben Pfund 3½ Millionen Mark, Blumenkohl 4 bis 7 Millionen Mark die Rose, Gurken 3 bis 4 Millionen Mark das Pfund. Pflaumen, Birnen, Aepfel kosteten 3½ bis 4 Millionen Mark das Pfund. Gegraupemarkt: Gerstengrütze 7½ Millionen, Perlgraupe 9 Millionen. Weizengrieß 10 Millionen, Viktoriaerbsen 10 Millionen, Vollreis 9½ Millionen, Bruchreis 8½ Millionen, Bohnen 10 Millionen, Hafer 2½ Millionen, Haferflocken 10 Millionen, Weizenmehl 4,8 Millionen, Roggenmehl 3½ Millionen Mark das Pfund. Fleischmarkt: Rindfleisch 35 Millionen, Schweinefleisch 39 Millionen, Speck 40 Millionen, Wurst 50 Millionen Mark das Pfund. Geflügelmarkt: Gänse 200 bis 260 Millionen, Enten 180 bis 200 Millionen, Hühner 100 bis 180 Millionen, Tauben 80 Millionen. Der Futtermarkt war ohne Handel.

* **Wochenschweinemarkt.** Der Schweinemarkt erfreut sich einer immer besseren Beschickung. Die Zahl der aufgetriebenen Schweine erreichte diesmal 475. Der Umsatz war trotz den hohen Preisen ein sehr guter. Nur 85 Tiere blieben in der Hand der Verkäufer. Der Besuch des Marktes war von Beginn an ein starker. Amtlicherseits wird der Markt als ein guter Mittelmarkt bei starkem Umsatz bezeichnet. Von 75 Mittelschweinen wurden 60 Stück zum Preise von 600 bis 800 Millionen und von 400 Ferkeln 330 Stück zum Preise von 250 bis 400 Millionen Mark verkauft.

* **Getreidebörse.** Der Produktenmarkt am Dienstag stand unter dem Einfluß der unsicheren politischen Lage und der Devisenschwankungen. Außer Inlandsgetreide und Futtermitteln lagen Angebote in amerikanischen Weizen und Weizenmehl, rumänischen Futtermitteln usw. vor. Auch jugoslawische Firmen suchen hier wieder Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. Weizen Mark 270, Roggen 190, Gerste 230, Hafer Mark 210, Roggenfuttermehl 150 bis 160, Weizenkleie Mark 150 bis 160.

Hindenburg und Kreis.

* **Kreismedizinalrat Dr. Traciński** tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Vom selben Tage ab übernimmt Sanitätsrat Dr. Gursky in Hindenburg, Floriangasse 11, vorläufig die Verwaltung der Stelle.

* **Eine Viehzählung,** bei der das Rindvieh, die Schweine, Schafe und Ziegen erhoben werden, findet am 1. Oktober von Reichswegen im Restkreise Hindenburg statt.

Kosel und Kreis.

* **In den Ruhestand versetzt.** Hauptlehrer Josef Kondziella in Matzkirch wurde in feierlichem Akte durch Schulrat Bruhy nach 45jähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand versetzt.

Ratibor und Kreis.

* **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Freitag, den 28. September, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Fortsetzung der Besprechungen über Festsetzung der Fleisch- und Gemüsepreise, Erhöhung der Wasser- und Strompreise, Vergesellschaftlichung der Betriebswerke und Aufnahme eines Darlehns von 100 Milliarden. Ferner steht auf der Tagesordnung ein Antrag des Magistrates, die durch die Unruhen am 4. August entstandenen Aufruhrschäden auf die Preise von Gas und Wasser zuzuschlagen.

* **Neue Familienhäuser.** Das Eisenbahnbetriebsamt läßt für seine Unterbeamten an der Troppauer Straße zwei Vierfamilienreihenhäuser nebst Stallgebäuden errichten.

Oppeln und Kreis.

* **Dreister Betrug.** Einem Schwindler zum Opfer gefallen ist der Geschäftsbote eines hiesigen Kaufmanns, als er einem Kunden ein Paket Stoffe ins Haus bringen sollte. Vor dem Hause, in dem der Bote das Paket abliefern sollte, kam ihm ein Mann entgegen mit dem Vorwurf, das Paket doch schnell herzugeben, er warte schon lange darauf. Der Bote gab ohne Argwohn das Paket heraus. Erst später wurde festgestellt, daß hier ein dreister Schwindel verübt worden war.

Aus dem übrigen Schlesien.

Breslau. Ein Fuhrwerk überfahren. Montag abend gegen 10 Uhr 30 Min. wurde kurz vor dem Bahnhof Neisse ein Bretterfuhrwerk vom Personenzug 1537 überfahren, weil die Schranke nicht geschlossen war. Der Wagen ist zertrümmert, der Kutscher tot. Die Hauptgleise nach und von Kamenz und Brieg waren etwa drei Stunden lang gesperrt.

* **Breslau.** Großfeuer in der Strehlener Vorstadt. In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag brach in der Lebermannschen Zichorienfabrik auf der Strehlener Straße in der zehnten Abendstunde ein gewaltiger Brand aus. Die Löschungsarbeiten mußten während der ganzen Nacht fortgesetzt werden. Für die umliegenden Wohnhäuser, Holzstapelplätze, vor allen Dingen aber für die in der Nähe befindlichen Tanks der Spiritusraffinerie, bestand größte Gefahr. Erst in früher Morgenstunde war die Macht des Feuers gebrochen. Die Ursache des Feuers steht nicht einwandsfrei fest. Es ist möglich, daß Kurzschluß der elektrischen Stromleitungen in Frage kommt.

Ost-Oberschlesien.

Die Erdrosselung der deutschen Schule.

Polnische „Begründungen".

Königshütte. Am Montag, den 24. September, wurde den in Polnisch-Oberschlesien wohnenden Eltern, die die im Genfer Abkommen vorgesehenen Anträge auf Errichtung höherer deutscher Schulen gestellt hatten, der Bescheid der polnischen Schulbehörde zuteil. Etwa 90 Prozent aller Anträge sind abgelehnt worden. Für Kattowitz mit der Begründung, der Magistratsbeamte, der die Beglaubigung der Unterschriften vollzog, sei dafür nicht zuständig (!) gewesen. In Königshütte mit der Begründung, der Magistrat habe für die Beglaubigung der Unterschriften kein Dienstsiegel, sondern einen einfachen Stempel (!) benutzt. Dabei ist seiner Zeit die Legalisierung der Unterschriften in der von der Behörde angeordneten Weise geschehen. Alle diese Manöver laufen auf die Verschleppung und auf die Zugrunderichtung der deutschen Schule aus.

*

Warschauer Getreidebörse vom 25. September

A. W. **Warschau.** In Tausend Polenmark frei Verladestation wurden für je 100 Kilogramm gezahlt für: Posener Hafer 570—580—545—540, Hafer (Kongreßpolen einheitl.) 580—570—550, Winterraps 1 575, Roggenkleie, frei Warschau, 255, Posener Roggenmehl, 70 Prozent, 975, Roggenmehl (Kongreßp.) 70 Prozent 990, Roggenmehl 50 Prozent, frei Mag. des Käuf. Warschau 1 160, Roggen (Kongreßp.) 120 Pf. holl. Gew., frei Warschau, 635. Tendenz unverändert, Umsätze mittel.

*

Kattowitz und Kreis.

* **Von der städtischen Polizei.** Es wurden befördert: Polizeioberwachtmeister Knabel zum Polizeikommissar und Polizeiwachtmeister Filitz zum Polizeioberwachtmeister. Polizeikommissar Knabel ist Leiter der Marktpolizei.

* **Silberhochzeit.** Der Kaufmann Josef Dudek und seine Ehefrau Anna in Chropaczow feiern am 27. September ihre Silberhochzeit.

* **Höhere Gehälter für Beamte.** Die Finanzkommission des polnischen Senats beschäftigte sich mit Gehaltsfragen der staatlichen Angestellten. Es wurde ein Verbesserungsantrag angenommen, dem zufolge die Bezüge der Post- und Zollbeamten in Polnisch-Oberschlesien die Höhe der Bezüge der Eisenbahnbeamten und -angestellten erreichen sollen.

* **Ein deutscher Gewerkschaftssekretär überfallen.** Nach dem „Volkswillen" wurde der Leiter des deutschen Metallarbeiterverbandes, Dittmer, Sonnabend nacht vor dem Bahnhof von Eisenbahnarbeitern überfallen. Wie behauptet wird, ist der Urheber des Ueberfalles der Eisenbahnbeamte und Abgeordnete Wojcik. Dittmer wurde mit Stöcken und Fäusten derart bearbeitet, daß er eine schwere Verletzung am Auge davontrug. Zwei der Schuldigen wurden von einem Wachhabenden der Bahnhofspolizei festgenommen.

Königshütte.

* **Nach Amerika delegiert.** Vom Ministerium für öffentliche Gesundheitspflege ist Dr. Hanke zu einem Aerzte-Fortbildungskursus nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika delegiert worden. Die Kosten werden teilweise vom Rockefellerstipendium getragen.

Die Gefahr für den Säugling ist noch nicht vorüber, wenn der Sommer zur Neige geht; denn erfahrungsgemäß treten gerade im Herbst Brechdurchfälle und Darmkrankheiten noch recht häufig auf. Es wäre also ein Irrtum der Mutter, wenn sie glauben würde, „Kufeke" bei der Ernährung ihres Lieblings jetzt wieder entbehren zu können. Ein Nahrungswechsel in dieser Zeit könnte dem Kinde leicht schaden, besonders wenn der verdauungsregelnde Einfluß des „Kufeke" plötzlich aufhört. Es ist deshalb ratsam, die Milch auch weiter mit „Kufeke" zu versetzen; dies erprobte Nahrungsgemisch bewahrt das Kind nach Möglichkeit vor Verdauungsstörungen, fördert die gesunde Entwicklung des Körpers und ist außerdem billiger als reine Milch ohne Beigabe.

Wirtschaft — Industrie — Technik.

Drehstrom oder Gleichstrom bei Fördermaschinen?

Bis zur Ausführung der Thiederhaller und der Planitzer Maschinen schied die Frege, ob Drehstrom oder Gleichstrom für den Förderbetrieb zweckmäßiger sei, noch aus. Die letztgenannten Anlagen bildeten aber gewissermaßen den Abschluß für diesen Zeitabschnitt. Dadurch, daß sie großen Kohlenzechen die Anregung gaben, dem elektrischen Antrieb der Fördermaschine näher zu treten, wurde sofort die Frage dringend, ob nicht für diese das inzwischen wesentlich vervollkommnete Drehstromsystem dem Gleichstromsystem gegenüber den Vorzug verdiene. Damit begann ein scharfer Wettbewerb zwischen beiden Stromarten hinsichtlich ihrer Ausbildung und Anwendung für größere Fördermaschinen. Die erste große Drehstrom-Fördermaschine in Deutschland ist auf der Zeche Preußen II der Harpener Bergbau-A.-G. Dortmund im Jahre 1901 von der A.E.G. errichtet worden. Auch bei ihr ist der Fördermotor, hier ein gewöhnlicher asynchroner Drehstrommotor, mit der Förderwelle unmittelbar gekuppelt worden, und um dies bei der niedrigen Drehzahl der Koepe-Scheibenwelle von 51 Umdrehungen in der Minute erreichen zu können, ist nicht die übliche Frequenz 50, sondern Frequenz 25 gewählt worden. Dies ließ sich natürlich nur ermöglichen, wenn, wie es hier ähnlich wie bei der Thiederhaller Anlage der Fall war, ein neues Kraftwerk zugleich mit der Fördermaschine errichtet werden mußte und wenn dabei die Rücksichten auf die neue Fördermaschine den Ausschlag geben konnten. Die Fördermaschine der Zeche Preußen II war für folgende Leistungen ausgeführt:

Nutzlast	2200 kg
Teufe	700 Meter
Geschwindigkeit bei Lastförderung	16 m/s.
Geschwindigkeit bei Seilfahrt	5 m/s.

Die erforderlichen Sicherheitseinrichtungen wie Teufenzeiger mit Sicherheitsapparat, Notausschalter usw. sind, soweit es sich eben bei einem Drehstrommotor in einfacher Weise überhaupt ausführen ließ, auch bei dieser Anlage vorgesehen. Zum Anlassen und Regeln der Drehzahl dient ein Flüssigkeitsanlasser mit veränderlichem Höhenstand des Wasserspiegels, zum Umschalten der Drehrichtung ein vor der Statorwicklung liegender Hochspannungsumschalter.

Diese Anlage ist, teils wegen der durch die ungewöhnliche Frequenz 25 gegebenen Schwierigkeit, sie an ein Netz der üblichen Frequenz 50 anzuschließen, teils wohl aus Gründen, die außerhalb der Fördermaschine selbst lagen, nach mehreren Jahren außer Betrieb gesetzt worden. In Deutschland hat sie, wenigstens was die großen Fördermaschinen auf Kohlenzechen angeht, keine Nachfolger mehr gefunden. Dagegen sind im Auslande, im besonderen in England, Nordfrankreich und Südafrika, veranlaßt durch die niedrigen Anschaffungskosten, die sich namentlich bei Einschaltung eines Zahnradvorgeleges zwischen Motor und Förderwelle ergeben, eine ganze Reihe von Fördermaschinen mit Antrieb durch asynchrone Drehstrommotoren im Laufe der Jahre entstanden, jedoch nicht, ohne daß in vielen Fällen ihre Schattenseiten zu einer starken Geringschätzung des ganzen elektrischen Fördermaschinenantriebes geführt hätten.

Die Thiederhaller Maschine hatte, von nebensächlichen Kinderkrankheiten abgesehen, vollauf befriedigt, und es lag nahe, sich bei einer Ausführung einer großen Schachtfördermaschine für einen großen Kohlenschacht unmittelbar an sie und ihre erprobten Einzelheiten anzulehnen, und hierzu entschloß sich denn auch im Jahre 1900 die Gelsenkirchner Bergwerks-A.-G., als es sich darum handelte, für ihre neue Zeche Zollern II, Merklinde bei Dortmund, eine Hauptschacht-Fördermaschine anzuschaffen. Für die Fördermaschine selbst wurde, um die Vorteile der Pufferbatterie beibehalten zu können, Gleichstrom gewählt, und zu seiner Erzeugung wurden zwei Gleichstromgeneratoren, angetrieben durch liegende Dampfmaschinen, im Kraftwerk aufgestellt. Da aber für die gleichfalls elektrisch anzutreibenden Maschinen unter Tage, wie hauptsächlich Wasserhaltungen, sowie eine Anzahl über Tage einzurichtende Werkstätten unbedingt Drehstrommotoren erforderlich waren, so wurden die Anker der Gleichstromgeneratoren durch Anbringung von drei Schleifringen derart ausgebildet, daß sie einen Teil der in ihnen erzeugten Energie in Form von Drehstrom abgeben konnten. Eine Ausführungsform, von der damals für Gruben viel erwartet wurde, ohne daß diese Erwartungen jedoch in Erfüllung gegangen wären. Die Maschinen wurden verhältnismäßig teuer, das reine Drehstromsystem behielt auch für die Generatoren der Bergwerkskraftwerke, im besonderen nach Einführung der Turbogeneratoren, die Oberhand. Die Leistungszahlen der Fördermaschine Zollern II sind folgende:

Teufe vorläufig 280, später	500 m
Fördermenge	2700 Tonnen in 16 Stunden
Geschwindigkeit vorläufig	10 m/s
später	20 m/s

Nutzlast eines Zuges: 6 Wagen von je 700 kg Kohleninhalt.

Als Anordnung des mechanischen Teiles wurde das Koepe-System genommen und die Treibscheibe zu beiden Seiten mit je einem Gleichstrom-Nebenschlußmotor gekuppelt. Der Anker der Motoren, die für eine Spannung von 500 Volt gewickelt waren, wurden zunächst hintereinander geschaltet, wobei sich eine Seilgeschwindigkeit von 10 m/s ergab. Für weitere Vergrößerung der Förderleistung wurde Parallelschaltung der Anker und Erhöhung der Geschwindigkeit auf 20 m/s in Aussicht genommen.

Die Schwierigkeiten des Anlassens und des Regelns der Drehzahl wurden in geschickter Weise mit Hilfe der Akkumulatorenbatterie überwunden. Eine Batterie kann insofern mit dem Stufenschalter eines Anlaß- und Regelwiderstandes verglichen werden, als ebenso wie bei den letzteren zwischen je zwei benachbarten Stufen nur ein geringer Spannungsunterschied entsprechend dem Bruchteil der Gesamtspannung, herrscht. Auch der Spannungsunterschied zwischen je zwei benachbarten Batteriezellen ist klein, annähernd 2 V, und entspricht nur einem Bruchteil der Gesamtspannung. Wie mit Hilfe der Stufenschalter der Widerstand stufenweise eingeschaltet wird, kann auch durch allmähliche Erhöhung der eingeschalteten Zellenzahl die Spannung in den Anschlußleistungen in kleinen Sprüngen langsam gesteigert werden. Der Unterschied zwischen Widerstand mit Stufenschalter und Batterie ist nur der, daß bei letzterem kein oder nur ein geringer Energieverlust in Widerständen auftritt, und dieser Unterschied ist natürlich für den Förderbetrieb sehr wesentlich. Um eine genügend gleichmäßige Inanspruchnahme der Batteriezellen zu erreichen, erfolgt die Schaltung abwechselnd von rechts nach links und von links nach rechts über die Zellenreihen. Neben den für die eigentliche Förderung dienenden Batteriezellen sind an den beiden Enden der Batterie noch besondere Zellengruppen für eine Spannung von 50 V vorgesehen, auf die, sobald nach jedem Zuge die mehrstöckige Förderschale zum Abziehen des Wagens mehrmals umgesetzt werden muß, die Motoren geschaltet werden, wobei sich eine Geschwindigkeit von nur etwa 1 m/s ergibt. Mit Hilfe der Batterieschaltung wird jedoch nicht die volle Geschwindigkeit von 10 m/s erreicht, sondern nur bis auf 18 m/s angelassen und die weitere Steigerung auf 10 m/s durch Schwächung des Feldes der Motoren, also praktisch verlustloses Regeln erzielt. Die gleichen Zellengruppen werden auch bei den ebenfalls mit sehr geringer Fördergeschwindigkeit auszuführenden Fahrten zur Revision des Schachtes und des Seiles benutzt. Durch Zuhilfenahme der Batterie zum Anlassen wird der Energieverbrauch wesentlich herabgedrückt.

Wirtschaftlich war auf diese Weise also schon viel gewonnen. Das ganze Anlaßverfahren brachte jedoch insofern Nachteile, als die Schaltkontakte am Anlaßapparat sämtlich für die großen, beim Anfahren auftretenden Ankerströme bemessen werden mußten, sodaß der Apparat sehr groß und teuer ausfiel. Um Störungen an ihm nach Möglichkeit zu vermeiden, war er mit zwei Kontaktreihen ausgeführt worden, die so bemessen waren, daß jede für die ganze Anfahrstromstärke ausreichte, daß also zur Not mit einer einzigen Kontaktreihe gefahren werden konnte. Die einzelnen Kontakte waren mit kräftiger Funkenlöschung versehen, für die Druckluft zu Hilfe genommen war. Der Apparat hat infolge seiner reichlichen Bemessung und vorsichtigen Ausführung im Betrieb auch zu keinen Schwierigkeiten Anlaß gegeben.

Diese kurze Beschreibung der wichtigsten Einzelheiten der Zollernmaschine läßt die Vor- und Nachteile des dabei zu Grunde gelegten Systems klar genug erkennen. Wirtschaftlich ist das System sehr günstig, der Energieverbrauch kann dabei gering gehalten werden, betriebstechnisch ist er aber viel zu verwickelt.

Bergbau.

Neue Schachtförderanlage. Kürzlich wurde ein Patent erteilt auf eine Schachtförderanlage mit übereinander angeordneten und einander zufördernden umlaufenden Förderorganen, die um eine bestimmte Zwischenstrecke über- bezw. nebeneinanderlaufen. An den Uebertappungsstellen der Teilförderstrecken erfolgt eine selbsttätige unmittelbare Uebertragung der Lasten von dem Förderorgane der einen Teilstrecke auf das der anderen Teilstrecke.

Eine neue Fangvorrichtung für Förderkörbe besteht darin, daß mit der im Augenblick des Seilbruches einsetzenden Entspannung der die Fangklauen bewegenden Feder eine zusätzliche Verlängerung des zwischen Königsstange und Seileinband eingeschalteten Gestänges herbeigeführt wird, um eine freie Entspannung der Feder zu ermöglichen, ohne daß diese dem Seilschwanz relativ zum Korb eine zusätzliche Geschwindigkeit unter Ueberwindung des Trägheits- und Reibungswiderstandes erteilen müßte.

Elektrischer Antrieb von Schüttelrutschen im Bergbau. Als Antriebsmaschine der Schüttelrutschen beherrscht heute der Druckluftmotor fast unumstritten das Feld, und es kann nicht bestritten werden, daß er sich für diesen Zweck auch recht gut eignet. Die Druckluftanlage ist in

Alfred Raatz, Beuthen O.-S.
Schmalspur- und Normalbahnbedarf
Telephon 1503 u. 178 — Telegramm-Adresse: Raatz, Beuthen

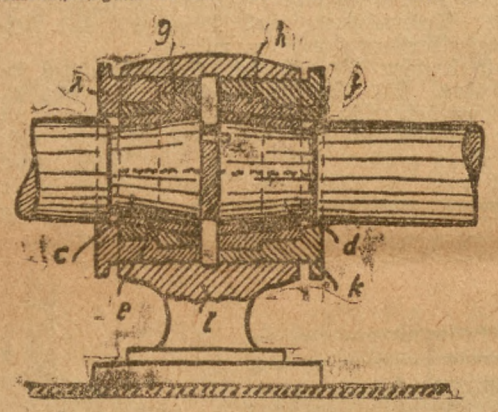
liefert für alle Zwecke:
neue u. gebrauchte bezw. betriebsfertig aufgearbeitete Schienen, Weichen, Kleineisenzeug, Holzschwellen, Oberbaugeräte, komplette Feldbahngeleise mit Drehscheiben u. Wagen.
Lieferungen vom Vorrat oder kurzfristig.

Eugen Leinveber
Industriegesellschaft m. b. H.
Telegrammanschrift: Eisenleinveber Hindenburg — Hindenburg O.-S. — Fernsprecher 131, 180
Eisengroßhandlung
Industriebedarfsartikel für Bergwerke und Hütten
Hochdruckrohrleitungen — Transmissionen — Treibriemen
Generatoren der A. V. G. — Gaskühlanlagen — automatische Gasregler
Werkzeugmaschinen — Gall'sche Ketten und Räder
Sprengstoffe u. Sprengrequisiten
Gießereibedarfsartikel - Werkzeuge - Kleineisen aller Art.

den meisten Gruben ohnedies vorhanden, die hin und her gehende Bewegung des Druckluftkolbens entspricht auch der gleichgerichteten Bewegung der Schüttelrutsche, der Druckluftmotor ist leicht beweglich, er verlangt wenig Wartung und verträgt die vom Grubenbetrieb nun einmal nicht zu trennende rauhe Behandlung; die luftverbessernde Wirkung des Druckluftbetriebes wird vielfach auch geschätzt, aber der Druckluftmotor arbeitet höchst unwirtschaftlich; denn er nutzt nur etwa 20 Prozent der zur Erzeugung der Druckluft aufgewendeten Arbeit aus. In dieser Beziehung ist ihm der Elektromotor weit überlegen, und da in neuerer Zeit die Schüttelrutsche auch in den Kaligruben und oberschlesischen Steinkohlengruben Eingang gefunden hat, die keine Druckluftanlagen besitzen, so hat man sich denn auch bemüht, den Elektromotor den Sonderbedürfnissen des Schüttelrutschenantriebes anzupassen. Das ist in einer Weise gelungen, daß auf diesem Anwendungsgebiet dem Druckluftmotor im Elektromotor ein sehr beachtenswerter Wettbewerber entstanden ist. Ein Drehstrommotor mit Kurzschlußläufer, der als Kühlmantelmotor so ausgebildet ist, daß der Staub der Kühlluft nicht ins Innere des Motorgehäuses eindringen und dort zu Störungen Veranlassung geben kann, treibt mittels eines staub- und öldicht gekapselten Zahnradgetriebes eine Kurbelscheibe, an der die wie üblich gefederte Schubstange der Schüttelrutsche angreift. Durch Auswechslung zweier Zahnräder lassen sich Hubzahlen von 80, 100, 120 und 140 einstellen und durch Verstellung des Kurbelzapfens können Hublängen von 70, 90, 120 und 130 Millimeter erzielt werden. Der Motor läuft in Kugellagern, Motor und Getriebe können also störungsfrei auch in geneigter Lage laufen. Ein Schwungrad ist nicht vorgesehen, da sich gezeigt hat, daß ohne ein solches der Antrieb stoßfrei arbeitet und die beladene Rutsche beim Ausschalten des Motors rascher zum Stillstand kommt, was den Kraftverbrauch des Motors günstig beeinflußt. Die Abmessungen des elektrischen Schüttelrutschenantriebes sind gering, sodaß er auch in engen Grubenbauen und auch unter der Rutsche Aufstellung finden kann.

Maschinenbau.

Verbindung der Kolbenstangen der Großgasmaschinen. Zur Verbindung der einzelnen Teile mehrteiliger Kolbenstangen an Großgasmaschinen benutzt man neuerdings Muffen. Diese Muffen tragen Außengewinde und sind mittels einer Verbindungsmutter zusammenziehbar. Sie greifen mit Flanschen an Vorsprüngen der Enden der Kolbenstangenteile an. Das Neue an dieser Vor-



richtung ist, daß die miteinander zu verbindenden Enden der Kolbenstangenteile als konische Zapfen (c, d) ausgebildet sind, die mit ihren größeren Grundflächen einander zugekehrt sind, und auf denen mehrteilige, beiderseits konische Schalen (e, f) durch diese umfassende, innen entsprechend konisch gestaltete Muffen (g, h) gehalten werden, diese werden von den mit Außengewinde versehenen und in eine Verbindungsmutter l einschraubbaren Muffen (i, k) mitgenommen.

Die mechanische Förderwagen-Aufschiebevorrichtung an der Hängebank sowie am Füllort mit Schwenkbühne.

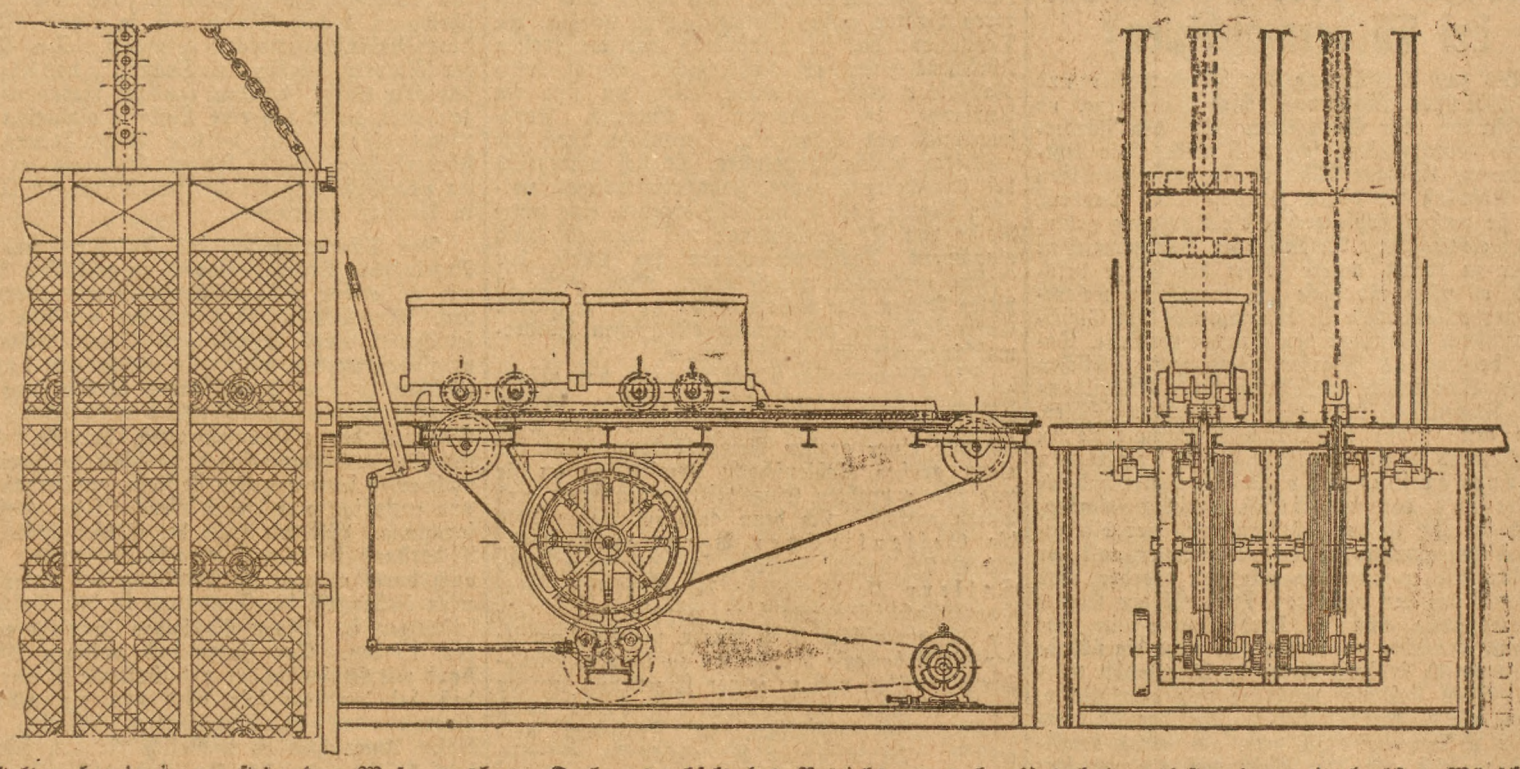
Die Gewerkschaft Eisenhütte Westfalia in Lünen a. d. Lippe schreibt uns:

Das Bedürfnis, den an die Leistung der Arbeiter hohe Anforderung stellenden Wagenwechsel auf dem Förderkorb auf mechanischem Wege unter möglichster Leuteersparnis leichter und schneller zu gestalten, hat in immer steigendem Maße zur Einführung von Förderwagen-Aufschiebevorrichtungen verschiedener Systeme geführt.

Zuerst kamen solche mit Druckluftantrieb zur Anwendung. Einer allgemeinen Verbreitung dieser Aufschiebevorrichtungen steht aber entgegen, daß vielen Bergwerksbetrieben nicht genügend oder gar keine Druckluft zur Verfügung steht. Letzteres ist namentlich bei den Kalibergwerken fast durchweg der Fall. Sodann ist Druckluft ein teueres Betriebsmittel, und demgemäß sind hiermit betriebene Aufschiebevorrichtungen teuer, wozu kommt, daß sie auch in der Anschaffung keineswegs billig sind.

Diese Umstände führten zur Konstruktion von Förderwagen-Aufschiebevorrichtungen mit elektrischem Antrieb.

Bei den meisten Systemen wird hierbei der Vor- und Rückgang des die Förderwagen angreifenden Mitnehmers durch Ein- und Ausschalten bezw. Drehungswechsels des Betriebsmotors bewirkt. Dieses sich in einer Schicht mehrere hundert-, ja tausendmal wiederholende Umschalten beansprucht aber Anlasser und Motor derart, daß nur besondere und dadurch teuere Neukonstruktionen der elektrischen Teile einigermaßen ihrem Zweck entsprechen. Trotzdem ist eine starke Abnutzung und häufige Erneuerung dieser Teile nicht zu vermeiden. Der Vorteil der billigen elektrischen Kraft gegenüber Druckluft wird also durch die höheren Unterhaltungskosten derartiger Aufschiebevorrichtungen aufgehoben. Außerdem geben Reparaturen zu unangenehmen Betriebsstörungen Veranlassung.



Diesem Mangel hilft die von der Gewerkschaft Eisenhütte Westfalia Lünen a. d. Lippe herausgebrachte in Abb. 1 dargestellte und durch D. R. P. Nr. 308 974 geschützte Aufschiebevorrichtung ab, die in bezug auf Einfachheit und Zweckmäßigkeit, durch niedrige Anschaffungs- sowie Betriebs- und Unterhaltungskosten den weitgehendsten Wünschen gerecht wird.

Der Antriebsmotor läuft hierbei dauernd in einer Richtung, wodurch eine Beanspruchung der elektrischen Teile über das normale Maß vermieden wird. Der Verschleiß ist geringfügig, Reparaturen sind kaum erforderlich, und Betriebsstörungen sind so gut wie ausgeschlossen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß unsere für das Bewegen von sowohl zwei nebeneinander als auch zwei hintereinander stehenden Wagen geeignete Aufschiebevorrichtung, die auf Grund jahrelanger Erfahrungen gebaut wird, sich schon auf vielen Bergwerken auf das Beste bewährt hat und in jeder Beziehung unübertroffen ist.

Eine Verbesserung des Stahls

Von der Möglichkeit, die Qualität des Stahls durch Zusatz von Nickel erheblich zu verbessern, macht man schon lange technisch Gebrauch und besonders in der Automobilindustrie wird der Nickelstahl vielfach angewendet. Auch bei Gegenständen, die vorzugsweise dem Seewasser ausgesetzt sind, genießt diese Metallzusammensetzung große Verbreitung und Vorteile. Ebenso weiß man, daß Tantal oder Columbium, ein Metall von außerordentlicher Härte und Widerstandsfähigkeit gegen Säuren, in ähnlicher Weise wie Nickel die Eigenschaften des Stahles günstig beeinflußt. In neuerer Zeit ist man dazu übergegangen, beide Metalle gleichzeitig dem Stahl zuzusetzen, und zwar in Form einer Nickel-Tantal-Legierung. In diesem Falle schmilzt das Tantal leichter, vereinigt sich besser mit dem Stahl und oxydiert auch weit weniger, als wenn es unmittelbar zugesetzt wird, wie auch an eingehenden Versuchen gezeigt worden ist. Auch ist eine genaue Bestimmung der zuzugebenden Menge viel leichter möglich; schon ein Zusatz von wenigen Prozenten Nickel-Tantal (z. B. 10 Teile Tantal und 10 Teile Nickel bei 80 Teilen Stahl) liefert ein Material von hervorragenden Eigenschaften, außerordentlicher Zähigkeit, Federkraft und Härte.

Ein interessanter Entöler.

ist der sogenannte Herwegentöler. Dieses Original-Winkelflächensystem wird erfolgreich und nutzbringend angewandt für alle Arten von Dampfmaschinen für Auspuff, Kondensation, Zwischendampf, sowie für Preßluft und Gase, für gesättigten und überhitzten Dampf, für alle Drucke bezw. Betriebs- und Raumverhältnisse, bis zu den größten Leistungen. Der Entöler dient vornehmlich der Verwendung des ölfreien Abdampfes für Heiz-, Trocken- und Kochzwecke und wird ferner verwendet zur Rückgewinnung des gesamten unverbrauchten Zylinderschmieröles zwecks Wiederverwendung zu Schmierzwecken, zur Verhütung des Oelbeschlages in Kesseln, Heizkörpern, Heizschlangen, Vorwärmern, Kochapparaten, Oberflächenkondensatoren usw. zur Erhöhung der Wirksamkeit der Heizflächen und Verhütung von Kesselstein. Ohne Frage hat diese Konstruktion große Vorteile und bringt Ersparnisse an Oel und Kohlen. Der Herwegentöler hat vor allem den Vorzug großer Beschlagflächen unter Vermeidung des Richtungswechsels des Dampfes; die Entölung erfolgt daher energielos; freier Durchgang des Abdampfes, der ein Vielfaches der lichten Weite des Anschlußstutzen beträgt, verhindert Entstehung von Gegendruck in der Maschine und jede Beeinträchtigung des Vacuums bei Kondensationsmaschinen.

Verkehrstechnik.

Eine interessante Neuerung ist eine Rohrpostanlage für Wendebetrieb, bei der die mit dem Gebläse verbundene Endstelle mit zwei von einander unabhängigen Rohrverschlüssen versehen ist. Diese Erfindung ist dadurch gekennzeichnet, daß das Förderrohr an der mit dem Gebläse verbundenen Endteile einerseits in bekannter Weise durch eine nach außen aufstoßende Klappe, andererseits durch einen Abschlußschieber verschlossen ist, der beim Senden von Büchsen die Klappe vom Druck der zugeführten Preßluft entlastet.

Aluminium-Lichtdruck-Anstalt G. m. b. H. (gegr. 1898)

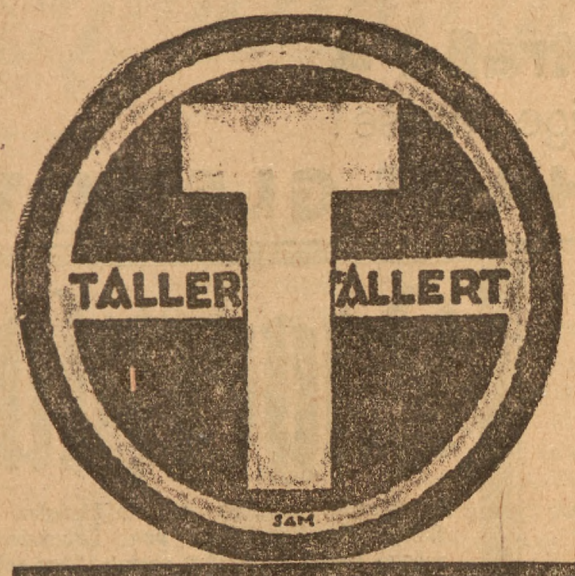
Fernspr. 328. 1090, 1024 **Beuthen O.-S., Wesco-Haus** Fernspr. 328, 1090, 1024

Vervielfältigung von Grubenbildern u. allen Arten von Zeichnungen nach eigenem Verfahren.

Buchdruckerei Anfertigung sämtlicher Formulare.

Papiergrosshandlung Pauspapier, Lichtpauspapier, Zeichenpapier, Schreibpapiere.

Lieferung erfolgt frei Verbrauchsstelle für Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien.
Sämtliche Zollformalitäten werden von uns erledigt.



DER GROSSE ANDRANG

während der ersten beiden Tage unseres

SONDER-VERKAUFES

gibt uns Veranlassung, unsere verehrte Kundschaft zu bitten, nach Möglichkeit die

VORMITTAGSSTUNDEN

zum Einkauf zu benutzen.

Es liegt dies im Interesse des Publikums, das

SACHLICH UND REELL BEDIENT WERDEN WILL

LOTHAR TALLERT G.M.B.H.

BEUTHEN O.-S., TARNOWITZER STRASSE 23

GEGENÜBER DER TRINITATISKIRCHE (HALTESTELLE DER STÄDTISCHEN STRASSENBAHN).

Geschäftsstunden 10—1 und 4—7 Uhr.

Geschäftsstunden 10—1 und 4—7 Uhr.

ERÖFFNUNG unseres neuen

Geschäftslokals, Neudorfer Straße 4

am Montag, den 1. Oktober 1923 / Billige Preise!

SCHLESISCHES LEINENHAUS GLEIWITZ.

Stellen-Angebote

Technisches Großhandelsunternehmen,

Armaturen, Kessel, Rohre, Grubenbedarf mit angegliederter Fabrikation von Bergwerksmaschinen **sucht**

tätigen Mitarbeiter

für Außendienst, welcher übertariflich gestellt und am Reingewinn einer in Oberschlesien (möglichst Beuthen) neuzuerrichtenden Filiale beteiligt wird. Repräsentable Herren in mittleren Jahren aus dem Gruben- und Hüttenfach mit besten Beziehungen und Referenzen werden ersucht, Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf und Angabe der bisherigen Erfolge einzusenden unter **R. F. 749** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Breslau I.**

MÖBEL

Erstklassige Fabrikate in

HERREN-, SPEISE- u. SCHLAFZIMMERN liefern preiswert

GEBR. SKUBELLA,

GLEIWITZ O.-S.,

Schröterstr. 8 a. d. Peter-Paul-Kirche

KEIN LADENGESCHÄFT.

Gegründet 1896.

Fernspr. 1318.

Lagerplatz

in Gleiwitz, möglichst mit Anschlußgleis oder Anschlußgleis-Möglichkeit von Industrieunternehmen **sofort zu kaufen oder pachten gesucht.** Gefl. Offerten unter **Gl. 2119** an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Gleiwitz.

Tausche

schöne sonnige

Wohnung

(Küche u. reichl. Nebengelaß) in Königsberg gegen ebenf. i. Beuthen. Zu erfragen **Thielke, Rudolfgrube Zollamt.**

Verkäufe

Auto

8/22 PS. Opel, viersitzig mit 2 Notsitzen, elektrisches Licht, sechsfach bereift, fahrbereit, in tadellosem Zustande, sofort zu verkaufen.

Gustav Weist, Dampfsägewerk und Holzhandlung, **Ober-Langenbielau.**

4-To-Lastkraft-Wagen

Froß-Büssing,

vollständig durchrepariert, mit neuer Fulda-Vollgummibereifung, zu verkaufen. Näheres durch Ober-Ing. **Windheu,** Kattowitz, Markgrafenstraße 5.

Ein Gasmotor

Deutz, 6 PS., fast neu, wenig gebraucht, steht zum Verkauf.

Paul Kott, Leobschütz, Möbelfabrik.

Suche als Bevollmächtigter der Fa. **Wurzel & Daar, Tarnow,** Herren-Konfektionsfabrik,

Agenten,

die Verbindungen mit Gruben und Hütten Oberschlesiens haben. Evtl. käme direkte Geschäftsverbindung mit **Gruben- bzw. Hüttenverwaltungen** in Frage betr. **Lieferungen von**

Anzügen, Raglans, Lederröcken

zu solidesten Preisen.

Lang, Hotel Central,

Kattowitz, Zimmer 38.

Towarzystwo dla Demontaży i Zużytkowania Żelaża

Abbruch- und Eisenverwertungsgesellschaft

WittigiSteinitz

KATOWICE, ul. Teatralna 10

Telephon 2700 :-: Telegramm-Adr. „Wittstein"

An- und Verkauf

sowie Abbruch stillgelegter Hütten- u. Grubenanlagen, alter Dampfmaschinen Kessel etc.

Techn. Materialien

Lokomobilen, Dampfmaschinen, Dampfkessel etc.

Schrott, Metalle, Neueisen, Kutzeisen, Bleche.

Uebernahme von Abbrüchen in Lohn und Akkord sowie Unternehmungen jeglicher Art.

Bekannte

Briefumschlagfabrik

(ringfrei) sucht gut eingeführten

Vertreter für Oberschl.

Offerten mit Referenzen unter **B. L. 5215** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Komplette

Ueberhitzeranlagen

und

Ersatzschlangen

liefert

Oberschl. Dampfkessel-Bedarfs-G. m. b. H.

Telephon 273. **Gleiwitz I.** Telephon 273.

16 Faß Ia schwarzes Wagen-Schwimmfett

unter Tagespreis ab Lager nahe Görlitz abzugeben. Anfragen unter **E. f. 763** an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Mehrere

Kassenassistenten,

gute Rechner, zu möglichst baldigem Eintritt für feste Stellung, ferner

2—3 Aushilfskräfte

für 2—3 Monate sofort gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an **O. E. W. Gleiwitz** erbeten.

Gebildeter strebsamer

Beamter

für Dauerstellung gesucht.

Zum Vertrieb elektrotechn. Bedarfsartikel kann christl. Beamte, Ingenieur oder Kaufmann, mögl. ledig, welcher die deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift gut beherrscht und nach bewährter Probezeit auch Prokura übertragen werden soll, daher Wohnung in Polnisch-Oberschlesien haben muß, baldigst in gut eingeführtem Engroshaus eingestellt werden. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften nebst Angabe der Gehaltsanspr. und der Antrittszeit unter **K. 5451** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz Poln.-Oberschlesien erbeten.

Diploming. u. Architekt ehem. aktiv. Oberleutn. 31 J. alt, verh., bisher im väterl. Geschäft tät., sucht Vertrauensposten in nur gr. Betriebe od. am liebst. geh. Stellg. in einer Bauabtlg. der Industr. Dienstwohn. erforderlich. Anfrag. mit Gehaltsang. unter **Gl. 2120** an die Geschst. der Ostd. Morgenpost Gleiwitz erbeten.

Wohnungstausch

Berlin—Beuthen.

Tausche meine schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör in Berlin-Schöneberg gegen eine gleich große in Beuthen.

Offerten unter **K. 5455** an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Beschlagnahmefreie

3-4-Zimmerwohnung

höchstens bis 1. Stock, gegen Abstand von **10 Milliarden Rmk.** in Beuthen, Gleiwitz oder Hindenburg per **sofort** gesucht.

Angebote unter **K. 5453** an die Ostdeutsche Morgenpost Kattowitz.

5 Oberbau-Schachtmeister

sofort **gesucht,** aber nur solche, die nachweislich tüchtig und erfahren im Gleisbau sind, wollen sich melden bei

R. Boschin, Unternehmung für Tiefbau, Gleiwitz, Rybniker Straße 46. Telefon 228.

Buchhalter

mit doppelt. u. amerik. Buchhaltung vertraut, für **größeres Büro**

gesucht.

Ang. unter **Gl. 2121** an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Gleiwitz.

Buchhalter

in all. Kontorarbeiten firm, mit Kost, ohne Wohnung sof. gesucht. Offerten unter **B. 6582** an die Geschäftsst. der Ostd. Mrgp. Beuthen.

Suche für sof. branchekundigen

Verkäufer.

Paul Hoffmann, Oppeln

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Tausche

meine 5-Zimmerwohnung in Kattowitz

gegen eine 5—6-Zimmerwohnung in Beuthen, Gleiwitz oder Hindenburg.

Offerten unter **K. 5456** an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Gebrauchter

Opossum-Mantel

für st. gr. Dame, schw. **Persianerkragen u. Nerzmuff** sowie 1 P. eleg. neue **schw. Wildlederschuh,** Gr. 39 zu verkaufen. Offerten unt. **D. 6584** an die Geschäftsst. der Ostd. Mrgp. Beuthen.

Zwei

Bettkisten

verkauft

STEIN,

Beuthen-Großfeld.

Zuverlässige

Zeitungsausträger

können sich bei guter Bezahlung sofort melden.

„Ostdeutsche Morgenpost"

Filiale Kattowitz, Direktionsstraße.

Haus-schneiderin

gesucht. **Beuthen OS.,** Parallelstr. 9, 1. Et. lks.

Stellen-Gesuche

Junger Maschinen-Techniker

m. abgeschl. Fachschulbildg., Werkstatt- und Büropraxis,

sucht Stellung

in Gruben- oder Hüttenbetrieb. Angebote unter **K. 5457** an die Ostdeutsche Morgenpost Kattowitz.

Geschäftsbüro

auch für Engrosgesch. ev. Bankfiliale geeign. in bester Lage Ratibor O.-Schl., **zu vermieten.**

Anfr. unt. Hal. C. 149 an **Rudolf Mosse, Berlin-Halensee.**

Miet-Gesuche

Garage,

für 2 Autos per sofort bei guter Bezahlung in Beuthen **zu mieten** gesucht. Evtl. Ausbaumöglichkeit. Off. unt. **O. 6573** an die Geschst. der Ostd. Morgenpost Beuthen O.-S.

Gut möbliertes Zimmer gegen

leeres Zimmer

zu tauschen gesucht. Offerten unter **M. L. 50** an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Geschäfts-Ankäufe

Ein

Kolonialwaren-Geschäft

mit Wohnung in Kattowitz sofort zu kaufen gesucht. Preis Nebensache. Offerten unter **K. 5447** an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Kattowitz.

Für ein in Deutsch-Oberschlesien gelegenes Stabeisenwalzwerk wird für die **Feinstrecke** ein energischer

1. Vordermann

gesucht, der Erfahrung in der Herstellung von Feineisen hat. Ebenso werden mehrere tüchtige

Walzer

gesucht. Offerten sind unter **C. d. 762** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen zu richten.

Geborener Oberschlesier, deutsch und polnisch in Wort und Schrift, erfahrener Kaufmann, gesetzten Alters, verheiratet, tätig gewesen bei Industrie und Behörden in Deutschland und Polen, sucht

Vertrauensstellung

per sofort. Off. unter **Postlagerkarte 45. Beuthen OS.** erbeten.

Kontoristin,

26 Jahre alt, zehn Jahre Büropraxis, mit sämtlich vorkommenden Büroarbeiten vertraut (Buchführung und Schreibmaschine) selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht für sofort oder später Stellung. Off. u. **K. 5454** an die Ostdeutsche Morgenpost Kattowitz.

SIKORA & MOHR

BERLIN-LICHTENBERG

ROHRLEITUNGEN jeder Art und Beanspruchung.

EINZELTEILE: Rohrbogen aller Formen u. Grössen, Kompensationsrohre, Dampfverteiler, T-Stücke etc.

ROHRSCHLANGEN jeder Grösse, für Kühlung, Heizung u. Überhitzung.

: AUTOGEN-SCHWEISSEREI : Formstücke u. Hohlkörper jeder Art.

Pferdesport.

Rennen zu Hoppegarten.

(Drahtmeldung unseres Sportmitarbeiters.)

Berlin, 25. September.

1. Rennen: 1. Landrichter (M. Schmidt), 2. Pabiola, 3. Stigmavia. Sieg 35:10, Platz 17, 17:10. — 6 Pferde liefen.

2. Rennen: 1. Silberbatzen (O. Schmidt), 2. Neptun, 3. Kardinal II. Sieg 74:10, Platz 18, 20, 20:10. — 9 Pferde liefen.

3. Rennen: 1. Pewikles (Staudinger), 2. Mäuseturm, 3. Terz. — Sieg 15:10, Platz 14, 23:10. — 5 Pferde liefen.

4. Rennen: 1. Ostrea (O. Schmidt), 2. Helbrastein, 3. Lüderbach. Sieg 25:10, Platz 13, 17, 29:10. — 7 Pferde liefen.

5. Rennen: 1. Revolutionär (Tarras), 2. Morgane, 3. Priorin. Sieg 14:10, Platz 12, 16, 13:10. — 8 Pferde liefen.

6. Rennen: 1. Angelus (Ludwig), 2. Salloppe, 3. Wirbel. Sieg 56:10, Platz 16, 12, 13:10. — 9 Pferde liefen.

7. Rennen: 1. Pickdame (Torke), 2. Hornhorn, 3. Waffee. Sieg 113:10, Platz 18, 12, 16:10. — 11 Pferde liefen.

8. Rennen: 1. Heldin (Breege), 2. Ehrentraut, 3. Lalla. Sieg 121:10, Platz 56, 29:10. — 6 Pferde liefen.

*

Das Große Eröffnungsturnier des Schlesischen Vereins für Pferdeschau und -prüfung. In den Tagen vom 14. bis 16. September hat der Schlesische Verein für Pferdeschau und -prüfung in Breslau bewiesen, daß seine am Südpark gelegene Turnierplatzanlage von größtem Wert für Schlesiens Pferdezucht und -sport ist. Der Raum gestattet es nicht, eingehend die einzelnen Prüfungen zu schildern, deswegen seien nachstehend nur kurz die wichtigsten Ergebnisse festgehalten. Zum ersten Male war es dem Veranstalter eines Breslauer Turniers gelungen, auch Landwirte und Züchter für eine Beteiligung an seinen Prüfungen zu interessieren, sodaß die Preisbewerbungen für Zuchtpferde, ebenso wie die für Ackerpferde eine gute Besetzung fanden. Aus ihnen sei besonders hervorgehoben das selbstgezogene, hervorragende Stutenmaterial Oldenburger Abstammung, mit dem Bunzel (Pläswitz) im Großen Preis von Oldenburg und im Preis von Hartlieb mehrfache Erfolge erzielte. In den züchterischen und sportlichen Preisbewerbungen war der Turnierstall und das Privatgestüt Krzanowitz bei weitem erfolgreichste Stall, dessen Insassen mit 30 Preisschleifen geschmückt in ihre oberschlesische Heimat zurückkehren konnten. An ihn fiel auch der Sieger-Ehrenpreis für die beste warmblütige Stute des Turniers. Von seinen Erfolgen sei ferner die dreifache Siegesserie des Springpferdes Romeo III hervorgehoben, der unter seinem hervorragend geschickten Reiter Lt. Andreae vom Reiter-Regiment aus Langensalza an jedem Tage ein Jagdspringen gewann, darunter am letzten Tage den Großen Audipreis gegen die erste Klasse unserer Springpferde. Diese über die Sprünge des Breslauer Turnierplatzes gehen zu sehen, war dem Publikum ein besonderer Genuß, und es ist hierfür Fhr. v. Langen-Parow zu großem Dank verpflichtet, daß er Mühe und Unkosten der weiten Reise nicht gescheut hatte, um den Breslauer Platz mit einweihen zu helfen. Diesem unserem erfolgreichsten Reiter, der deutsche Farben auch im Auslande zum Siege getragen hat, war im Großen Preis des Sportkartells Berlin mit Hanko und im Preis von Trakehnen mit Pansch je ein Erfolg beschieden. Die reiterlichen Preisbewerbungen, ebenso wie die Prüfungen für Wagenpferde brachten zahlreiches und erstklassiges Material an den Start. Unter den ersteren fand besonderes Interesse die Eignungsprüfung für Damenreitpferde, die Gräfin Deym gegen zwölf Damen auf Lt. Fhr. v. Lüttwitz' Ada gewann, dessen Stall während des Turniers gleichfalls zahlreiche Erfolge beschieden waren. Für Abwechslung im Programm sorgten Gehorsams- und Gruppenspringen sowie die an jedem Tage wiederholte Reiter-Quadrille in friderizianischer Tracht, die, von Tattersallbesitzer Scholz einstudiert, vorzüglich klappte und täglich großen Beifall beim Publikum fand.

Kraftfahrsport

Deutsche Automobilausstellung 1923. Nach Ueberwindung ungeheurer Schwierigkeiten und Uebernahme unerhörter Opfer von seiten der Industrie ist es doch noch möglich geworden, die Deutsche Automobilausstellung 1923 in Berlin in dem geplanten Rahmen in der Zeit vom 28. September bis 7. Oktober durchzuführen. Bei aller Schlichtheit der äußeren Aufmachung wird eine Fülle von Neuheiten geboten, besonders nach der Richtung hin, die Kraftfahrzeughaltung zu verbilligen. In der Ausstellungshalle am Kaiserdamm stellen aus: 80 Personenkraftwagenfabriken, 46 Karosseriefabriken, 70 Kraftradfabriken und 300 Zubehörfabriken. In der Werkzeugmaschinenhalle gegenüber der Ausstellungshalle Kaiserdamm sind 40 Firmen vertreten, im Sportpalast 35 Fabriken mit Nutzfahrzeugen und rund 100 Firmen mit Zubehör, zusammen also etwa 700 Aussteller. Die Eröffnung findet, wie vorgesehen, am Freitag, den 28. September, vormittags 11 Uhr statt.

Radsport.

Bauer-Oskar Tietz als Sechstage-Mannschaft in New York. Zu dem in der Zeit vom 22. Oktober bis 3. November stattfindenden New-Yorker Sechstagerennen werden auch diesmal, nachdem Rütt, Lorenz, Saldow und Krupkat die deutschen Farben in den verschiedenen Nachkriegsrennen mit wechselndem Erfolg an den Start getragen haben, deutsche Fahrer hinzugezogen werden. Die Wahl fiel auf die letzten Berliner Sechstagesieger Bauer-Oskar Tietz, die das, nach amerikanischen Verhältnissen gemessen, nicht überwältigende Angebot annehmen dürften.

Fußball.

Der Länderkampf Oesterreich-Ungarn, der am Sonntag in der ungarischen Hauptstadt vor sich ging, sah, wie bereits kurz gemeldet, die ungarische Elf mit 2:0 (0:0) als Sieger. Der Kampf hatte 30 000 Zuschauer angelockt. Nach torlosem Spiel in der ersten Halbzeit gingen Ungarn in der 18. Minute durch einen von Scheuer wegen Hand verwirkten Elfmeter, den Molnar verwandelte, in Führung. Durch Cisarkos fiel bald darauf das zweite Tor. Der österreichische Läufer Kurz erlitt in der zweiten Hälfte durch Zusammenprall einen Nasenbeinbruch und mußte ersetzt werden. Der österreichische Mittelläufer Resch versagte vollkommen.

Polizei-Fußballmeisterschaft. In den Preußischen Polizeimeisterschaften standen sich in Berlin im Entscheidungsspiel um die Fußballmeisterschaft Ostpreußen und Schleswig-Holstein gegenüber. Nachdem vor der Halbzeit Ostpreußen ein Tor erzielt hatte, konnte der Gegner nach dem Wechsel gleichziehen und kurz vor Schluß durch ein Selbsttor der Ostpreußen zu einem 2:1 Siege gelangen.

Spielvereinigung Fürth in Spanien. Das erste Treffen des süddeutschen Meisters gegen den spanischen Altmeister F.-K. Barcelona sah die Spanier mit 4:2 im Vorteil.

Wassersport.

Um den Holland-Pokal. Im Endlauf am Sonntag fertigte Pieterse seinen Rivalen Günther sicher in 6:21,8 ab.

Vertreter für Polnisch-Oberschl. und das Dombrowaer Becken:

J. Wajand, Katowice

ul. Wita Stwosza 6.

Außerdem Vertrieb von:

Kabeln für Stark- und Schwachstrom, isolierten Leitungen, Dynamodrähten, Zählern, Motoren, Apparaten und — — Isoliermaterial. — —

Żelazo-Metal Spółka Akcyjna

Telephon Nr. 573

Aktien-Gesellschaft für Eisen- und Metallhandel
Konzernfirma der Polnisch-Danziger Eisen-Konzern-A.-G., Danzig

Telegr.-Adr.: „Ferrovia"

KATTOWITZ Poln.-OS., August-Schneiderstraße Nr. 1

Schrottmaterialien aller Art
Schienen / Neu- u. Nutzeisen
Ferrolegierungen / Roheisen / Erze

Lagerbetrieb Kattowitz-Domb, Haltestelle der Straßenbahn Kattowitz—Königshütte

Weißlagermetalle
Schriftmetalle
Remeltedzink
Lötzinn
Blei
Kupfer
Rotguß
in Blöcken. / Garantierte Gehalte.
Neumetalle / Altmetalle
Rückstände

Huta-Metali
R. Dziadek i S-ka
Król. Huta,
ulica 3-go maja nr. 34.
Fernsprecher 1057.

J. KYTZIA, G.m.b.H., Gleiwitz OS.

Eisenwarengroßhandlung

Telegramm-Adresse: Eisenkytzia Gleiwitz. — Fernsprecher Nr. 1490.

Abteilung I
Walzeisen, Bleche, Stahl, Rohre
Abteilung II
Oberbau-Material, Schienen, Maschinen- und Holzschrauben, Nägel und Nieten
Abteilung III
Werkzeug und Werkzeugmaschinen
Abteilung IV
Sämtl. Bedarfsartikel für autogenes Schneiden und Schweißen

Spezialität:
Sämtliche Betriebsmaterialien
für Gruben, Hütten und Werkstätten

Gall'sche Gelenkketten, Transmissions-Treibketten, Kettenräder, Kettenbahnen

Generalvertreter für Schlesien:

Eugen Leinveber
Industriegesellschaft m. b. H.
Hindenburg O.-S.
Telegr.-Adresse: Eisenleinveber Hindenburg O.-S.
Fernsprecher: 131 und 180.

W. C. Schmidt & Co., G. m. b. H.

Beuthen OS., Wesco-Haus, Fernspr.: 328, 1090 u. 1024.
Königshütte Poln.-OS., Beuthener Straße 16, Fernsprecher 132.
Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 40, Fernsprecher Wilhelm 2730.
Waldenburg i. Schl., Freiburger Straße 20b, Fernsprecher 1163.

Telegramm-Anschrift: Wesco. — Rudolf-Mosse-Code.

Bergwerks-Maschinen: Förderhaspel, Förderwagenreinigungsmaschinen, Ventilatoren, Elektromotoren, Schrämmaschinen, Bohrhämmer.

Werkzeug-Maschinen: Drehbänke, Bohrmaschinen, Schleifmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen.

Drahtseile: Förderseile, biegsame und starre Seile (außer Syndikat).

Lagermetalle: Grafitierte Gitter-Lagermetalle.

Registrierende Meßapparate (Luft - Wasser - Dampf), Kombinierte Schneid- und Schweißapparate, Treibriemen, Dichtungsmaterial, Spülversatzanlagen, Rohrkrümmer (geschmiedet u. gegossen), Abdampfverwertungsanlagen.

Sprengstoffe und Zündmaterial.

⚒ Ludwig Lubos ⚒

Technisches Büro

Gruben- und Hüttenlieferungs-Geschäft

Telephon Nr. 39. **Königshütte** Scharnhorststr. 1.

ABTEILUNG I:

Öle, Fette, Benzin, Benzol usw.

Dichtungen, Packungen usw.

Sämtl. Arbeiterschutzartikel und Berufskleidung

Scheuertücher, Putzlappen, Putzwolle

ABTEILUNG II:

An- und Verkauf neuer und gebrauchter Dampfmaschinen, Dampfkessel, Lokomobilen, Motore, Werkzeuge sowie stillgelegte Fabrikanlagen auf Abbruch.

Armaturenwerk Kupferdreh

Kupferdreh / Rheinland

Glückauf Fabrik- und Handelsges. m. b. H. **Gladbeck i. W.**

Vertreter Bergingenieur Osw. Kuntze, Hindenburg, Dorotheenstraße 24.

Berieselungsrohre
Berieselungsformstücke
Berieselungsventile
Berieselungsschieber
Spritzventile
Bohrhammerhähne
Leitungshähne
Wasserschieber, normale und kurze Baulänge
Gasschieber bis zu 1200 mm l. W.
Dampfventile

zum großen Teile ab Lager Hindenburg lieferbar.

Zur Vermeidung von Verwechslungen
achte man auf
unsere Firma:

BaustoffG.m.b.H.

GLEIWITZ, Ring 22.
:-: **Telephon Gleiwitz 1232.** :-:

Wir liefern:

ab Werk in Waggonladungen
ab Lager Gleiwitz in beliebigen Mengen

Zement, Kalk, Dachsteine, Dachpappen, Mauersteine, Klinker, Gips, Gipsdielen, Rohrgewebe, Zement-Fliesen, : Zwischenwandplatten. :

Terranova-Edelputz
als Alleinvertretung für Oberschlesien.

Kaufgesuche

Achtung!
Wegen dringenden Bedarfs kaufe ich zu **enorm hoh. Preisen** **Zahngebisse** auch einzelne künstliche Zähne, sowie **Gold-, Silber- u. Platinbruch.** Ferner: **Mauser-Pistolen 08,** mit Anschlagkolben 7,63 1000 Mtr. Bifiere **WEISS,** Edelmetall-einkaufsstelle **Gleiwitz,** Pfarrstraße 16, **Breslau,** Scheitniger Str. 31.

1 Opossumkragen gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangab. erbet. unt. A. 6581 an die Geschst. der Ostd. Morgenpost Beuthen erbeten.

Kaufen **1 Motorrad, Ösenstanze u. Blechscheere** (komb.). sowie **1 Dampfkessel** 20 Quadratmeter. **BANK SILESIA** Ing. CHODAKOWSKI KATTOWITZ.

Putzwolle, Putzlappen Maschinenputztücher liefert **Julius Suchanek** Putzwoll- und Kunstwollfabrik, Königshütte O.-S. Telephon 133.

Tiermarkt

Jagdhund.

Wegen Aufgabe der Jagd verkaufe meinen deutsch. kurzh., 3½ Jahre alt. Jagdhund; schönes Tier, stark, vorzügliche Nase, fl. Sucher, steht fest vor, apportiert gut, wachsam und anhänglich. Nur in gute Hände gegen Höchstgebot. **Conrad Kaul,** Eisenhandlung, **Königshütte OS.**

Bahnbedarf A.G. Darmstadt.

Verkaufsbüro: Breslau
Hummerei 36
Telefon Ohle 8443.
Tel.-Adr. „Bahnbedarf".

Verkaufen Maschinen für eine

Putzwollfabrik

in größter Industriestadt poln. Oberschlesiens gegen Barzahlung an schnell entschlossene Käufer. Offerten unter **K. 5458** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Schlesische Bergbau-Gesellschaft m. b. H.

Beuthen Oberschl. Wesco-Haus (Virchowstraße 50) Fernsprecher 328, 1090 und 1024 | **Königshütte Poln.-OS.** Beuthener Straße 16 Fernsprecher 132 | **Rybnik Poln.-OS.** Weg zur Hütte 20 Fernsprecher 1116 | **Charlottenbrunn** Niederschlesien, Kurhaus Fernsprecher 49

Telegramm-Anschrift: Wesco. – Rudolf Mosse Code

Ausführung aller bergbaulichen Arbeiten

Abteufen und Abdichten von Schächten nach eigenem Verfahren

Betonieren von Strecken u. Hohlräumen, **maschinell** u. von Hand

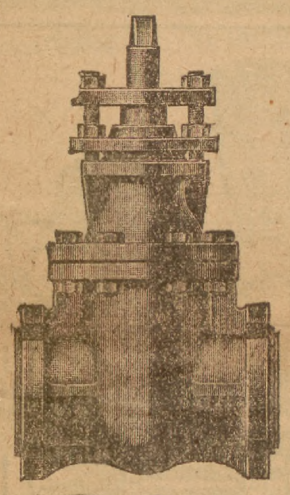
Druckausgleichender Beton-Grubenausbau

nach eigenem Ges. gesch. System

Absperrschieber-Ventile u. Hähne

in allen Ausführungen.

Besonderheit: Ventil-Dampfschieber „Selp" D.R.G.M.



Schwere Dampfventile

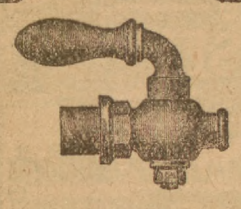
für überhitzten Dampf mit Garnitur aus Ia. Heißdampf-Nickellegierung aus Stahlguß und Gußeisen.

Großes Lager in allen Armaturen wie:

Absperrventile, Schieber, Rückschlagplatten, Saugkörbe mit Fußventilen, Ober- und Unterflurhydranten, Ventilstraßenbrunnen, || Schmierapparate, Staufferbüchsen, Schmierpressen Injektoren, Ejektoren, Wasserstandsapparate, Kondenswasserableiter „Niagara" u. a. bewährte Systeme

Säure-Armaturen in Ia säurebeständiger Phosphorbronze für chemische, Papier- und Cellulose-Fabriken

Berieselungs- u. Preßluftventile, Hähne u. Schieber.



Montanbedarf A. Paul Seidel

Inhaber: Karl Dissmer und Rudolf Bregulla

Gleiwitz Fernruf 764 | **Kattowitz** Fernruf 409 | **Bad Salzbrunn** Fernruf 952 Waldenburg | **Leipzig** Fernruf 3580

Betondachziegelmaschinen, Betonhohlblockmaschinen
Betonmauer- und Schlackensteinmaschinen
Formen für Rohre, Stufen, Pfosten.
Pressen f. Platten u. Fliesen f. Haus u. Hof.
Steinbrecher, Walzwerke, Betonmischer. Glasziegel, Formenöl, L. C. M.-Zementfarben.
Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt** bei Leipzig.
Besuch erbeten. Katalog Nr. 207 frei.

Weichen

Drehscheiben, Prellböcke, Gleismaterial, gebraucht und neu

Paul Schreck Aktienges., **Fabrik für Bahnbedarf** Halle a. S.

Fabrikneue

Schreibmaschinen

Adler
Continental
Ideal
Mercedes
Rheinmetall

soweit Vorrat reicht, liefert sofort ab Lager

R. Schönwolff's Nachf., Gleiwitz,
Fabrikstraße 8. Fernsprecher 105.

Baustoff

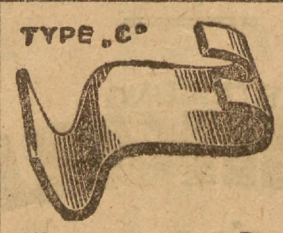
Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Waldenburg Schlesien.

Vertreterbüro Gleiwitz

Drahtwort: Baustoff. Schließfach 177. Tel. Gleiwitz 129.

Abtl. I	Abtl. II	Abtl. III
Baustoffe: Steine, Bindemittel Gewebe u. s. w.	**Holz: Grubenholz, Bretter, Kantholz,** u. s. w.	**Eisen: Bauschienen, Träger, Moniereis,** u. s. w.

TYPE „C"



Für gemischten Ausbau

Kappschuhe

(System Thiemann)

für Bergwerke

(Streckenausbau)

Phoenix, A.-G., Duisburg-Ruhrort

Vertreter für Schlesien:

Ingenieur Wilhelm Klisch,
Beuthen OS., Dyngosstrasse 27a.

INDUSTRIA G. m. b. H.,

REUTHEN O.-S., Kaiser-Franz-Joseph-Platz 11

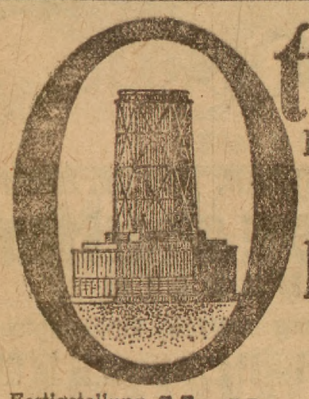
Telephon 139. Lagerplatz 1483.

kauft zu stets vorteilhaften Preisen

Alteisen und Metalle jeder Art

sowie ganze Fabrikeinrichtungen zum Selbstabbruch

Metallschmelzwerk.



Otto Estner

Kühlwerksbau, G. m. b. H.
DORTMUND

Kaminkühler

ohne Tropfenfall

D. R. P.

Bis zur Fertigstellung des Zweig-Büros in **Kattowitz** sind Anfragen aus Polen und Poln. Oberschlesien an unseren Vertreter **Ingenieur P. Walcher in Beuthen O.-S. — Telephon 1489** zu richten.

★Orionette★

1½ PS mit Leerlauf und Kuppelung, das schönste und beste

Leichtkraftrad sofort lieferbar.

Generalvertretung

Walter Raddatz,
Automobile
Breslau, Kaiserstraße 11.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Grubenholz-Imprägnierung u. Sägewerk Idaweiche

hat prompt lieferbar abzugeben:

Tischlermaterial, Diel- u. Schalbretter, Kantholz nach Liste eingeschnitten, Schwellen, Grubenholz roh u. imprägn., Sägespäne. Uebernahme von Lohnschnitt.

Kulante Bedienung. Fernsprecher 229 Kattowitz.

Metallhüttenwerke Schaefer & Schael

Sp. z ogr. odp.

Stammhaus: BRESLAU. Zweigniederlassungen: BERLIN, DÜSSELDORF, WIEN.

KATOWICE, ul. Wojewódzka 42.

Telephon 588. — Telegr.-Adr.: TORPEDO.

Spezialfabrikate:

Weisslagermetalle in garantierten Gehalten
Calcium-Lagermetall für besondere Beanspruchung
Schriftmetalle für das graphische Gewerbe
Lötzinn in garantierten Gehalten
Aluminium, Bronzeblöcke, Messingblöcke, Zinkbronzen
in garantierten Gehalten.

Zur hüttenmännischen Verarbeitung sind wir **stets Käufer** für zinn-, antimon-, kupfer-, bleihaltige Aschen, Legierungen und Rückständen.

Rheinisch-Westfälische
Sprengstoff-Aktien-Gesellschaft
Köln a. Rh.

liefert

Sprengstoffe

für alle Zwecke

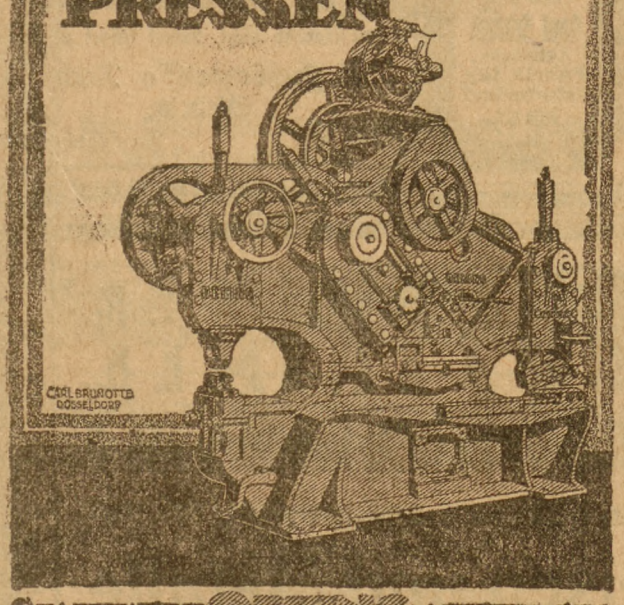
Zündmaterial

aller Art

Sprengkapseln, Zündschnüre,
elektrische Zünder.

▽

STANZEN SCHEREN PRESSEN



STAHLWERK OHLIGS AKTIEN-GES.
Abt. Maschinenfabrik
DÜSSELDORF

Huth & Röttger, G. m. b. H.,
Zweigniederlassung Beuthen O.-S.
Fernsprecher Nr. 1489. Fernsprecher Nr. 1489

Ofen-Anlagen

für die Eisen-, Stahl- und Metallindustrie.

Gaserzeuger,

Bauart „HUTH".

Ausführung von Neubestellungen und Reparaturen. Verbesserungen an bestehenden Anlagen durch eigenen — — Stamm von Ofenmaurern. — —

Bis zur Fertigstellung des Zweig-Büros in **KATTOWITZ** sind Anfragen aus Polen u. Poln.-OS. an unseren Vertreter:

Ingenieur P. Walcher in Beuthen OS., Tel. 1489 zu richten

FERROMETAL

EISEN- u. METALL-GESELLSCHAFT M.B.H.
KATTOWITZ
QUERSTR. 2
Tel. Nr. 1726, 2287, 2835, Telegr. Adr. Ironmetal (Rudolf Mosse Code)
FILIALEN:
WARSCHAU Zorawia 27 Tel. 40603, 40220
LODZ u. LEMBERG
KRAKAU Brodzinskiego 19 Tel. No 1188

ABT. METALLE

NEUMETALLE, ALTMETALLE
RAFFINIERMATERIALIEN
METALLEGIERUNGEN
METALLHALBFABRIKATE
METALLSCHMELZWERK

ABTEILUNG
ROHSTOFFE

A) FERROMANGAN, FERROSILICIUM UND ALLE ÜBRIGEN FERROLEGIERUNGEN
B) STAHLROHEISEN, GIESSEREIROHEISEN, HÄMATITROHEISEN, SPIEGELROHEISEN etc.
C) EISEN- u. MANGANERZE, ZINK- u. BLEIERZE

ABTEILUNG
CHEMIKALIEN

FÜR DIE
TEXTIL-, LEDER-, GLAS-, PAPIERINDUSTRIE pp.

ABT. NEUEISEN u. EISENBAHN

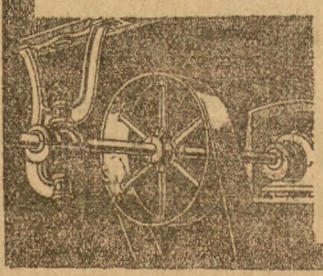
STABEISEN, FORMEISEN, WALZDRAHT, EISENBLECHE, HALBZEUG, KNÜPPEL, BLÖCKE, PLATINEN, SCHIENEN FÜR NORMAL- u. SCHMALSPUR, WEICHEN KLEINEISENZEUG, LOKOMOTIVEN, EISENBAHNWAGEN FÖRDERWAGEN, LOWRIES FÜR NORMALSPUR, SCHMALSPUR, FELD- u. GRUBENBAHNEN, BAUSCHIENEN.

ABTEILUNG
SCHROTT

SCHMELZMATERIALIEN ALLER ART FÜR HOCHÖFEN, MARTINWERKE, THOMASBETRIEBE, BESSEMEREIEN, EISENGIESSEREIEN, TEMPERGIESSEREIEN etc.

Eisenmatthes

Transmissionen



komplette Anlagen und alle einzelnen Teile für leichte, mittlere und schwere Betriebe liefern wir aus eigener Spezialfabrikation ab Werk und sämtlichen Filiallagern.

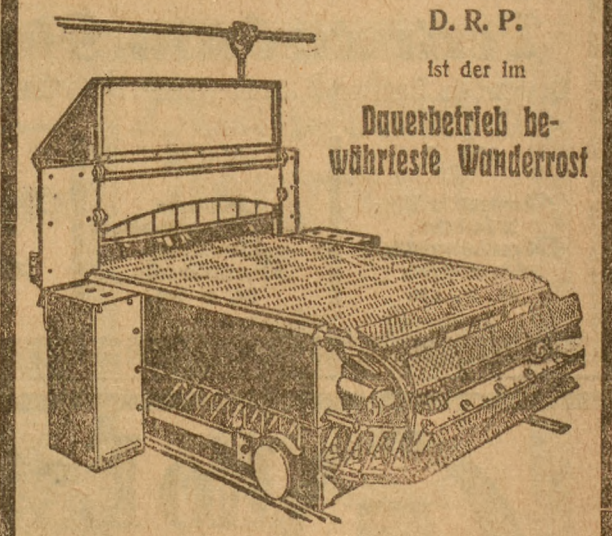
Eisenmatthes A.-G
Magdeburg-M.
Nächste Filiale mit Lager: Breslau-M. 24, Gräbschenerstraße 187-199.

Wanderrost mit Unterwind

D. R. P.

ist der im

Dauerbetrieb bewährteste Wanderrost



für

Kohle und Abfallprodukte, Koks und Koksasche

NYEBOE & NISSEN

MANNHEIM

Zweigniederlassung Breslau, Monhauptstr. 8
Zweigbüro: Gleiwitz, Wilhelmstr. 59, Tel. 1202.

Inserate in der Ostd. Morgenpost haben den besten Erfolg

MAX PANITZ

Gleiwitz
Germaniaplatz 1.

Gleiwitz
Fernsprecher 1290.

Gesellschaft für Industrie und Handel m. b. H. ... Ingenieurbüro

Telegramm-Adresse: INGPANITZ. — Schließfach 232.

Sonderheiten:

Weichen, Kreuzungen, Schienen, Grubenbauschienen, Siederohre, nahtlos gezog. Stahlrohre, Druckrohre, Berieselungs- u. Spülversatzrohre, Armaturen, Pumpen, Hebezeuge, Werkzeugmaschinen, Werkzeuge, gefräste Räder und Schnecken in Grau- und Stahlguß, Rohhautritzel, Stabeisen, Bleche, Formeisen, elektrische Leitungen und Installationsmaterialien.

Vertretungen:

Maschinenbau Akt.-Ges. vorm. Starke & Hoffmann, Hirschberg i. Schl.
Dampfmaschinen, Fördermaschinen, Dampfkessel, Ueberhitzer, Rohrleitungsbau, Rohölmotoren.

J. Schammel, Breslau, Hebezeuge, Winden, Personen- und Lastaufzüge und gefräste Räder in Grau- und Stahlguß, Flaschenzüge

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke, Aktien-Gesellschaft, Münsterberg
Feuerfeste Steine und Mörtel.

Eisenmatthes, Aktien-Gesellschaft, Magdeburg-Breslau
Transmissionen, Flanschen etc.

Schlesische Korkstein- u. Isoliermittelfabrik Jilmer & Sohn, Breslau
Isolierungen, Korksteine, Korksteinplatten,

Kreuzstromwerk, G. m. b. H., Hagen i. Westf.
Patent „Kreuzstrom" Kondenswasser-Ableiter

Klarwasser & Hilgers, Maschinenfabrik, Köln-Rodenkirchen
Rohrbiegemaschinen „MAXIMUM".

Ed. Arndt & Baron

Industriebau-Unternehmung Beuthen O.-S.
und Ost-Oberschlesien.

Gründung der Stammfirma
B. Bönisch 1872

Inhaber: Adolf Baron
Fernsprecher Amt Beuthen Nr. 1347

Hoch- und Tiefbau

Industriebauten, Betonbau, Zimmerarbeiten, Wohnhaus- und Kolonie-bauten bis zur schlüsselfertigen Uebergabe.

Konkurrenzlos
bauen wir mit bestem Erfolge zur Sicherung der Grubenbetriebe als Spezialarbeit
im Gegensatz zu den bis jetzt bestehenden **nur starren** Konstruktionen

nach System A. Baron
Neue patentamtlich geschützte Verfahren
(In Polen angemeldet.)

Nachgiebige eisenarmierte Grubenausbauten,
(lange Standdauer)

für Strecken und Schächte zur Aufnahme stärkster Gebirgsbewegungen, für verschiedenartige Druckerscheinungen.

1. **Massiven Ausbau** (Ziegelmauerwerk kombiniert mit Eisen) bei 200% Ersparnis gegen Eisenbetonausbau,
2. einen stempellosen Holzausbau, } einfachste, billigste Bauart für lange Standdauer bei schnellster Fortführung.
3. einen rippenartigen Eisenausbau, }
4. **einen Eisenbetonausbau** mit besonderem Blockverschluß, Einbau ohne Hebezeuge.
5. Einen zum Patent angemeldeten **nachgiebigen Eisenbeton-stempelausbau** mit Verstrebungen zur Aufnahme von Kappen in Holz, Eisen und Beton.

Alle Arten von Ausbauten können auf verschiedenen Anlagen besichtigt werden.
Wir übernehmen die Ausführung mit eingerichteten Leuten.

Oberschles. Eisen-Industrie, Gleiwitz

Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.
Aktienkapital Mk. 175 000 000. Filialen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. Arbeiterzahl 17 200.

Werke und Erzeugnisse:

Hochofen-, Stahl- und Walzwerk Julienhütte zu Bobrek:
7 Hochöfen, 300 Koksöfen, Stahlwerk mit 7 Martinöfen, Blockwalzwerk, Nebenproduktengewinnungsanlagen.
Koks, Roheisen, Rohstahl, Halbzeug, Kokereinebenprodukte, Benzol usw.

Stahl- und Walzwerk Baildonhütte zu Domb:
3 Elektro-Stahlöfen (Edelstahlwerk), Martinstahlwerk, Stabeisenwalzwerk mit 4 Walzstraßen, Blechwalzwerk, Hammerwerk, Kaltwalzwerk, Zieherei, Preßwerk usw.
Erzeugnisse des Edelstahlwerks („Baildonstahl"): Werkzeugstahl, legierte und nicht legierte Spezialstähle, Konstruktionsstahl, Rapidstahl (Schnelldrehstahl), Silberstahl, Stahlguß, Spiralbohrer, Automobilfedern, vorgearbeitete Stücke, Gesenkschmiedestücke; sonst. Erzeugnisse: Stabeisen, Universaleisen, Träger, Schienen, Stanz-, Tiefzieh- u. Ketteneisen, Bandeisen u. Bandstahl kalt gewalzt, Siemens-Martin-Stahlbleche, Qualitätsbleche usw.

Eisenwerk Herminenhütte zu Laband:
3 Walzstraßen, Kaltwalzwerk usw.
Feineisen, Walzdraht, Bandeisen und Bandstahl kalt gewalzt.

Drahtwalzwerk und Drahtstiftwerk zu Gleiwitz:
Erzeugnisse: Walzdraht, gezogener Draht, Metalldrähte, Drahtnägel, geschmiedete und geschnittene Nägel, Nieten, Springfedern, Holzschrauben, Drahtseile, Stacheldraht, Ketten, Schuhtaks, Wellblechnägel, Schmiedewaren.

Stahl- und Eisenwarenfabrik zu Königshuld OS.:
Geräte für Landwirtschaft, Bergbau, Eisenbahn-Oberbau, Straßenbau, wie Schaufeln, Spaten, Hacken usw.; Aexte, Beile, Hämmer, Werkzeuge.

Sächsisch-Schlesischer Papiervertrieb

Telephon Nr. 2085 **G. m. b. H.** Telegramm-Adresse: Papiervertrieb Beuthen OS.

Beuthen OS., Piekarer Straße 42

Pergamentpapiere
Druckpapiere
Schreibpapiere
Durchschlagpapiere
Packpapiere
Filtrierpapiere

liefert prompt und preiswert an Handel, Industrie u. Gewerbetreibende.

GEORG NIEDZWITZKI & Co.

Fernspr. 34 und 1810 Telegrammadr. Niedmetall.
BEUTHEN O/S., Piekarer Straße 27.

METALLE

Raffinadekupfer / Phosphorkupfer / Phosphorbronze / Bankazinn
Hüttenzinn / dopp. raff. Weichblei / Remeltedzink / Rundmetalle.
Spezialität: Weißlagermetalle und Lötzinn nach garantierten Gehalten.

GIESSEREI-BEDARFSARTIKEL

Graphitschmelztiegel in allen gangbaren Größen stets auf Lager.

Führende Industriefirmen inserieren in der **„Ostdeutschen Morgenpost"**

Handel – Gewerbe – Industrie

Der Dollar: 121 302 500.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 25. September. Die Nachfrage nach Devisen, besonders seitens des Rheinlands, hat sich wesentlich verringert, sodaß bei der amtlichen Festsetzung eine erneute Kurssenkung für New York auf 121 und für London auf 550 Millionen eintrat, wobei durchweg wieder volle Zuteilung der angeforderten verhältnismäßig kleine Beträge erfolgten. Für Effekten waren so gut wie keine Kurse zu hören.

*

Kabel NewYork 0,00000082 (0,00000084).
1 Dollar = 121 951 219 (119 047 619).)
1 Goldmark = 29 036 004 (28 344 671).

*

Bei ermäßigten Preisen starkes Angebot am Produktenmarkt.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 25. September. Bei nachgebenden Preisen zeigte der Getreidemarkt eine schwache Haltung. Der erneute Rückschlag am Devisenmarkt führte zu verstärktem Angebot des Inlandes. Die Käufer waren aber recht vorsichtig, sodaß die Umsätze nicht bedeutend waren. Roggen war nur zu ansehnlich niedrigen Preisen unterzubringen.

Der Steinkohlenbergbau in Polnisch-Oberschlesien

im Monat August 1923.

(verglichen mit dem Monat Juli 1923.)

(Endgültige Zahlen).

	August 1923. (26 Fördertage)	Juli 1923. (26 Fördertage)
A. Steinkohlenförderung:		
1. insgesamt	[1]) 2 380 419	[2]) 2 348 006
2. fördertägl. im Durchsch.	91 555	90 308
3. Förderleistung je Kopf u. Schicht		
a) Der Gesamtbelegschaft	[3]) 0,612	[4]) 0,611
b) Belegschaft unter Tage	[3]) 0,918	[4]) 0,922
4. Absatzleistung je vergütete Schicht	[3]) 0,548	[4]) 0,508
B. Absatz an Steinkohlen:		
I. Innerhalb Polnisch-Oberschlesiens:		
a) Selbstverbrauch der Gruben	[5]) 217 370	215 981
b) Deputatkohlen an eigene Belegschaft	46 428	48 915
c) an eigene Werke		
1. Kokereien	122 529	111 533
2. Sonstige Werke	158 271	154 305
d) an fremde Kokereien	34 027	42 032
e) an Brikettfabriken	31 927	30 007
f) an fremde gewerbliche Betriebe Landwirtschaft u. Hausbrand	114 761	100 056
g) Land-(Kumulativ-) Absatz	12 110	15 210
h) Eisenbahndienstkohlen	28 671	25 101
Summe I: a) insgesamt	766 101	743 140
b) ohne Selbstverbrauch und Deputate	502 303	478 244
davon (Se. Ia) Hauptbahnversand insgesamt	140 888	114 684
II. Nach dem übrigen Polen:		
a) Eisenbahndienstkohlen	230 821	130 795
b) an Gaswerke	16 143	19 363
c) an sonstige Abnehmer	333 539	312 652
Summe II:	580 503	472 810
davon (von Se. II) Hauptbahnversand insgesamt	576 527	472 406
Summe Inland (Se. I und II)		
a) insgesamt	1 346 604	1 215 950
b) ohne Selbstverbrauch und Deputate	1 082 806	951 054
davon (von Se. I und II) Hauptbahnversand insgesamt	717 415	587 090
III. Nach Deutschland: (einschl. der Verladungen nach den Wasserumschlagsplätzen)		
a) nach Deutsch-Oberschlesien	144 267	122 141
b) nach dem übrigen Deutschland	520 073	599 598
Summe III:	664 340	721 789
davon Hauptbahnversand insgesamt	660 777	717 194
von Se. III befördert nach den Wasserumschlagsplätzen:		
1. mit der Hauptbahn	40 817	70 893
2. mit der Schmalspurbahn	297	495
IV. Nach dem übrigen Ausland:		
a) nach Deutsch-Oesterreich	254 600	203 577
b) „ der Tschechoslowakei	61 866	42 080
c) „ Italien	12	717
d) „ Ungarn	11 566	18 163
e) „ Danzig	23 216	25 943
f) „ Memel	1 380.	1 267
g) „ Dänemark	3 730	3 270
h) „ der Schweiz	8 323	23 647
i) „ Litauen	744	1 650
k) „ Jugoslawien	853	461
l) „ Rumänien	13 020	13 766
m) „ Schweden	4 186	650
Summe IV:	384 405	335 191
Summe Ausland (Se. III und IV)	1 048 745	1 056 930
davon Hauptbahnversand insgesamt	1 045 182	1 052 395
V. Gesamtabsatz (Se. I bis IV)		
a) insgesamt:	2 395 349	2 272 880
b) ohne Selbstverbrauch und Deputate	2 131 551	2 007 984
Hauptbahnversand insgesamt	1 762 597	1 639 475
C. Der Kohlenbestand betrug:		
am Monatsanfang	[7])294 229	[6])220 374
am Monatsende	[8])279 874	[7])294 229
D. Wagengestellung für Kohle, Koks und Briketts:		

August 1923	angefordert Wagen	gestellt Wagen	gefehlt Wagen
insgesamt	209 240	187 651	21 589 = 10,3 %
fördertäglich	8 047	7 217	830 = 10,3%
Juli 1923			
insgesamt	204 675	170 626	34 049 = 16,6 %
fördertäglich	7 872	6 562	1 310 = 16,6 %

E. Belegschaft:	August 1923	Juli 1923
Gesamtzahl der Arbeiter	149 591	148 093
davon waren männliche	140 013	138 377
und zwar: über 16 Jahren	134 873	132 943
unter 16 Jahren	5 145	5 434
über Tage	40 293	39 808
unter Tage	99 725	98 569
weibliche	9 573	9 716
Von der Gesamtbelegschaft waren:		
Ausländer insgesamt	7 217	6 941
darunter:		
Russen	82	92
Ruthenen	28	24
Tschechoslowaken	412	431
Deutsch-Oesterreicher	107	105
Deutsch-Oberschlesier	6 513	6 213
Sonstige Ausländer	75	76

[1]) Einschl. 7282 t Oberbaukohlen.
[2]) Einschl. 6340 t Oberbaukohlen.
[3]) Vorläufige Zahlen.
[4]) Endgültige Zahlen.
[5]) Außerdem 1612 t von anderen Gruben bezogen; diese Mengen sind bereits in Position c/2 nachgewiesen.
[6]) Einschl. 884 t fremde Kohlen.
[7]) Einschl. 16 t fremde Kohlen.
[8]) Einschl. 591 t fremde Kohlen.

Steinkohlenförderung, Verladung und Wagengestellung in Polnisch-Oberschlesien

(vom 10. bis 16. September 1923.)

A. Die Steinkohlenförderung:		
insgesamt		490 469 t
fördertäglich im Durchschnitt (bei 6 Fördertagen)		81 745 t
B. Der Absatz an Steinkohlen:		
I. Innerhalb Polnisch-Oberschlesien:		
a) Selbstverbrauch der Gruben		41 673 t
b) Deputatkohlen an eig. Belegschaft		12 231 t
c) an eigene Werke		55 041 t
d) an fremde Werke		28 727 t
e) Landabsatz		2 458 t
f) sonstiger Absatz		12 629 t
Summe I:	a) insgesamt	152 759 t
	b) ohne Selbstverbrauch und Deputate	98 855 t
g) davon Hauptbahnversand insgesamt	27 842 t	
darunter Eisenbahndienstkohlen	6 704 t	
II. Nach dem übrigen Polen: (einschl. Eisenbahndienstkohlen)		125 698 t
davon Hauptbahnversand insgesamt	125 642 t	
darunter Eisenbahndienstkohlen	56 483 t	
Summe Inland (I u. II)	a) insgesamt	278 457 t
	b) ohne Selbstverbrauch und Deputate	224 553 t
davon Hauptbahnversand insgesamt	153 484 t	
darunter Eisenbahndienstkohlen	63 187 t	
III. Nach Deutschland: (einschl. der Verladungen nach den Wasserumschlagsplätzen)		
a) nach Deutsch-Oberschlesien:		20 741 t
davon nach den Wasserumschlagsplätzen:		
1. Gleiwitz-Hafen	— t	
2. Cosel-Hafen	3 157 t	
3. Oppeln-Hafen	— t	
b) nach dem übrigen Deutschland		95 594 t
Zusammen Deutschland (Se. III)		116 335 t
davon Hauptbahnversand		115 695 t
IV. Nach dem übrigen Ausland und zwar		
a) nach Deutsch-Oesterreich		50 948 t
b) nach der Tschecho-Slowakei		30 855 t
c) nach Ungarn		2 260 t
d) nach Danzig		998 t
e) nach der Schweiz		4 467 t
f) nach Rumänien		8 294 t
g) nach Jugoslawien		255 t
Zusammen übriges Ausland (Se. IV.)		98 077 t
V. Summe Ausland (Se. III. u. IV.)		214 412 t
davon Hauptbahnversand insges.		213 772 t
VI. Gesamtabsatz (Se. I—IV)	a) insgesamt	492 869 t
	b) ohne Selbstverbrauch u. Deputate	438 965 t
davon Hauptbahnversand insgesamt (v. Se. VI.)		367 256 t
C. Der Kohlenbestand betrug am letzten Tage der Berichtswoche		237 668 t
D. Wagengestellung zur Kohlen-, Koks- und Brikettverladung:		

	insgesamt Wagen	fördertäglich im Durchschnitt Wagen
Angefordert	42 169	7 028
Gestellt:	41 940	6 990
Gefehlt:	229 = 0,5%	38 = 0,5%

Vom Devisenmarkt.

Für die 1 der Landeswährung in Mark.

Für drahtlose Auszahlung auf		25. 9. Geld	25. 9. Brief	24. 9. Geld	24. 9. Brief	Münz parit
Holland	1 Fl.	474810h	477180h	582540h	585460h	1,62
Buenos Aires	1 Pes.	402990h	405010h	490770h	493230h	0,88
Belgien	1 Fr	6723150	6756850	7720650	7759350	0,81
Norwegen	1 Kr.	191520h	192480h	237405h	238595h	1,12
Dänemark	1 Kr.	217455h	218545h	267330h	268670h	1.12
Schweden	1 Kr.	321195h	322805h	393015h	394985h	1,10
Finnland	1 finn. Mk.	3241875	3258125	3970050	3939950	0,81
Italien	1 Lire	5625900	5654100	6753075	6786925	0,80
England	1 Pfd. St.	548625t	551375t	673312t	676687t	20,10
Amerika	1 Doll.	120607t	121302t	146632t	147367t	4,20
Frankreich	1 Fr.	7660800	7699200	9097200	9142800	0,81
Schweiz	1 Fr.	216068h	217141h	264337h	265662h	0,81
Spanien	1 Pes.	169974h	170826h	205485h	206515h	0 80
Lissabon	1 Escuto	5286750	5313250	6583500	6616500	
Japan	1 Yen.	586530h	589470h	718200h	721800h	2,00
Rio de Janeiro	1 Milr.	1142.2h	1152.7h	1446.7h	1453.2h	1,39
Wien abg.	100 Kr.	171570,0	172430,0	209475,0	210525,0	85.05
Prag	1 Kr.	3620925,	3639075	4429900,	4451100,	0.85
Jugoslavien	4 Kr.=1 D.	1376550	1383450,	1615950,	1624050	
Budapest	1 Kr.	6184,00	6216,00	7481,00	7519,00	0,80
Sofia	1 Lewa	1107225,	1112775,	1420440,	1427560,	0,80
Warschau	100 Mk	—.—	—.—	—.—	—.—	

h=00. t=000.

Berlin, 25. September. Banknotenkurse. Amerikanische 1000—5 Dollar 121 000 000, Kleine 2 und 1 Dollar 121 000 000, Belgische 6 740000, Dänische 21 800 000, Englische über 1 Pfund 550 000 000, Kleine 550 000 000, Finnische 3 250 000, Französische 7 680 000, Holländische 47 600 000, Italienische 5 640 000, Norwegische 19 200 000, Oester. neue (1000 K.) 172 000 rep. 50%, Rumän. über 500 Lei 500 00, Kleine unter 500 Lei 300 000, Schwedische 32 200 000, Schweizerische 21 600 000 Spanische 17 040 000, Tsch.-Slow. Staatsnoten über 100 K 3 630 000 rep. 25%, Kleine unter 100 K. 3 630 000, Ungarn 3800, Agram 1 350 000, Sofia 1 100 000, Polnische Noten 372½—387½.

Warschauer Devisenmarkt.

Warschau, 25. September. (Durchschnittskurse)

	25. 9.	24. 9.
Berlin	0,0022	0,0020
Prag	9025,00	8970.00
Wien	425,00	420,00
Amsterdam	117900,00	118000,00
Zürich	534,50	532,50
Brüssel	169,00	155,00
Paris	191,00	133,00
London	1367000,00	1360000,00
New-York	299000,00	298000,00

Die polnische Mark

vom 25. September 1923.

(Durchschnittskurse).

Berlin 410.
Kattowitz 375—425.
Danzig 400.

Warenmärkte.

Metalle.

(Telegraphische Meldungen).

Berlin, 25. September. Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes: (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 kg in Mk.): Raffinadekupfer 99/99.3% 35 bis 37, Originalhüttenweichblei 17—18, Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr 20—22, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 15—17, Originalhüttenaluminium 98/99% in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 70 bis 73, Banka-Zinn, Straits-Zinn, Australzinn, in Verkäuferwahl 125—128, Hüttenzinn, mindestens 99% 120—123, Reinnickel 98/99% 68—70, Antimon-Regulus 15—16, Silber-Barren (ca. 900fein) 2300—2500, in Millionen.

Hamburg, 25. September. Silber (ca. 900fein, Preis für 1000/1000) prompt 2500 B., 2100 G., Zink (Hüttenroh) prompt 21 B., 18 G., Zinn (Straits) prompt 130 B., 100 G., Zinn (Banka) prompt 130 B., 100 G., Gold 80—85, Platin 400 bis 430, in Millionen

Getreide und Futtermittel.

(Telegraphische Meldungen.)

Berlin, 25. September. Für 50 kg. in Mark. Weizen, Märkischer 240—250, Pommerscher 240 bis 250, Schlesischer 240—250, Tendenz: flau. Roggen, Märkischer 210—215, Tendenz: flau. Gerste, Märkische 230—245, Tendenz: flau. Hafer, Märkischer 215—220, Pommerscher 200—210, Tendenz: flau, Für 100 kg brutto einschl. Sack in Mk. Weizenmehl 750—850, Tendenz: flau. Roggenmehl 600—725, Tendenz: flau. Für 50 kg in Mk. Weizenkleie 125—130, Tendenz: flau, Roggenkleie 125—135, Tendenz flau, Raps 375—400, Tendenz unverändert. Für 50 kg in Mark ab Abladestation: Viktoriaerbsen 600—700, Kleine Speiseerbsen 500 bis 600, Rapskuchen 165—175, in Millionen.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen ab Station per 50 kg.: Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 15—17, Haferstroh drahtgepr. 14—15, Gebündeltes Roggenlangstroh 11—13, Heu, gutes 16—20, Heu handelsüblich 15—16, in Millionen.

Breslau, 25. September. Getreide. Diese Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung, für 50 Kilogramm in Mark. Tendenz: matter. Weizen 235, Roggen 180, Sommergerste 170, Wintergerste 230, Hirse 210. Hülsenfrüchte. Tendenz: bis auf Erbsen und Peluschken Richtpreise abwartend. Viktoriaerbsen 650—750 Kleine gelbe Erbsen 550—600, Pferde-Bohnen 160—200, Wicken 160—200, Peluschken 200—250, Lupinen gelb 125—175, Lupinen blau 100—150. Kartoffeln. Tendenz: Bei geringem Angebot fest. Speisekartoffeln rote und weiße 35, Mehl und Mahlprodukte für 100 kg in Mk. Weizenmehl 925—975, Roggenmehl 750—800, Auszugmehl 1120. Tendenz: beruhigt. Rauhfutter für 50 kg Tendenz: fest. Roggen- u. Weizenstroh drahtgepr. 16, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepr. 10, Gerste- und Haferstroh drahtgepreßt 16, Gerste- und Haferstroh, bindfadengepr. 10, Geb. Weizen- und Roggenstroh 6, Geb. Sommerstroh 6, Roggenstroh Breitdrusch 16, Heu, gesund und trocken 25, Heu, gut, gesund und trocken 30. Futtermittel. Tendenz: matt. Notverkauf infolge Geldknappheit. Für 50 kg. Weizen- und Roggenkleie 120—130, Rapskuchen Leinkuchen 200—220, Palmkernschrot 180—200, Biertreber und Malzkeime 140—150, Trockenschnitzel 110—120, Mais 260—290.

Allgemeine Mitteilungen.

Erhöhung der Kalipreise. Die Sechserkommission des Reichskalirats beschloß in ihrer gestrigen Sitzung eine Erhöhung der Kaliinlandspreise entsprechend den gestiegenen Produktionskosten der Industrie. Für Aufträge, die bis zum 12. Oktober eingehen, wird ein Verbraucherrabatt von 10 Prozent gewährt.

Zementhöchstpreise auf Goldbasis. Die Höchstpreise für Zement werden jetzt ebenfalls auf Goldmarkgrundlage berechnet. Der Preis für 10 000 kg Zement ohne Fracht und Verpackung beträgt 525 Goldmark. 4,20 Goldmark = 1 Dollar. Die Vergütung für den Handel ist in diesen Preisen enthalten. Beim Kleinverkauf unter 10 000 kg dürfen zu den Höchstpreisen einschließlich Fracht und Verpackung zugeschlagen werden: beim Vekauf ab Werk, Schiff oder Wagen bis zu 15 Prozent, beim Verkauf ab Lager bis zu 30 Prozent.

Goldmarkrechnung in der Porzellanindustrie. Die Interessengemeinschaft der Porzellangeschirrfabriken. Luxusporzellanfabriken und der Verband keramischer Malereien hat nachstehende Berechnungsart eingeführt: Die Grundpreise (20-fache) auf die bis jetzt der jeweilige Multiplikator in Anwendung kam, werden durch Division (mit 20) auf eine Einheit reduziert und diese Mark als „Goldmark" fakturiert. Die Umrechnung in Papiermark erfolgt dabei nach dem Dollargeldkurs an der Berliner Börse zu dem Kurs des der Regulierung vorangegangenen letzten Börsentages, wobei dieser Kurs durch die Parität von 4,2 zu dividieren ist. Da dieses System im gegenwärtigen Augenblick eine starke Preisreduzierung mit sich bringt, wird, um den gleichen Preis zu erzielen, 1 Goldmark plus 33⅓% Aufschlag berechnet und vorbehalten, diesen Aufschlag unter Kontrolle des bisherigen Multiplikatorensystems je nach den Gestehungskosten zu ändern. Die Zahlungsbedingungen lauten ab 24. September 1923, gemäß dieser Ausführungen. Die Berechnungsart für Steingut in Goldmark wird im Laufe der Woche bekannt gegeben.

Die Vereinigung Mitteldeutscher Hohlglasfabriken, E. V. Dresden hat mit Wirkung ab 12. September die folgende Berechnungsart eingeführt: Die bisherigen Grundpreise, dividiert durch zwanzig, sind die künftigen Goldmarkpreise. 1 Goldmark gleich 1 sh. Auf die Grundpreise der einzelnen Listen werden folgende Zu- bezw. Abschläge berechnet: Auf Großhandelsliste 1 für Beleuchtungsglas erfolgt für Hell- und Farbenglas ein Zuschlag von 25 Prozent, für Opal- und Ueberfangglas von 50 Prozent. Auf Großhandelsliste 2 für elektrotechn. Hohlglaswaren, 3 für Konservengläser, 4 für Hafen und Honiggläser etc. erfolgt ein Zuschlag von 25 Prozent. Auf Liste 5 für Trinkbecher und 6 für Likörflaschen etc. erfolgt kein Zu- und Abschlag. Die bisher berechneten Gebühren für Innenverpackung und die bisher gewährten Wiederverkäufer-Rabattsätze bleiben daneben bestehen. Auf Großhandelslisten M 1 J für maschinengearbeitete Verpackungsgläser, M 2 J für maschinell hergestellte Cremegläser aller Art erfolgt ein Abschlag von 30 Prozent. Verpackungsgebühren und Rabattsätze bleiben wie bisher, Harrasse werden mit 0,80 Goldmark, Vollkisten mit 1,00 Goldmark pro qm. Kistenfläche einschließlich Verpackungsmaterial berechnet.

Letzte Handelsnachrichten

vom 25. September 1923.

Kapitalserhöhungen.

(Drahtmeldung unseres Handelsmitarbeiters.)

Berlin. (Aktiengesellschaft für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel.) In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Ende Oktober einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um nom. 75 Millionen Mark auf nom. 150 Millionen Mark vorzuschlagen. Von den neu auszugebenden Aktien soll ein Teil der bisherigen Aktionären im Verhältnis von 2:1 zum Bezuge angeboten werden, während die übrigen Aktien zu Umtauschzwecken bezw. im Bedarfsfalle zur Verstärkung der Betriebsmittel verwendet werden sollen. Die Festsetzung des Begebungspreises soll erst bei der Durchführung der vorgeschlagenen Erhöhung erfolgen.

Hauptschriftleiter: Dr. jur. Fritz Kersting.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Kersting; für Kunst und Wissenschaft: Dr. phil. Heinz Bröker; für Handel: Hans Mulitze; für den übrigen redaktionellen Teil: i. V. Dr. Bröker; für Anzeigen: Ed. Honold Beuthen OS. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 68, Schützenstraße 71. (Fernsprech.: Zentrum 102 41.
Verlag und Druck:
Verlagsanstalt Kirsch & Müller, G. m. b. H., Beuthen OS.